Nr. 228.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 28. September 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Katastrophe zu Toulon.

Das furchtbare Unglück, das die französische Marine betroffen hat, hat überall lebhafte Teilnahme hervorgerufen, in Deutschland wahrlich nicht minder, als sonst irgendwo außerhalb Frankreichs. Angesichts der Katastrophe waren alle Hetzreden und Provokationen, die von französischer Seite gegen Deutschland im Verlaufe des Marokkokonflikts gerichtet worden waren, vergessen; nur das allgemeine menschliche Mitgefühl kam zu Worte. Gerade unter Berufung auf die französische Flotte konnte man in den letzten Wochen bei unseren Nachbarn Ruhmredigkeiten hören, die ihre Spitze gegen Deutschland richteten. Und nun ist diese Flotte von einer so schweren Heimsuchung betroffen worden. In früheren Zeiten hätte eine solche Heimsuchung beim Gegner mehr oder minder Schadenfreude ausgelöst; angesichts der Vernichtung des Panzerschiffes „Liberté" ist nirgends eine Äußerung der Schadenfreude laut geworden. Diese Tatsache darf wohl als ein Kulturfortschritt konstatiert werden. Mancherlei Vorgänge, die mit der Katastrophe zusammenhängen, fordern zur Kritik heraus, zu einer Kritik, die für die französische Marineverwaltung und die Verhältnisse in der französischen Marine minder günstig ausfallen mußte, als die, die der französische Marineminister, unser alter „Freund" Delcassé unter drohenden Gesten nach Deutschland herüber abgegeben hat. In der deutschen Presse wird im allgemeinen darauf verzichtet, und man beschränkt sich im großen Ganzen darauf zu referieren, was man in Frankreich selbst darüber zu sagen hat. Das Telegramm, das unser Kaiser unter dem ersten Eindruck der Kunde von der Katastrophe an den Präsidenten Fallières gerichtet hat, hat diesseits wie jenseits der Vogesen einen tiefen Eindruck gemacht. Diesseits, weil es dem Worte gibt, was wir alle empfinden; jenseits, weil man sich solcher Empfindungen dort wohl nicht versah. Es gelingt leider gewissen Politikern immer und immer wieder, weite Kreise des französischen Volkes über den friedlichen Charakter der deutschen Politik zu täuschen und die Deutschen zu verdächtigen. Wie sehr wir mit unseren Nachbarn in Frieden zu leben wünschen, hat sich in den Marokkoverhandlungen wiederum gezeigt. Wenn es Marokkos wegen oder aus irgend einem anderen Grunde zu einem Kriege zwischen Deutschland einer- und Frankreich und England andererseits gekommen wäre, so würde das für alle Beteiligten, Sieger wie Besiegte, verhängnisvoll geworden sein. Wäre Deutschland unterlegen, so wäre gleichzeitig auch die deutsche Flotte vernichtet worden. Damit wäre aber gleichzeitig jedes Gegengewicht gegen die englische Seemacht aufgehoben gewesen; denn ein solches Gegengewicht bieten nur die Flotten Deutschlands und Frankreichs zusammen. Nach Vernichtung der deutschen Flotte wäre Frankreich England zur See auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Aber auch England würde nur Nachteile von einer Erdrosselung des deutschen Reiches haben, Nachteile kommerzieller Natur, die durch die Beseitigung des unliebsamen Konkurrenten nicht wettgemacht werden könnten. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England sind umfangreich, und in den Kreisen derjenigen Engländer, die einen sicheren Blick für die Gestaltung des internationalen Wirtschaftslebens haben, wird rückhaltlos anerkannt, daß die deutsch-englischen Handelsbeziehungen für England im hohen Maße nutzbringend sind, daß ihre Unterbrechung die englischen Interessen schwer schädigen würde. Aus dem, was über die Notwendigkeit eines Gegengewichtes gegen die englische Seeherrschaft gesagt wurde, ergibt sich, daß wir, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, mit unseren westlichen Nachbarn in guten Beziehungen zu bleiben, den aufrichtigen Wunsch haben dürfen, die französische Marine möchte vor so schweren Katastrophen wie der von Toulon in Zukunft verschont bleiben. Das ist, abgesehen von der Äußerung des rein menschlichen Mitgefühls, unter der angeführten Voraussicht ein schon durch politische Rücksichten gebotener natürlicher Wunsch. —k.

Zur Marokkofrage.

Der am Montag vom französischen Botschafter Cambon dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter überbrachte französische **Vertragsentwurf über Marokko** trägt, wie halbamtlich mitgeteilt wird, im wesentlichen den Wünschen der beiden Regierungen Rechnung, wenn auch in Einzelheiten noch einige redaktionelle Änderungen vorzunehmen sein werden." — Es wird damit gerechnet, daß auch die Frage der Kompensationen nun rasch erledigt sein werde, sodaß die endgiltige Fassung und Unterzeichnung des ganzen Marokkovertrages in kurzer Frist zu gewärtigen wäre.

Deutsche Unternehmungen im Susgebiet.

Nach der „Köln. Ztg." sind in den letzten Tagen **fünf deutsche Bergwerksexpeditionen** auf verschiedenen Wegen über den Atlas nach dem Susgebiet vorgedrungen, nachdem sie sich einer freundlichen Aufnahme in den Gebieten versichert hatten. Zwei der Expeditionen werden von den Gebrüdern Mannesmann geführt. Ferner sind nach dem Sus unterwegs eine landwirtschaftlich-industrielle, eine Handels- und eine wissenschaftliche Expedition.

Die spanischen Verluste am Kertfluß.

Der „Köln. Ztg." wird aus San Sebastian gemeldet: Über das Gefecht am Kertfluß am 20. d. Mts. gegen mehr als 2000 Mauren, das zwei Tage dauerte, läßt die Zensur noch immer nur verkürzte Berichte erscheinen. Der Eindruck dieser Maßregel, die das Land ohne Kenntnis des von ihm geführten Krieges hält, ist tief erschütternd. Ein spanischer Politiker erklärte dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.", die Regierung könne ihre Schwäche nicht deutlicher ausdrücken. Zeitungskommentare werden unterdrückt.

Politische Tagesschau.

Freiwilliges „Märtyrertum" liberaler Geistlicher.

Aus kirchlich-protestantischen Kreisen schreibt man: Nachdem der Fall Jatho seit einiger Zeit seine Zugkraft verloren hat und daß Interesse für die Jatho-Bewegung bedenklich abgeflaut ist, wird von den Freunden Jathos der Versuch gemacht, neues Öl in die verglimmenden Flammen zu gießen. Schon auf der Berliner Jatho-Versammlung wurde hervorgehoben, man müsse alles tun, um die Bewegung anzufachen, mit anderen Worten: man müsse den Zwiespalt in der evangelischen Landeskirche erweitern, schließlich sogar die Austrittsbewegung unterstützen. Die Jatho-Anhänger scheinen mit diesen Bestrebungen auf wenig Gegenliebe gestoßen zu sein, denn sie greifen jetzt zu Gewaltmitteln. Der große Rufer im Jatho-Streit, Pfarrer Traub aus Dortmund, macht den Anfang. Er veröffentlicht eine Schrift, in der er in provozierender Weise sich vom Glaubensbekenntnis lossagt, den persönlichen Gott leugnet und Christus als Gottes Sohn ablehnt. Was bezweckt dieses Bekenntnis? Offenbar soll die Jatho-Bewegung neues Leben erhalten, indem Herr Traub sich als Märtyrer opfert und das Spruchkollegium zwingen will, auch sich mit seiner Person als Angeklagten zu befassen. Reif für den Ausschluß war Herr Traub schon längst. Es ist aber bezeichnend, zu welchen Mitteln die Anhänger Jathos greifen müssen, um „ihre Bewegung" wachzuhalten.

Frivol oder —?

Bei der Stichwahl in Düsseldorf wird der Freisinn für den Sozialdemokraten stimmen. An sich nichts Aufregendes, denn „schöne Seelen finden sich". Bemerkenswert ist aber das Motiv, das der Freisinn für sein vaterlandsfeindliches Verhalten vorschützt. In einer sozialdemokratischen Versammlung erklärte der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff: „Die fortschrittliche Volkspartei wird alles aufbieten, um dem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen, nicht aus Liebe zur Sozialdemokratie sondern aus Pflichtgefühl gegen das Vaterland und aus Abneigung gegen das Zentrum." Das ist denn doch ein starkes Stück! Ob Herr Potthoff Liebe zur Sozialdemokratie oder Abneigung gegen das Zentrum in seinem Busen hegt, kann für die Menschheit völlig gleichgültig sein. Energischen Protest muß man aber dagegen erheben, daß ein Freisinnsmann Sozialdemokratie und Vaterlandsliebe als identisch behandelt. Weiß denn Dr. Potthoff wirklich nicht, daß die Sozialdemokratie niemals ein Hehl gemacht hat aus ihrem Bestreben, die bestehende Staatsordnung umzustürzen? Und diese revolutionäre Sozialdemokratie noch stärken, das nennt Dr. Potthoff „aus Pflichtgefühl gegen das Vaterland" handeln! Uns fehlt tatsächlich ein parlamentarischer Ausdruck, um dieses Verhalten des Freisinns gebührend zu brandmarken. — Übrigens wird entgegen anders lautenden Meldungen mitgeteilt, daß die in der „Liberalen Vereinigung" organisierten Nationalliberalen noch keine Stellung zur Stichwahlfrage genommen haben; der Hauptvorstand trete zu diesem Zwecke diesen Mittwoch zusammen.

Der sozialdemokratische Wahlaufruf

für die Reichstagswahlen, unterzeichnet vom Parteivorstand, wird schon jetzt von der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht. Er ist außerordentlich matt und bewegt sich lediglich in den bei der Sozialdemokratie üblichen schwülstigen Phrasen.

Aufbesserung der materiellen Lage der Beamten in Oesterreich.

Die österreichische Regierung nimmt im Zusammenhang mit der von ihr verbreiteten Aktion zur Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten und Staatsdiener eine gleichartige Aktion auch zugunsten des Personals der österreichischen Staatsbahnen in Aussicht unter der Voraussetzung einer befriedigenden Lösung der Bedeckungsfrage und unter der weiteren Voraussetzung, daß die betreffenden Beamten sich von Schritten jeder Art fernhalten, die mit ihren Dienstpflichten unvereinbar sind.

Teuerungskundgebung in Böhmen.

Wie die Prager Blätter aus Nachod melden, zerstörten Montag Abend 2000 Textilarbeiter im Dorfe Zbecnik acht Wirtschaftsgebäude und vernichteten die Vorräte. 170 Gendarmen sind nach Zbecnik entsendet worden.

Der Zar

hielt am Dienstag in Sewastopol eine Truppenschau über die zweite Hälfte der Garnison ab und kehrte darauf unter den Hurrarufen der Volksmenge auf die Jacht „Standard" zurück.

Die Kiewer politische Polizei.

Wie die „Rossija" meldet, ist der Chef der politischen Polizei Kiews, Kuljabko, am 19. dieses Monats seines Amtes enthoben worden. — „Rossija" weist in einem Artikel auf die Erwartungen hin, die die öffentliche Meinung an die senatorielle Untersuchung über die Tätigkeit der Kiewer politischen Polizei knüpft und erklärt, diese Erwartungen seien gerechtfertigt. Die Regierung komme ihnen mit umso größerer Energie entgegen, als sie nicht zulassen könne, daß Anschuldigungen gegen ihre Agenten unaufgeklärt blieben und Mißbräuche oder Vergehen, die etwa tatsächlich erwiesen würden, keine Vergeltung erhielten. Das Blatt äußert zugleich seine Befriedigung über die Ruhe, mit der das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werde.

Die Union lehnt den japanischen Tee ab.

Nach einer Meldung aus Tokio ist die japanische Regierung ernstlich besorgt über die Absicht Nordamerikas, auf seinen Märkten infolge der schädlichen Färbung keinen japanischen Tee mehr zuzulassen. Große Sendungen von japanischem Tee sind in San Francisco beschlagnahmt worden. Die Einmischung der Diplomatie ist möglich. Eine ungünstige Entscheidung der Frage würde für die japanischen Teefirmen den Bankrott bedeuten, da Amerika fast der einzige Konsument japanischen Tees ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1911.

— Staatssekretär v. Lindequist hat nach Beendigung seines Urlaubs die Leitung des Reichskolonialamts wieder übernommen. Ministerialdirektor Dr. Conze wird das Kolonialamt bei der Beisetzung des Unterstaatssekretärs Dr. Böhmer in Straßburg vertreten.

— **Von den Höfen.** Die Königin-Mutter Amélie von Portugal vollendet am Donnerstag, den 28. September, ihr 46. Lebensjahr. Die Königin ist bekanntlich die älteste Schwester des Herzogs von Orléans. — Die Herzogin Thyra von Cumberland begeht am Freitag, den 29. September, die Feier ihres 58. Geburtstages. Die Herzogin ist, wie man weiß, eine Schwester des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, des Königs Georg I. der Hellenen, der Königin Alexandra von England und der Zarin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland. — Am gleichen Tage, Freitag den 29. September, ist der 29. Geburtstag der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, der zweiten Tochter des Herzogs und der Herzogin von Cumberland. Die Großherzogin ist in der preußischen Armee zweiter Chef des Leibgrenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgischen) Nr. 8. — Am Sonnabend, den 30. September, wird der jüngste Sohn des deutschen Kronprinzenpaares, Prinz Hubertus von Preußen, zwei Jahre alt.

— Seit Jahren wurde vom deutschen Reichstage ein Handbuch des Parlamentsrechts gefordert. Jetzt ist, wie die „N. G. C." mitteilt, eine Reichstags-Kommission mit der Bearbeitung dieser wichtigen Materie beschäftigt. Die Kommission besteht aus dem Göttinger Staatsrechtslehrer Professor Dr. Hatschek, dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Funck, der im bürgerlichen Leben Justizrat in Leipzig ist, und dem Zentrumsabgeordneten Grafen Oppersdorff. Die Aufgabe der Kommission ist schwierig, da sie Gebiete betrifft, die bisher wissenschaftlich wenig durchforscht worden sind, doch schreitet die Arbeit rüstig fort. Der Grundgedanke des Werkes ist die wissenschaftliche Darstellung des Reichsstaatsrechtes vom Standpunkt des Reichstages; zwei Jahre dürften wohl bis zu seiner Vollendung noch vergehen.

— **Wahlvorbereitungen.** Der Landesverband der fortschrittlichen Volkspartei der Pfalz für den Wahlkreis Kirchheimbolanden hat beschlossen, alle Verhandlungen mit den Nationalliberalen abzubrechen und empfiehlt den Organisationen der Partei in den anderen Wahlkreisen der Pfalz ein gleiches und weiter für die Neuwahlen im Januar überall eigene Kandidaten aufzustellen, oder wenigstens bei der Hauptwahl Wahlenthaltung zu üben. Die darauf folgende Vertrauensmännerversammlung stellte den Verbandssekretär Dr. Hummel auf. — Der Konservative Verein in Chemnitz hat beschlossen den Direktor der Firma Max Kohl, A.-G., zu Chemnitz, Ernst Burger, als Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen im 16. sächsischen Kreise aufzustellen. — Im 19. hannoverschen Wahlkreise haben die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, die Kandidatur des Nationalliberalen Freiherrn von Richthofen kräftig zu unterstützen. — In der am Sonntag, den 24. September, in Gunzenhausen stattgefundenen, von über 500 Personen besuchten Generalversammlung des Mittelfränkischen Bauern-Vereins

wurde einstimmig der bisherige Abgeordnete Herr Bürgermeister L. Niederlöhner von Obermögersheim als Kandidat für den Reichstags-Wahlkreis Dinkelsbühl aufgestellt.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begeht am 1. Oktober die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens.

— Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Die als bevorstehend bezeichnete Erhöhung des Milchpreises für Berlin ist in der Verhandlung am Montag geklärt worden. Es besteht über die Unmöglichkeit der Durchführung selbst einer geringen Erhöhung des Milchpreises keine Meinungsverschiedenheit, weder auf seiten der Produzenten noch auf seiten der Milchhändler. Die Wege zur Verständigung über ein gemeinschaftliches Handeln von Produzenten und Milchhändlern bei der Milchversorgung Berlins dürften gefunden sein.

Breslau, 23. September. Das Hüttenmännische Institut der Technischen Hochschule zu Breslau wurde, wie der Draht meldet, heute Nachmittag durch einen Festakt in der Aula der Hochschule feierlich eingeweiht.

Bremen, 23. September. Wie Boesmanns Telegraphisches Bureau erfährt, hat der Norddeutsche Lloyd beschlossen, vier Doppelschraubenpassagier- und Frachtdampfer für den La Platadienst in Auftrag zu geben.

München, 26. September. Der Prinzregent ist heute Vormittag gegen 11 Uhr nach Berchtesgaden abgereist.

Die Trauerfeier für Liebermann v. Sonnenberg.

Es war eine rechte Soldatenfeier, die am Sonntag dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg in der alten Soldatenkirche des Invalidenhauses in Berlin bereitet ward. Von Kränzen bedeckt und mit Schleifen in deutschen Farben geschmückt stand der dunkle Sarg vor dem Altar. Ein Kissen trug des Entschlafenen Eisernes Kreuz. Um den Altar gruppierten sich die Fahnen der zahlreich vertretenen nationalen Vereine. So sah man Fahnendeputationen vom Verein Deutscher Studenten, von zahlreichen Berliner Bürgervereinen. Weiter waren vertreten die Kreise der Deutschbewegung im Osten, Herren des Ostmarkenvereins, des deutschen Vereins in Bromberg, der Turnvereine und viele Parteiorganisationen der Deutschsozialen und befreundeten Gruppen aus dem ganzen Reiche. Nach Gemeinde- und Chorgesang hielt Divisionspfarrer Heise die ergreifende Gedächtnisrede im Anschluß an das Wort: „So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht!" In seiner Ansprache sagte der Geistliche u. a.: Liebermann von Sonnenberg ist ein Kämpfer geblieben sein Leben lang. Von ihm gilt nicht das Wort: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte." Nein, an dem Charakter eines Max von Liebermann kann nur die Lüge zweifeln! Wer hätte sich entziehen können dem Eindrucke der Kraft seines Wesens und seiner Überzeugung, seines ritterlichen Sinnes, seiner Aufrichtigkeit, seiner glühenden Liebe fürs Vaterland, seines brennenden Eifers, für Recht und Wahrheit einzutreten zum Schutz der Armen und Unterdrückten. Was hätte dieser Mann für sich persönlich erringen können! Aber es hieß bei ihm immer: „vorbei am Glück", immer für andere gesorgt und gerannt! Das war ein Heldenmut der Entsagung. Dann wurde der Sarg hinausgetragen und in langem Zuge ging es auf den nahen alten Soldatenkirchhof, wo Liebermann von Sonnenberg zwischen alten Mitkämpfern gebettet wurde. Eine ganze Reihe von Ansprachen feierte sein Gedächtnis. Für die nächsten Parteifreunde sprach Abg. Raab, für die christlichsoziale Partei Abg. Behrens und andere. Laut krachte die dreifache Ehrensalve über das frische Soldatengrab.

Arbeiterbewegung.

In den **Londoner Docks** sind **von neuem Unruhen** ausgebrochen, 500 Arbeiter sind ausständig. Die Lage scheint ernster zu werden. Die Angelegenheit wird dem Handelsamt vorgelegt werden. Die Vertreter der Arbeiter erklären, daß die Dockeigentümer es unterlassen, dem in dem letzten Streit vom Schiedsrichter gefällten Spruche zu ensprechen. — Im Zusammenhang mit einem Ausstande der Arbeiter in den Waggon-Fabriken von Swansea kam es dort Montag Abend zu ernsten **Unruhen.** Die Menge richtete großen Schaden an, die Polizei war machtlos. Erst als Verstärkungen eintrafen, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Zehn Polizeibeamte wurden verletzt.

Ausland.

Rom, 23. September. Auf Wunsch vieler Kongreßteilnehmer ist der internationale Geographen-Kongreß auf das Frühjahr 1912 verschoben worden.

Odessa, 25. September. Die Gattin und die Kinder des früheren Schahs Mohammed Ali sind heute hierher zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz,** 26. September. (Verschiedenes.) Der Graudenzer Rennverein wird sich in seiner am 3. Oktober stattfindenden Hauptversammlung mit dem Neubau eines Verwalter-Wohnhauses auf seiner Rennbahn am Stadtwalde beschäftigen. Damit würde die Schaffung einer dauernden Trainierstätte fast gewährleistet sein, der ersten in Westpreußen. — Das Graudenzer Stadttheater, das am 30. d. Mts. die diesjährige Winterspielzeit mit der „Polnischen Wirtschaft" eröffnet, wird unter seiner neuen Leitung neben Schauspiel und Oper besonders die Operette pflegen. — Die Westpreußische Herbergskonferenz findet am 30. Oktober in Graudenz statt.

Elbing, 26. September. (Dreifache Hochzeit im Hause des Buschwärters Steding in Fischerhaken.) Ein langer Hochzeitszug bewegte sich heute Nachmittag dem in grünem Laub- und Blumenschmuck prangenden Gotteshause in Zeyer zu. Daß drei Schwestern auf einmal heirateten, ist gewiß ein seltenes Ereignis. Das ganze Dorf war auf den Beinen, um den drei Brautpaaren das Geleite zur Kirche zu geben und herzliche Glückwünsche darzubringen. Auf dem Lande herrscht noch die alte schöne Sitte guter Nachbarschaft und festen Zusammenhaltens. Jeder nimmt an Freud und Leid des andern teil. Das zeigte sich auch hier in bestem Lichte. Das einfache, schlichte und doch so traute Gotteshaus war dicht gefüllt von Freunden und Bekannten. Dazu gesellte sich die zur Hochzeit herbeigekommene Verwandtschaft. Orgelklang ertönte, als die drei Brautpaare ihren Einzug in die Kirche hielten. Herr Pfarrer Schmidt, der bisher an der Dreikönigskirche in Elbing tätig war und soeben seine neue Stelle in Zeyer angetreten hat, vollzog die Trauung. Die standesamtliche Eheschließung hatte in Raddatz stattgefunden. Die älteste Tochter des Herrn Steding heiratete Herrn Lehrer Kroll, bisher in Jungfer, jetzt in Niedau im Großen Werder; die zweite Tochter ging die Ehe ein mit Herrn Buchdruckermeister Bahr-Stettin, und der Auserkorene der dritten Tochter ist Herr Elektromonteur Slawe-Danzig. Die engere Hochzeitsgesellschaft brachte ein Dampfer von Fischerhaken nach Zeyer. Im Hause der Brauteltern fand später der Hochzeitsschmau statt. Eine ländliche Hochzeit ist immer ein Fest, dem ein großes Schlachten und Backen voraufgeht. Wenn hier im wesentlichen auch nur die Verwandtschaft das Hochzeitshaus füllte, so kann man sich leicht denken, wie groß dieser Kreis war, zu dem vier Familien beisteuerten.

Danzig, 25. September. (Nach Veruntreuung von 1100 Mark) ist Sonnabend der bei einer Langfuhrer Firma seit Anfang dieses Monats tätig gewesene Techniker Reinhold Kabus flüchtig geworden.

Danzig, 25. September. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin siedelt mit ihren Kindern am 12. Oktober von Potsdam nach Langfuhr über, während der Kronprinz nach Beendigung seines vierwöchigen Urlaubs am 15. Oktober nach Danzig kommt. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, trifft heute Nacht 12 Uhr, von Rominten kommend, in Danzig ein, um schon Mittwoch nach Berlin weiterzureisen. — Mit dem 1. Oktober tritt Herr Pfarrer Woth als Geistlicher von St. Salvator von seinem Amt zurück und wird seinen Ruhewohnsitz in Zoppot nehmen. Am Sonntag hielt Herr Woth vor zahlreich versammelter Gemeinde seine Abschiedspredigt. — Eine Doppelhochzeit fand gestern in Danzig mit der Eheschließung des Herrn Obermaschinistenmaats Reinhold Müller-Kiel und des Herrn Obermaschinistenmaats Emil Zach-Kiel mit zwei Schwestern Gertrude und Margarete Klante statt. — Wegen Preßbeleidigung verurteilte die Strafkammer den Redakteur Schröder von der sozialdemokratischen „Volkswacht" zu 200 Mark Geldstrafe. Die Beleidigung wurde in zwei Aufsätzen gefunden, die Angriffe auf richterliche und Polizeibehörden enthalten. In einem Aufsatz wurde behauptet, daß ein Schöffengerichtsrichter gesagt habe, man könne einem Zeugen, der der sozialdemokratischen Partei angehöre, nicht glauben, da diese es mit dem Eide nicht genau nehmen. — Der 56jährige Installateur Quidsinski aus Langfuhr trieb in der Zeit vom Januar bis Juli mit seiner eigenen 17jährigen Tochter Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Das Treiben des Vaters wurde von seiner Frau entdeckt, die Anzeige bei der hiesigen Kriminalpolizei erstattete. Qu. wurde darauf verhaftet und wird sich wegen dieses Verbrechens vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

t **Gnesen,** 25. September. (Volksbildungsverein.) In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde die vom Landrichter Albrecht besorgte Neufassung der Statuten genehmigt. Der Verein soll in das Vereinsregister gerichtlich eingetragen werden. Einer Anregung des Oberlehrers Dr. Meyer, bei der Volksbildung mehr das Drama zu berücksichtigen, wurde stattgegeben. Antragsteller erklärte sich bereit, noch vor Weihnachten ein Drama ohne Kostüme zur Aufführung zu bringen.

Pleschen, 24. September. (Schwerer Unfall.) Als die Lehrerin der hiesigen Kleinkinderschule, Frl. Kude, mit den Kindern spazieren ging und den Übergang der Kleinbahn in der Melinier Straße überschreiten wollte, wurde eins der Kinder, das 4jährige einzige Töchterchen des Kaufmanns Raatz, das etwas zurückgeblieben war und beim schnellen Überschreiten der Schienen hinfiel, vom Zuge überfahren. Das Kind erlag den schweren Verletzungen.

Jubelfeier der evang. Kirche in Gurske.

Am 28. September 1911 blickt die evangelische Kirche in Gurske auf ein 250jähriges Bestehen zurück. Wohl erhielt Gurske schon 1613 eine evangelische Kirche, damit die holländischen Kolonisten nicht mehr den langen Weg in die Stadt Thorn zum Gottesdienst zu machen hätten, aber dies erste Gotteshaus wurde bei der Belagerung Thorns im Jahre 1658 von den Polen in Brand gesteckt und völlig verwüstet. Die heutige Kirche, die bald wieder aufgebaut wurde, ist zwar die Fortsetzung der alten, reicht aber in Stein und Gestalt nur auf das Jahr 1661 zurück, und so feiert die Gemeinde morgen das 250jährige Bestehen, an das Greifbare sich haltend, dieser ihrer Kirche, in der sie und ihre Vorfahren in acht Generationen unter 16 Pfarrern, darunter Johann Friedrich Lambeck (1809—1829) und Dr. Alexander Gustav Hermann Lambeck (1829—1877), Erbauung gefunden haben. Von Anfang hatte sie allerdings nicht ganz die jetzige Gestalt. Der Dachreiter mit der großen Glocke wurde erst 1687 aufgesetzt, und auch den inneren Schmuck hat die Kirche erst allmählich durch Stiftungen der Predigerfrau Marianne Prochnau (1700), des Bürgermeisters von Thorn Gerhard Thomas (1727) u. a. erhalten. Von Kriegsstürmen ist die Kirche verschont geblieben, das Pfarrhaus jedoch ist zweimal abgebrannt. Am 2. Februar 1761 feierte die Gemeinde das hundertjährige Bestehen des Gotteshauses, wobei der damalige Pfarrer, Liebelt, über denselben Text (Lukas Kap. 2, Vers 22—32) predigte, wie bei der Einweihung vor hundert Jahren der Seniorgeistliche Thorns, Neunachbar. Bei der Feier des zweihundertjährigen Bestehens am 2. Februar 1861, hielt Dr. Güte, Pfarrer der St. Georgengemeinde zu Thorn, die Liturgie, Pfarrer Dr. Lambeck die Festpredigt über 1. Könige Kap. 8, Vers 27—30. Zur Kirchengemeinde Gurske gehörten früher alle Ortschaften der rechtseitigen Thorner Weichselniederung; nach Bildung zweier Vikariatsbezirke (1896 und 1900) umfaßt sie heute nur noch die Ortschaften Gurske, Alt-Thorn, Schmollen, Roßgarten, Schwarzbruch, Neubruch, Ziegelwiese, das Holzhafengebiet und die Gutsbezirke Breitenthal und Wiesenburg mit Blottgarten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. September. 1901 Empfang deutscher Chinakämpfer in Wien. 1901 † Emil Götz, königlicher Kammersänger. 1876 * Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen. 1870 Kapitulation von Straßburg. 1870 Gefecht bei Mercy-le-Haut bei Metz. 1859 * Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen. 1818 * Adolf Kolbe zu Elliehausen bei Göttingen, hervorragender Chemiker, Entdecker der antiseptischen Eigenschaften der Salizylsäure. 1817 Union der lutherischen und reformierten Kirche. 1808 Eröffnung des Kongresses zu Erfurt vom 27. September bis 14. Oktober. Geheimer Bündnis-Vertrag zwischen Napoleon und Rußland. 1700 † Papst Innozenz XII. 1669 Eroberung Candias durch die Türken. 1590 † Papst Urban VII.

28. September. 1909 † Professor Dr. R. Engelmann, bekannter Archäologe. 1907 † Großherzog Friedrich von Baden. 1906 † Herzog Karl von Croy. 1905 † Miezislaus, Ritter von Siemuhzowa, österr.-ungarischer Kontreadmiral. 1902 Erlaß neuer Kriegsartikel durch den deutschen Kaiser. 1891 † Fürstin Heinrich XXII. von Reuß, geb. Prinzeß Ida von Schaumburg-Lippe. 1865 * Königin Amalie von Portugal, geb. Prinzeß von Bourbon und Orleans. 1863 * König Karl I. von Potugal. 1862 Deutscher Abgeordnetentag. Zum ersten male in Deutschland treten 200 Abgeordnete ohne Teilnahme der Österreicher zusammen. 1859 † Karl Ritter zu Berlin, hervorragender Geograph. 1848 Ermordung des kaiserlichen Kommissars, Grafen Franz von Lamberg, zu Budapest. 1322 Schlacht bei Mühldorf, Sieg Ludwigs von Bayern über Friedrich den Schönen von Österreich. 1197 † Kaiser Heinrich VI.

Thorn, 27. September 1911.

— (Patente und Gebrauchsmuster.) Ein Patent ist erteilt worden auf einen Manschettenknopf, der zur Befestigung der Manschette am Rockärmel mit einem Druckknopf o. dergl. versehen ist, für Arthur Birkholz in Käsemark bei Danzig. — Gebrauchsmuster wurden eingetragen für eine Anordnung von Pumpenschwengelbolzen in Kugellagern für die westpr. Bohrgesellschaft m. b. H. in Danzig, und für ein Doppelruder mit Kurbel für Franz Noga in Podgorz bei Thorn.

— (Der Weichsel-Strombau-Verwaltung) ist bekanntlich auf der vorjährigen Ausstellung in Brüssel die bronzene Medaille verliehen worden. Diese Medaille ist nunmehr in Danzig eingetroffen und der Verwaltung ausgehändigt worden.

— (Der Unterverband der deutschen Konditoreibesitzer) sieht seiner Auflösung entgegen. Auf Einladung der Konditoreninnung zu Königsberg sollte im August d. Js. der vierte Unterverbandstag in Königsberg stattfinden. Die Einladungen an sämtliche Konditoreibesitzer in Ost- und Westpreußen waren bereits ergangen, ebenso an die Behörden, die zumteil schon zugesagt hatten, alle Vorbereitungen waren getroffen. Da gingen infolge des ablehnenden Verhaltens der Graudenzer Innung die Anmeldungen zur Teilnahme am Verbandstag so auffallend spärlich ein, daß sich die Königsberger Innung gezwungen sah, den Verbandstag aufzuheben. Der Auflösungsgedanke ist die Folge. Der Bezirk der Königsberger Konditoreninnung soll nun auf den Regierungsbezirk Königsberg ausgedehnt worden.

— (Triebwagenverkehr Thorn-Goßlershausen.) Die königl. Eisenbahndirektion Danzig richtete unter dem 23. September an den Vorsitzer der hiesigen Handelskammer unter Bezugnahme auf die Eingabe an die königl. Eisenbahndirektion Bromberg vom 30. August folgendes Schreiben: Für die Strecke Thorn-Goßlershausen sind folgende Triebwagenfahrten in Aussicht genommen worden: Goßlershausen ab 12.40 Uhr nachm., Thorn an 2.03 Uhr nachm., Thorn ab 3.30 nachm. und Goßlershausen an 5.37 Uhr nachm. Diese Fahrten werden eingelegt werden, sobald die dafür vorgesehenen Triebwagen angeliefert sind. Die Anlieferung steht jedoch nicht vor Ende dieses Jahres zu erwarten. Für die Einlegung eines Spätzuges ab Thorn etwa 11.00 Uhr abends in Richtung Goßlershausen vermögen wir ein Bedürfnis zurzeit nicht anzuerkennen."

— (Ermäßigter Frachttarif für frische Seefische.) Mit Giltigkeit vom 25. August 1911 werden für den Versand frischer Seefische (ausgenommen frische, grüne Heringe) in Stückgutsendungen und in Wagenladungen von deutschen Seehäfen bedeutend ermäßtigte Frachtsätze eingeführt, die bei größeren Entfernungen die Hälfte der regelrechten Fracht darstellen. Vom gleichen Zeitpunkte an bis 31. Dezember 1912 werden für Sendungen frischer Seefische (ausgenommen frische, grüne Heringe) in Wagenladungen an Gemeindebehörden und gemeinnützige Organisationen, die diese in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit, sowie für Sendungen in Wagenladungen an gewerbliche Unternehmer, die diese an eigene Angestellte zu oder unter den Selbstkosten zum Selbstverbrauch abgeben, die Frachtsätze des neuen Ausnahmetarifs und die des bestehenden Ausnahmetarifs Seite 18 des Staatsbahngütertarifs noch um 25 Prozent ermäßigt.

— (Der Gustav-Adolf-Zweigverein) hielt am 22. d. Mts. unter Leitung des Herrn Pfarrers Jacobi eine Vorstandssitzung ab, in der die 1910/11 gesammelten Gelder verteilt wurden. Es erhielten die Kirchengemeinden Gurske zu ihrer 250jährigen Jubelfeier 100 Mark, Thorn St. Georg (Mocker) zum Pfarrhausbau 100 Mark, Ottlotschin zum Küsterhause 75 Mark, Gostyn zum Pfarrhausbau 50 Mark, Gr. Bösendorf zur Schuldentilgung vom Turmbau 50 Mark, St. Veit a. d. Glan (Kärnten) 50 Mark, Rudak zum 7. Dezember d. Js., dem Todestage Rösners 50 Mark (einschließlich der Zinsen der Rösnerstiftung), der westpreußische Gustav-Adolf-Hauptverein 725 Mark. Anstelle des Herrn Stadtrat Rittweger übernimmt Herr Fabrikbesitzer Oskar Thomas die Kassenverwaltung. Dem westpr. ev. Bund sind bei seiner Tagung in Thorn 30 Mark überreicht worden. Sonntag, den 15. Oktober, abends 6 Uhr soll in der altstädt. ev. Kirche ein Jahresfest gefeiert werden, bei dem Herr Pfarrer Johst die Festpredigt hält.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein wollenes Tuch. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,12 Meter unter Null, er ist seit gestern um 6 Zentimter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,32 Meter auf 1,27 Meter gefallen.

Der Umbau des städtischen Schlachthauses in Thorn.

Der große Umbau und Erweiterungsbau des städtischen Schlachthofs, der im Sommer 1909 begonnen, ist nun vollendet, und heute fand die Besichtigung des Neugeschaffenen durch die städtischen Behörden statt. Der Bau hat sich in die Länge gezogen, da nicht nur die neue Schlachthalle an der Stelle der alten, die abgebrochen wurde, errichtet, sondern auch Bedacht genommen werden mußte, in den Betrieb nicht allzu störend einzugreifen. Dafür ist aber auch etwas Vollkommenes geschaffen, indem durch Dampf-, Heißwasser- und Kaltwasserleitung und vor allen Dingen durch eine Fleisch-Transportbahn und fahrbare Schlachtspreizen die menschliche Arbeit, die früher eine volle Manneskraft erforderte, zu einem Kinderspiel, in vollem Sinne, gemacht ist, da ohne Anstrengung das schwerste Rind in die Höhe gezogen, durch eine höchst sinnreiche Konstruktion automatisch zu den Eisenschienen emporgehoben und durch das Schlachthaus über den Hof in die Vorkühlhalle gerollt und unterwegs auch noch gewogen wird, — ebenso natürlich der schwerste Eberborg und die Kälber. Dazu kommt noch eine zweite Vollkommenheit, ein Fortschritt in hygienischer Beziehung, der das Metzgerhandwerk hier zu einem der reinlichsten Berufe macht, — von „Kaldaunenwäsche" und „Kuttelei" abgesehen.

Das neue Schlachthallen-Gebäude enthält die Schweineschlachthalle, die Kleinviehschlachthalle und die Großviehschlachthalle. Die Schweineschlachthalle, mit 606 Quadratmeter Grundfläche, Zementboden und mit glasierten Ziegeln bekleideten Wänden, wie sie auch die übrigen Hallen aufweisen, ist ausgestattet mit zwei großen, erhöht gelegenen Tötebuchten, Brühbottich, Enthaarungstischen, 120 eisernen fahrbaren Schlachtspreizen (zum Aufhängen der Schweine) und 202 Meter Transportgleis nebst 22 Weichen, um zu jedem beliebigen Punkt gelangen zu können, die ganze Anlage auf eiserne Träger sich stützend. Den Schwaden, der den Raum wie ein undurchsichtiger Nebel füllen würde, zu beseitigen, dient die Entnebelungsanlage, die in einer Anzahl Röhren heiße Luft von oben in die Halle treibt. An der Ostseite der Halle befindet sich die Kaldaunenwäsche mit 6 Doppel- und 16 Einzeltischplatten und 14 Doppelwaschgefäßen. Die mittlere Halle, die Kleinviehhalle, mit einer Grundfläche von 269 Quadratmeter, ist ausgestattet mit 124 Meter eiserner Hakenträger, fahrbarem Flaschenzug, 51 Meter Transportgleis nebst 5 Weichen für 6 Transportlaufkatzen. Die anstoßende Großviehhalle, mit 444 Quadratmeter Grundfläche, hat 16 Einzelwinden, ist jedoch für 22 gleichzeitige Schlachtungen eingerichtet. Die Hochbahn mit 25 Weichen hat 230 Meter Gleis. Statt Weiche müßte eigentlich Abzweigungsstelle gesagt werden, denn die Überführung vom Hauptgleis zum Zweiggleis geschieht einfach durch Herüberziehen der Laufkatze. Die Beleuchtung des Schlachthofs geschieht durch Auerlicht, in der Kühlhalle durch elektrisches Licht; doch ist die Dynamomaschine groß genug, auch die Hallen mit elektrischem Licht zu versorgen. Die innere Einrichtung der drei Hallen, die auch jede eine Hochbahnwage besitzen, kostet gegen 80 000 Mark. Die Kuttelei, d. h. die Wäsche für Rinderdärme, mit 112 Meter Grundfläche, ist in einem besonderen Häuschen untergebracht; sie ist ausgestattet mit 2 Brühbottichen, 12 Doppelwaschgefäßen, 8 Doppel- und 10 Einzeltischplatten und 35 Meter Hakengerüst mit 78 Haken. Der anstoßende Düngeraum weist 3 Schächte auf, durch welche der Mageninhalt und sonstiger Unrat auf darunter stehende Wagen geschüttet wird, um abgefahren zu werden. Isoliert steht auch die Fellsalzerei der Thorner Häuteverwertungsgenossenschaft, welche die Felle nicht mehr wie früher an hiesige Firmen abgibt, sondern nach Berlin zur Auktion sendet, sobald sich eine Wagenladung angesammelt hat. Die Schlachthallen sind von den Kühlhallen durch einen 12 Meter breiten Hof getrennt, der jetzt zum größten Teil mit einem Kostenaufwand von etwa 15 000 Mark überdacht worden ist; das 56 Meter lange Eisenbetondach, mit sieben großen Oberlichtfenstern von der Uebrickschen Kunststeinfabrik hergestellt, ist mit dem Thorner Stadtwappen verziert. Diese Verbindungshalle ist ausgestattet mit 117 Meter Gleis nebst 7 Weichen für den Transport des geschlachteten Viehes in die Kühlhalle. Auch diese hat eine wesentliche Bereicherung erfahren durch den Anbau der Vorkühlhalle mit 246 Meter Grundfläche, deren Temperatur nur erst auf etwa 8 Grad Wärme durch eine Kaltluftanlage gebracht wird, wodurch verhütet wird, daß das Fleisch sogleich in die fast eisige Temperatur der Kühlhalle kommt, was seiner Qualität und Haltbarkeit schadet. Unter der Vorkühlhalle ist auch ein Pökelkeller mit 22 Zellen und ein Wildkeller mit 7 Zellen. Zu den Neubauten gehören ferner das Beamtenwohnhaus, das die Wohnungen für den Hallenmeister und den Maschinisten und eine noch leerstehende enthält. Das Direktorialwohnhaus hat nur einen Umbau erfahren zur Vergrößerung der Bureauräume und Beschaffung einer Wohnung für den zweiten Tierarzt, sowie Vergrößerung der Direktorwohnung. In dem vergrößerten Kesselhaus hat neben den beiden alten Dampfkesseln ein neuer Flammrohrkessel mit 100 Quadratmeter Heizfläche Aufstellung gefunden. Im Maschinenhause sind die Kühlmaschinen vergrößert und eine neue Dynamomaschine aufgestellt worden, welche den gesamten Schlachthof mit elektrischem Licht versorgen könnte. Auch der Vernichtungsofen für untaugliches und die Freibank für minderwertiges Fleisch sind neu eingerichtet, ebenso die Eisfabrikation; endlich ist auch die Kühlhalle für Pferdefleisch von der allgemeinen Vorkühlhalle durch eine Wand abgetrennt worden.

Von den im Jahre 1894 errichteten Bauten sind erhalten die Kühlhalle (375 Quadratmeter mit 68 Zellen), das Maschinenhaus, das Roßschlachthaus und die Stallungen, desgleichen natürlich die erst 1903 erbaute Garnisonwurstküche. Mit diesem Umbau, der 510 000 Mark gekostet hat, wovon auf die innere Ausstattung der Schlachthallen 80 000 Mark entfallen, hat die Stadt Thorn, dank dem sicheren Blick des mit der Wahl der Einrichtung betrauten Herrn Schlachthausdirektor Kolbe, erreicht, was die Kommunen Offenbach und Ludwigshafen 2½ Millionen und die Stadt Dresden mit ihrer nur umfangreicheren, nicht praktischeren Anlage 16 Millionen gekostet: eine Musteranlage, die auch, da die täglichen Schweineschlachtungen, die jetzt 160 betragen, bei achtstündigem Betrieb auf 400 gesteigert werden können, für unsere Stadt noch ausreicht, wenn ihre Einwohnerzahl auf 100 000 gestiegen sein wird.

Thorner Stadttheater.

„Sommerspuk". Ein fröhliches Spiel in vier Akten von Kurt Küchler.

Um die neue Schauspielgesellschaft dem Thorner Publikum vorzustellen, hatte die Theaterleitung für die gestrige zweite Vorstellung die Neuheit „Sommerspuk" gewählt. Das burleske Stück konnte diesen Zweck nicht ganz erfüllen, verfehlte ihn aber auch nicht ganz, da es einige gute Szenen enthält, die mehreren Darstellern gestattete, außer routiniertem Spiel auch ihr Können zu zeigen. Neu — um erst über das Stück ein Wort zu sagen — sind diese Szenen allerdings nicht. Küchler hat, wie mancher vor ihm, älteren Stücken wirksame Figuren und Szenen entnommen und daraus ein neues Stück zusammengesetzt — woraus etwas Rechtes und Ganzes freilich nicht entstanden ist, weil Küchler nicht Dichter genug ist, die Teile zusammenzuschweißen. Man könnte das fröhliche Spiel, wie er es nennt, „Magda auf einer Ferienreise" nennen, denn das Urbild der berühmten „Tänzerin Elvira Lotti", die unter den Vorurteilen einer philiströsen Umgebung leidet, ist die berühmte Sängerin des Sudermannschen Stückes gewesen; sogar die hübschen Szenen, in denen die Tante sich über die freien Sitten und die seidene Unterwäsche Magdas skandalisiert und von dieser gründlich abgeführt wird, sind herübergenommen, natürlich etwas variert. Magda gerät auf ihrer Ferienreise in die Gesellschaft einer studentischen Korporation, der Markomannen und spielt hier die Rolle der „Kati" in „Alt-Heidelberg" — ein richtiger Sommerspuk, der in der Varieteenummer einen völlig burlesken Abschluß findet. Das kompilatorische Stück, das somit auf irgendwelchen Eigenwert keinen Anspruch erheben kann, fand gleichwohl, von dem verfehlten 2. Akte abgesehen, freundliche Aufnahme, aber weil es an seine berühmten Muster erinnerte. Die Aufführung, die unter Spielleitung des Herrn Martini-Basch ein gutes, sicheres Zusammenspiel zeigte — zu rügen war nur, daß der Tanz durch die Gesellschaft auf der Bühne verdeckt wurde und der linken Seite des Hauses völlig unsichtbar blieb — gab allerdings nur einigen Darstellern Gelegenheit, hervorzutreten. In erster Linie Fräulein Käte Jahn, die beim ersten Auftritt und besonders in den Szenen mit dem „Kandidaten" ein feines, künstlerisches Spiel zeigte, das gutes verspricht. Auch Frau Schwarze hatte in der kleinen Rolle der Zimmervermieterin einen großen Moment. Eine ganz annehmbare Leistung bot auch Fräulein Renee als „Dienstmädchen". Von den Darstellern traten hervor Herr Horn als „Professor" — über den hier nichts gesagt zu werden braucht — Herr Martini-Basch, der den alten Couleurdiener ausgezeichnet gab, und die Herren Wächter und Schenk („Markomannen Knolle und Ditt"), die wenigstens ahnen ließen, daß sie in guten Rollen gutes leisten werden. Den übrigen Mitwirkenden gestatteten die Rollen, die ihnen zugefallen, nicht, sich zur Geltung zu bringen. Das Gesamturteil über die Aufführung darf aber dahin lauten, daß unser Theater auch auf dem Gebiet des Schauspiels sich nicht verschlechtert, sogar in einigen Fächern verbessert hat. Das Haus war gut besetzt.

♂

Mannigfaltiges.

(Schwerer Betriebsunfall in einer Fabrik.) In der Anilinfabrik zu Rummelsburg A. G., Hauptstraße 9/10, ereignete sich Dienstag Nachmittag kurz vor 3 Uhr eine Kesselexplosion. Die beiden Arbeiter Bachmann und Geisler wurden schwer verletzt. Ersterer wurde nach dem Rummelsburger Krankenhaus, letzterer nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. Der leichtverletzte Arbeiter Rieß muß sich in ärztliche Behandlung begeben.

(Revoltierende weibliche Korrigenden.) In der Besserungsanstalt Bethabara in Weißensee haben am Dienstag 8 Mädchen, die zu einer Abteilung vereinigt sind, revoltiert. Diese Mädchen hatten sich schon seit einiger Zeit sehr renitent benommen. Als sie Dienstag Mittag nach dem Speisesaale geführt wurden, zertrümmerten sie Stühle, Fensterscheiben und Türfüllungen und konnten nur mit vieler Mühe überwältigt werden. Zwei der Mädchen, die sich besonders widerspenstig zeigten, wurden in eine Arrestzelle gesteckt. Später brachte man alle 8 Mädchen nach dem Berliner Polizeipräsidium.

Wasserkatastrophe in der Türkei.

Eine ungeheure Wasserkatastrophe ist über Serres, einer Station der Linie Saloniki-Konstantinopel, hereingebrochen. Der an der Stadt vorüberfließende Rassustfluß, welcher seit Jahren immer mehr verschlammt und dessen Niveau im letzten Jahr allein um drei Meter gestiegen ist, hat durch gewaltige Regengüsse die unteren Stadtteile überflutet. Das Unheil brach über Nacht herein. Innerhalb einer Stunde standen in den unteren Quartieren der Stadt die Gebäude bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. Die Bevölkerung hatte das Neujahrsfest gefeiert und lag in tiefem Schlaf, als das Wasser heranbrauste. Alles stürzte unbekleidet in die oberen Stockwerke. Furchtbare Szenen spielten sich ab, grauenhaft verstärkt durch die undurchdringliche Finsternis. Von allen Seiten drangen die Hilferufe aus den unteren Stockwerken hervor. Bei Tagesanbruch zeigte sich die Katastrophe in ihrer ganzen Furchtbarkeit. Die vorhandenen Kähne waren fast alle durch die Fluten zerrissen. Die wenigen übrigen vermochten nur einen verschwindend kleinen Teil der Hilfeflehenden die notwendige Nahrung und Kleidung bringen. Die Zahl der Toten muß bedeutend sein. Hauptsächlich werden viele Kinder vermißt. Außer Menschen, welche sich auf die Dächer und die oberen Stockwerke retten konnten, sind alle Lebewesen in den unteren Stadtteilen ein Opfer der Fluten geworden.

Das Unglück scheint seinen Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Der Achmedfluß, welcher ebenfalls in der Nähe der Stadt vorbeifließt, zeigt die Absicht, seine Fluten mit denen des Rassust zu vereinigen. Ein furchtbares Schicksal droht der ganzen Stadt, wenn noch der Wasserlauf des Tales, der Karafluß, austreten sollte, dessen Uferverhältnisse jeden Augenblick eine neue Katastrophe befürchten lassen.

Das Unglück trifft die Bevölkerung nicht unvorbereitet. Seit Jahren sind im Ministerium der öffenlichen Arbeiten Petitionen über Petitionen eingegangen, die Flußläufe regulieren zu lassen. Vor zwei Jahren noch hätte die Arbeit einen Aufwand von nur zehntausend türkischen Pfund erfordert. Schon jetzt ist der durch den Rassustfluß angerichtete Schaden auf viele Millionen zu veranschlagen. Tritt aber auch der gefürchtete Karafluß über seine Ufer, dann drohen dem ganzen Flurgebiet unersetzliche Verluste.

Neueste Nachrichten.

Jubiläumsfeier.

Insterburg, 27. September. Die Jahrhundertfeier des königlichen Lehrerseminars „Karalene" begann gestern mit einem Begrüßungsabend im hiesigen Gesellschaftshause. Seminardirektor Frohneberg hielt die Begrüßungs- und auch die Festrede. Glückwunschansprachen hielten Provinzialschulrat Polak namens des Provinzialschulkollegiums, Oberregierungsrat Altmann-Gumbinnen in Vertretung des verhinderten Regierungspräsidenten namens der Regierung und Lehrer Grabowsky namens der ehemaligen Schüler der Anstalt, die 4000 Mark als Karalene-Luise-Stiftung für unbemittelte Zöglinge, d. h. verwaiste Lehrerssöhne, spendeten.

Doppelselbstmord in Wien.

Wien, 26. September. In einem Hotel im dritten Bezirk hat heute der ungarische Großgrundbesitzer Lajos Groag seine Frau und sich selbst erschossen. Das Ehepaar wohnte bereits seit sechs Wochen in Wien und wartete den Ausgang eines Zivilprozesses ab, der für die finanzielle Stellung der Familie ausschlaggebend war. Der Prozeß wurde verloren; dazu gesellten sich andere Verluste, die den finanziellen Ruin des ehemaligen Millionärs herbeiführten.

Verseuchte österreichische Bauernhöfe.

Eberschwang, 26. September. In dem oberösterreichischen Orte Mühring fand gestern eine Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaft statt, in der festgestellt wurde, daß nicht weniger als 105 000 Gehöfte als verseucht angesehen werden müßten.

Die Cholera.

Ofenpest, 26. September. In einem hiesigen Spital ist eine Frau an asiatischer Cholera gestorben. Desgleichen verstarben an dieser Seuche in Neupest ein 42jähriger Arbeiter und sein 6 Monate altes Kind, während seine Frau noch krank darniederliegt. Auch aus drei verschiedenen Donaugemeinden werden neue Fälle von Cholera gemeldet. In Arad starb an Cholera ein Lokomotivführer.

Die deutschfranzösischen Verhandlungen.

Paris, 27. September. Die „Agence Havas" meldet: Der französische Botschafter Cambon berichtete kurz telegraphisch hierher über die gestrige Unterredung mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter. Man erwartet nunmehr die von dem Staatssekretär angekündigte definitive Antwort, um den deutschen Standpunkt zu den letzten französischen Vorschlägen zu prüfen.

Der türkisch-italienische Konflikt.

Rom, 26. September. Die Kriegsschiffe „Napoli", „Roma" und „Victoria Emanuele" sind in den Gewässern von Tripolis angekommen und kreuzen auf hoher See.

Palermo, 26. September. Hier herrscht unter der Bevölkerung großer Enthusiasmus. In Palermo sind 30 000 Mann zur Einschiffung bereit. Die ganze disponible Wehrmacht beträgt hier 80 000 Mann. Die Stimmung der Bevölkerung und der Truppen ist ausgezeichnet.

Konstantinopel, 26. September. Bezüglich eines Handstreichs Italiens auf Tripolis wurde im gestrigen Ministerrate beschlossen, die Einberufung der Reserven vorzubereiten. Die türkische Flotte ist von Beirut in der Richtung Tripolis abgegangen. Es wird ein Protest-Meeting auf Donnerstag auf dem Platz Achmed beabsichtigt. Die Pforte hat die Intervention Deutschlands und Österreichs erbeten.

Konstantinopel, 26. September. Ein großer Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Großwesirs hat heute hier stattgefunden, um über die Tripolis-Angelegenheit eingehend zu verhandeln. Es wurde beschlossen, allen wirtschaftlichen Wünschen Italiens in weitgehender Weise entgegenzukommen, soweit es die Würde der türkischen Regierung irgend zulasse. Alle Ausschreitungen gegen italienische Untertanen in Tripolis sollen schwer bestraft werden. Wenn italienische Zeitungen behaupten, daß Italiener auf offener Straße beraubt und angefallen worden seien, so erklärt die osmanische Regierung, daß es sich hierbei um vereinzelte, allerdings beklagenswerte, aber nur von Straßenräubern verursachte Fälle handle, und es seien auch bereits einige Attentäter verhaftet worden.

Malta, 27. September. Zwei Schlachtschiffe und vier Torpedobootszerstörer, wie man annimmt, italienischer Herkunft, passierten heute die Insel in der Richtung auf Tripolis.

Odessa, 27. September. Das italienische Konsulat erhielt die Weisung, es sei notwendig, die Dampfer, die zur Abfahrt nach Italien bereit seien, zurückzubehalten.

Konstantinopel, 27. September. Die Nachrichten über die Vorbereitungen Italiens rufen in der öffentlichen Meinung der Türkei Bestürzung hervor. Die Regierung ist bemüht, die Erregung zu dämpfen. Die für morgen angesetzte antiitalienische Versammlung wurde verboten. Der Minister des Innern berief gestern die Pressevertreter und empfahl ihnen, angesichts der Lage die Veröffentlichung von Alarmnachrichten zu vermeiden, da die Erregung der Gemüter bedenkliche Folgen zeitigen könne.

Zur Katastrophe auf der „Liberté".

Paris, 27. September. Die Frage der Entstehungsursache der Katastrophe auf der „Liberté", ob Feuer oder Selbstentzündung vorliegt, ist noch gänzlich ungeklärt. In Kreisen der französischen Admiralität neigt man zu der Annahme, daß Selbstentzündung die Ursache des Unglücks war.

Paris, 27. September. Herzzerreißende Szenen spielten sich gestern den ganzen Tag vor dem Marineministerium ab, wo sich unaufhörlich Angehörige der Opfer der „Liberté" einfanden.

Auf dem Fluge von Warschau nach Petersburg verunglückt.

Warschau, 26. September. Graf Scipio del Campo, der heute früh auf einem Farman-Apparat mit einem Passagier nach Petersburg aufgestiegen war, fiel 20 Werst von Lomscha in einen Baum. Das Flugzeug wurde zertrümmert, die beiden Flieger blieben unverletzt.

Gärung in Egypten.

Alexandrien, 26. September. In den italienischen Kolonien am Roten Meer herrscht völlige Panik infolge der Zuspitzung des italienisch-türkischen Konflikts. Die Italiener wären hier im Falle eines Krieges dem Fanatismus der Türken und der Araber, namentlich in der ersten Zeit, schutzlos ausgeliefert. Die britische Regierung wird auf Verlangen Italiens im Kriegsfall den Schutz der Italiener in Türkisch-Arabien übernehmen. In den nationalistischen Kreisen Egyptens macht sich mittlerweile ebenfalls große Erregung gegen die Italiener geltend, während die wirtschaftlichen Interessen in höchster Gefahr sind.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	27. Sept.	26. Sept.
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,30	92,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,50	82,50
Preußische Konsols 3½ %	92,20	92,30
Preußische Konsols 3 %	82,30	82,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,25	99,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,60	99,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,90	88,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,—	79,10
Posener Pfandbriefe 4 %	102,—	102,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	92,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	93,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,25	191,50
Deutsche Bank-Aktien	259,—	258,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,90	184,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,70
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,60
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,40	262,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,—	222,—
Harpener Bergwerks-Aktien	174,30	175,—
Laurahütte-Aktien	158,10	158,50
Weizen loko in Newyork	101½	101½
„ September	201,50	205,50
„ Oktober	202,25	202,—
„ Dezember	209,—	218,50
„ Mai	215,50	214,75
Roggen September	180,50	181,—
„ Oktober	180,25	180,50
„ Dezember	186,25	186,75
„ Mai	193,75	193,50

Bankdiskont 5 % Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in schwacher Haltung. Als jedoch Paris bessere Kurse meldete, trat Festigkeit ein, die bis zum Schluß dauerte. Der Schluß war recht fest.

Danzig, 27. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 97 inländische, 24 russische Waggons.

Königsberg, 27. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 119 inländische, 122 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie. und 10 Waggon Kuchen.

Bromberg, 26. September. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Neuweizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter mind. 130 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 172 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 155—160 Mk., Brauware 168—180 Mk., feine über Notiz. — Futtererbsen 162—168 Mk. — Hafer 159—169 Mk., Kochware 182—200 Mk., zum Konsum —.— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 27. September 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per September—Oktober 202 Br., 201½ Gd.
per Oktober—November 201 Mk. bez.
per November—Dezember 203 Mk. bez.
per Dezember—Januar 205½ Mk. bez.
per Januar—Februar 207½ Mk. bez.
hochbunt u. weiß 774—796 Gr. 203 Mk. bez.
bunt 713—804 Gr. 180—197 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 168 Mk. bez.
Regulierungspreis 169 Mk.
per September—Oktober 170 Br., 169½ Gd.
per Oktober—November 171 Mk. bez.
per November—Dezember 175 Br., 174½ Gd.
per Januar—Februar 177 Br., 176½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. groß 665—680 Gr. 174—188 Mk. bez.
transito 137—140 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 169—173 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 17,80 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 16,60 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,70—12,60 Mk. bez.
Roggen- 13,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Hamburg, 26. September. Rüböl ruhig, verzollt 72,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: schön.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 27. September 1911.

Zum Verkauf standen: 438 Rinder, darunter 198 Bullen, 86 Ochsen, 154 Kühe und Färsen, 2052 Kälber, 2037 Schafe, 17512 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—95	107—136
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	58—62	97—103
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52—57	87—95
d) geringe Saugkälber	45—50	77—88
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	33—38	66—76
b) ältere Masthammel	25—32	50—64
c) mäßig genährte Hammel und Schafe Merzschafe)	19—25	42—53
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—50	62—63
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	49—50	61—62
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	47—50	59—62
d) fleischige Schweine	44—48	55—60
e) gering entwickelte Schweine	42—43	52—54
f) Sauen	42—44	53—55

Vom Rinderauftrieb blieben nur einige Stück unverkauft; Kälberhandel ruhig; Schafauftrieb wird bei weitem nicht geräumt; Schweinemarkt in guter fetter Ware glatt, sonst ruhig; es wird nicht geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südwest.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 24 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	00,12	26.	00,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	0,80	24.	0,77
	Chwalowice	26.	1,27	25.	1,32
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Filehne. Am benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 19. September und den folgenden Tagen die mündliche Entlassungsprüfung statt. 26 Schüler bestanden dieselbe und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Die Verlobung ihrer Tochter ***Annemarie*** *mit dem königlichen Hauptmann und Adjutanten der 87. Infanterie-Brigade Herrn* ***Emil Fleck*** *beehren sich anzuzeigen*

Thorn, 26. September 1911

Hildebrandt,
Generalmajor u. Kommandeur der 87. Infant.-Brigade
und Frau Marie,
geb. Thorwest.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Podgorz belegene, im Grundbuche von Podgorz, Blatt 173, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Rentiers **Bernhard Salzmann** in Podgorz eingetragene Grundstück am

28. November 1911,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück liegt im Gemeindebezirk Podgorz an der Bockrodtstraße unter Nr. 81, ist 50,11 a groß mit 0,01 Tlr. Reinertrag und 1567 Mk. Gebäudesteuernutzungswert; es besteht aus Hofraum, Wiese und Hofraum. In der Grundsteuermutterrolle ist es unter Artikel Nr. 175, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 140 eingetragen.

Das Grundstück hat folgende Gebäude: Wohnhaus und Gasthaus mit Hofraum und Hausgarten, Wirtschaftsgebäude, Wagenremise und Kegelbahn.

Der Jahresbetrag der Gebäudesteuer ist auf 60 Mk. festgesetzt. Eine Grundsteuer wird nicht erhoben.

Thorn den 23. September 1911.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. September 11,
von vormittags 11 Uhr an,
werde ich auf dem Hofe **Araberstr. 13** nachstehende Gegenstände:

1 Schreibtisch, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Kleiderspind

zwangsweise versteigern.

Thorn den 27. September 1911.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt.
Dentist **Heinrich.**

Als Kochfrau für Thorn und Umgegend empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten und Festlichkeiten.
Jährling bei Hrn. Kaufmann Netz, Coppernikusstr., 3. Et.

Herren- und Damen-Pelze, Garnituren, sowie unmoderne Pelzsachen
werden nach dem neuesten Stil sauber und gut umgearbeitet und neu gefertigt.
R. Schütz, Kürschner, Araberstraße 5, 1.

„Zucker's „**Saluderma**" hat mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Arztl warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M. (stärkste Form) bei **A. Majer,** Breitestraße 9 und **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie.

Wenig getragene, sehr gut erhaltene
Straßenkleider,
seidene Kleider, Jacken und schwarzes Kostüm preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kleines, gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
in Thorn oder Umgegend wird zu pachten gesucht. Angebote unter **R. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Bess. jung. Mädchen sucht Stellung als Stütze zum 1. oder 15. Oktober.
Gefl. Anfragen unter **G. U.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellung als Stütze sucht junges Mädchen, 27 Jahre, zum 15. Oktober oder 1. November.
O. Zander, Grunewald b. Berlin, Königs-Allee 63.

Junge Witwe sucht Stellung in besserem Haushalt.
Angebote unter **E. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Mädchen sucht per sofort Stellung als **Nähterin.**
Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Mellienstraße 78, 2, l.

Stellenangebote

Ein evangelisch-christlich gesinnter **junger Mann** mit guten Zeugnissen als **Kolporteur** gesucht.
Angebote unter **K. E., Postamt 3.**

Für alle Zeichen der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Mannes sage ich hiermit meinen

aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Frau Anna Kolberg.

Culmsee den 25. September 1911.

Ich habe mich

als Rechtsanwalt

hier niedergelassen.

Hoffmann, Rechtsanwalt.

Wir haben uns

zu gemeinsamer Ausübung der Anwaltschaft

vereinigt; unser Bureau befindet sich
Altstädtischer Markt 20, 1.

Justizrat Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar.
Hoffmann, Rechtsanwalt.

Altrenommierte Margarinefabrik

beabsichtigt einer bei Bäckern gut eingeführten Engros-Firma den **Alleinverkauf** ihrer seit Jahren bekannten und beliebten Marken unter äußerst günstigen Bedingungen zu übertragen. Angebote unter **L. H. 851** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Feuerversicherungs-Agentur
für Thorn

mit bedeutendem Inkasso an tatkräftigen Herrn zu vergeben. Hohe Abschlußprovisionen für Neugeschäfte. Angebote unter **E. W. 6** an die Geschäftsstelle der Presse erbeten.

Gelernter Materialist,

welcher Reisen für Stadt und Umgebung bereits gemacht hat und die Flaschenfüllungen ausführen kann, wird von einem **Spirituosen-Engrosgeschäft** gesucht. Schriftl. Meldungen unter **L. F. 849** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

2 tüchtige
Malergehilfen,
die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind, erhalten dauernde Beschäftigung.
Stundenlohn 55—60 Pfg.
L. Trenerowski, Mellienstraße 123.

1 Stellmachergeselle,
der auch etwas Kastenarbeit versteht, sofort gesucht.
A. Goltz, Stellmacherei mit Kraftbetr., **Passenheim, Ostpr.**

Soliden Verkäufer
fürs Unteroffizier-Kasino sucht
H. Töpfer, Pionier-Kantine.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche einen
Gehilfen.
E. Szyminski.

Jüngerer ordentlicher, unverheirateter
Kutscher
findet sofort Stellung.
Weichselbutterei, Mauerstraße 1.

4 Gespannknechte, 1 Kutscher

finden Martini Stellung. Leute mit Scharwerkern bevorzugt.
Sluchay bei Gollub, Westpr.

Einen Hausburschen
sucht **Paul Seibicke,** Baderstr. 22.

Hausdiener
sucht sofort **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Offene Stellen
für Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin f. Konditorei u. Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädch. f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Jüngere Kontoristin,

mit Schreibmaschine und Stenographie gut vertraut, für mein Baugeschäft gesucht. Meldungen 7—8 Uhr abends.
M. Bartel, Maurermeister,
Waldstraße 43.

Kräftiger Laufbursche sofort verlangt.
J. Tschichoflos, Elisabethstr. 6.

Einzelne Dame sucht v. 15. 10. einfaches, aber gebild. **Mädchen** a. g. Hause, das kochen kann u. häusl. Arbeit übern. Ang. u. **K. D.** an d. Geschäftsst. der „Presse".

Wirtin, Köchin, Stützen, Kinderfräuleins (auch nach Rußland), **Stubenmädchen, Mädchen für alles, Hausdiener** sowie anderes Personal sucht jeder Zeit **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

1 einf. Kinderfräulein oder besseres Kindermädchen
sofort gesucht. Meldungen Bromberger straße 60, 2, links, Eingang Talstraße.

Jüngeres Mädchen
für alles sofort gesucht.
Katharinenstraße 7, 3 Tr.

Empfehle Kindermädchen u. Mädchen für alles. **Suche** Köchin und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Fabrikmädchen und Arbeitsburschen

stellt ein
Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas.

Junges, gebildetes Mädchen
zu 2 erwachsenen Kindern sucht
Braun, Culmerstr. 18.

Laufmädchen verlangt
Thorner Schirmfabrik,
Breitestraße 43.

Suche von sofort oder 1. Oktober ein **schulfreies Mädchen.**
Windmüller, Schlachthausstr. 39.

Sauberes, jüngeres Dienstmädchen
sucht Frau **W. Cowalsky,** Graudenzerstr. 125.

Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht.
Lukowsky, Leibitscherstr. 25.

Eine saubere Aufwärterin wird verl.
Gerechtestraße 30, 2. Et., l.

Zu verkaufen

Kartoffeln, „**Weltwunder**" rote, à Zentner 3.00 Mk., „**Industrie**" weiße, à Zentner 3,20 Mk., „**kleine Blaue**", à Zentner 3,50 Mark, liefert frei ins Haus
H. Weier,
Wiesenthal bei Gramtschen.

Sehr gute
Speisekartoffeln
hat waggon- und zentnerweise abzugeben
J. Gerber,
Schuhmacherstraße 12, Telephon 472.

Müller's Lichtspiele.

Neustädtischer Markt. — Neustädtischer Markt.

Vom 27. bis 29. September 1911
das neue, glänzende **Novitäten-Programm.**

Pathé-Journal, das Neueste, Sport, Verschiedenes.
Die Diener des Herrn Gemütsruh, humoristisch.
Die Ungebetene, Drama aus dem Leben.
Eugenie halt dich gerade, amüsante Burleske.
Wie das Schicksal zusammenfügt, Abenteuer eines Millionärs.
Der Affe des Potographen, komische Liebesgeschichte.
Die Bahnzerstörer von 1862, eine wahre Begebenheit aus dem amerikanischen Bürgerkrieg.
Das doppelte Trapez, wundervolle Variétéaufnahme, koloriert.

Alleinaufführungsrecht für Thorn.

Der Roman eines Blumenmädchens,

Charaktergemälde in 14 Szenen. Bearbeitet nach Tagebuchblättern einer Gefallenen.
Länge, 800 m. — Spielzeit $^{3}/_{4}$ Stunde.

Achtung! Die Jugendsünde gelangt ab 30. 9. in „Müllers Lichtspielen" ebenfalls zur Vorführung und wird nur dort durch seine technisch vollendete Vorführung zu einem erstkl. Meisterwerk der Lichtspielkunst.

A. Bresslein, Tapezierer und Dekorateur,
— Thorn Schuhmacherstr. 2, —
Absolvent der Dekorationsschule zu Berlin, empfiehlt sich zur
Uebernahme jeder Art Polster- und Dekorationsarbeit.
Ständiges Lager in Messing-Portièrenstangen. — Gardinenstangen. — Sofas. Chaiselongues.

Hochfeine, trockene
Preißel-Beeren
bieten sehr preiswert an
J. G. Adolph.



Ringkämpfer-Kraft-Geheimnisse
sowie die grössten
Wunder der Welt
ind. Fakir-Gaukler-Geheimnisse, Raubtierdressur pp. u. alle **Geheimnisse der artist. Kunst Neu!**
Diese interr. Sendung der Welt **umsonst und portofrei** an jedermann.
Schreiben Sie noch heute! Postkarte genügt.
Rühles, artist. Verlag. Dresden 22/52.

Gänzlicher Ausverkauf
sämtlicher Bürstenwaren
wegen **Aufgabe des Geschäfts** in haltbarer selbstgefertigter Ware.
Bestellungen und Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt.
Bürstenfabrik P. Blasejewski,
Elisabethstraße 11.

Mein Grundstück
in guter Geschäftslage, mit 8 Morgen gutem Acker und Gebäuden, auch für Handwerker geeignet, am Bahnhof Th.-Papau gelegen, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **E. Strauch.**

Eine gut erhaltene **Plüschgarnitur** ist billig zu verkaufen
Elisabethstraße 11.

Verkaufe meine englischen
Kropftauben
Altstädtischer Markt 23.

Bauplatz mit Garten
zu verkaufen, gut gelegen. Zu erfragen **Mellienstraße 85.**

Plüschsofa und Chaiselongue
billig zu verkaufen. Schuhmacherstr. 2, 2.

Ein Paar 5jährige
Dunkel-Schimmel,
Oldenburger, 180 cm groß, eignen sich als Last- und schwere Wagenpferde, verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

11–12000 Mk.,
erststellige Hypothek, auf ein ländliches Grundstück in Rudak sofort oder später gesucht. Das Grundstück bringt 900 Mk. Miete, außerdem Erträge von etwa 2 Morgen Acker und ist mit zirka 20000 Mark gegen Feuer versichert. Angebote nur von Selbstgeber unter **R. 112** an d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Zu kaufen gesucht

1000 Kubikmeter
Steine,
auch kleinere Posten,
teils rund, teils gesprengt, von 25 cm Durchmesser aufwärts, sofort gegen Kasse gesucht. Angebote erbitten frei Station **Waldmeisterkrug** bei **Thorn-Mocker.** Fracht wird hinterlegt.
Klostermann & Neumann,
Marienwerder.

Zwei gebrauchte **Bettgestelle nebst Matratzen** sucht zu kaufen
Betlejewski, Graudenzerstr 23.

Gebr. Sättel u. Zaumzeuge
zu kaufen gesucht.
Otto Wegner, Sattlermstr., Breitestraße.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Sofa
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **H. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Einjähriger sucht nahe Pionierkaserne
möbliertes Zimmer.
Angebote unter **K. J. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 1. 10. in Mocker ein **möbl. Zimmer.** Angebote unter **M. E.,** postlagernd Mocker.

Junges Mädchen sucht möbl. Zimmer ohne Pension, mit sep. Eingang, Nähe Theater. Angebote mit Preisangabe unter **E. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang vom 1. 10. gesucht. Preis 20—25 Mk.
Angebote unter **F. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

1 gut möbl. Zimmer.
Baderstr. 1, Seitengebäude, 1 Tr.

Elegant möbl. Zimmer,
Nähe der Ulanenkaserne, sofort zu vermieten. Angebote unter **X. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten Coppernikusstr. 37, 2.

1 Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Mellienstr. 85, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit guter Pension. Gerstenstr. 9a, 1.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Culmerstr. 22, 3.**

Fein möbliertes Zimmer
zu vermieten **Privatstraße 1, 1, l.**

Ein kleines, sonniges Zimmer
mit Kabinett, beides gut möbliert, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Laden
zu vermieten sofort
Jakobstraße 9.

Zu der
am 2. Oktober 1911,
abends $8^{1}/_{2}$ Uhr s. t.,
im **Artushof** (Vereinszimmer) stattfindenden **Kneipe** ladet ergebenst ein
Die Vereinigung alter Burschenschafter zu Thorn.
Alle Burschenschafter sind willkommen.

Stadttheater

Donnerstag den 28. September,
Vorstellung im blauen Abonnement:
Zum erstenmale wiederholt!
Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Freitag den 29. September,
Vorstellung im roten Abonnement:
Neuheit! Neuheit!
Zum 2. male!
Sommerspuk.
Ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kurt Küchler.

Jeden Donnerstag:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst
auch pfundweise abzugeben bei
Frau Brieskorn,
Araberstraße 4.

Gut möbl. Zimmer und Kabinett, auf Wunsch auch Burschengelaß, zu vermieten. Strobandstraße 12 (Laden).

Laden
nebst Wohnung
vom 1. 4. 1912 zu vermieten. Näheres
Altstädt. Markt 27, 3.

Zwei 5-Zimmer-Wohnungen,
der Neuzeit entsprechend, mit reichlichem Zubehör, eventl. Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Neubau Graudenzerstr. 74.
Drawert, Gerechtestraße 5.

Wohnungen.
Waldstraße 49:
3. Etage, 4 Zimmer, 480 Mark
Parterre, 3 Zimmer, 450 Mark
Ferner
Wohnungen,
Mellienstraße 109:
1. Etage, 5 Zimmer,
2. Etage, 10 Zimmer,
3. Etage, 5 Zimmer,
Neubau, Mellienstraße 129:
2. Etage, 3 Zimmer,
Mellienstraße 137:
1. Etage, 3 Zimmer
mit Gas, elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Gartenland von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Waldstraße 49.

Wohnung,
4 Zimmer, Badezimmer, Burschengelaß, Pferdestall für 3 Pferde mit Sattelkammer, von sofort billig zu vermieten.
Bromberger Vorstadt, Hofstraße 7.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Burschengelaß, **gut möbliert,** von sofort billig zu vermieten.
Bromberger Vorstadt, Hofstraße 7.

Lose
zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,
zur **Geldlotterie der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen in Berlin,** Ziehung am 25., 26. und 27. Oktober d. Js Hauptgewinn 50 000 Mk., à 2 Mk.
zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ich warne hiermit jeden, meinem Sohn **Adolf Naftaniel** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Simon Naftaniel.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund."

Nr. 228. Thorn, Donnerstag den 28. September 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Garde-Diplomatie"?

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Arning hat jüngst in Osnabrück die Zahl der politischen Schlagworte um ein neues vermehrt. Er hat mit Pathos erklärt, unsere auswärtige Politik würde nicht besser werden, bevor nicht mit dem System der „Garde-Diplomatie" gebrochen wäre. Und Herr Dr. Arning, der seines Zeichens ein praktischer Augenarzt ist, hat behauptet, die Überlegenheit der bürgerlichen Diplomatie über die „Garde-Diplomatie" erweise sich gegenwärtig so recht dadurch, daß der bürgerliche Herr **Cambon** den adligen Herrn **von Kiderlen-Waechter** nach allen Regeln der Kunst „über den Löffel balbiere."

Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob diese Ausdrucksweise sehr geschmackvoll genannt zu werden verdient. Aber es steht vor allem um dieses Schlagwort nicht besser als um die meisten Schlagworte: es ist nichts dahinter. Man muß sich wundern, daß ein Mann von der politischen Intelligenz des Herrn Dr. Arning über die tatsächliche Zusammensetzung der deutschen Diplomatie so mangelhaft unterrichtet ist. Gerade aus den ihm politisch nahestehenden Kreisen erschallt ja in regelmäßigen Zeitabständen der **„Schrei nach dem Kaufmann"**, als dem Retter des Staates. Gerade aus diesen Kreisen wird ständig die Forderung in die Öffentlichkeit geworfen, Söhne von Bankiers, Fabrikanten und Industriellen zu der angeblich dem alten Geburtsadel vorbehaltenen diplomatischen Laufbahn zuzulassen. Nun, weiß Herr Dr. Arning wirklich nichts davon, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Chef der deutschen Diplomatie der Sohn eines Stuttgarter Bankdirektors ist und daß er im 17. Lebensjahre stand, als seine verwitwete Mutter geadelt wurde? Bis zum Mannesalter hieß der Staatssekretär schlicht bürgerlich **„Alfred Kiderlen"**, und wenn er sich seitdem in einen Herrn „von Kiderlen-Waechter", der den Storch als Sinnbild der Wachsamkeit im Wappen führt, verwandelt hat, so muß man schon mit ungewöhnlicher Phantasie begabt sein, um an ihm, dem Manne des gesunden, nüchternen Menschenverstandes, Eigenschaften zu entdecken, die man junkerlichen Hochmut nennen oder mit dem übermütigen Standesbewußtsein junger, vom Leben noch nicht abgeschliffener Gardeleutnants vergleichen könnte.

Der diplomatische Beruf ist von allen Staatsberufenen der kostspieligste. Und zwar gilt dies nicht nur von Deutschland, sondern von allen Kulturstaaten, welche die Mitglieder des großen internationalen diplomatischen Korps stellen. **Es ist eine Laufbahn geworden für Millionärssöhne.** Denn es sind nun einmal damit Repräsentationspflichten verbunden, die man nicht abstreifen kann, wenn man nicht ins politische Hintertreffen geraten will. Die neuerdings so beliebte Behauptung: nur die wirtschaftlichen Interessen bestimmten das Schicksal der Völker und ihr Verhältnis zueinander, ist, so einseitig verkündet, eine **ungeheuerliche Übertreibung** und verrät eine seltsame Unkenntnis der vielfältigen Imponderabilien, bei denen oft in der Politik die Entscheidung liegt. Es ist nun einmal notwendig, daß der Diplomat, der seiner Aufgabe gerecht werden soll, den gesellschaftlichen Milieus, in denen die Politik des Landes, wo er beglaubigt ist, gemacht wird, nicht als deklassierter Outsider fernsteht.

So ist auch in Deutschland, dem Zuge unserer Zeit gemäß, die Aristokratie der Geburt in der Diplomatie mehr und mehr durch die viel zahlungskräftigere Aristokratie der Industrie und der Finanz verdrängt worden. Es ist einfach nicht wahr, daß unsere auswärtige Politik von Junkern geführt werde. Dem Stuttgarter Bankdirektorssohn von Kiderlen-Waechter stehen zur Seite der bürgerliche Unterstaatssekretär **Zimmermann** und der Dirigent **von Stumm**, der zwanzig Jahre lang „Wilhelm Stumm" hieß, bis Kaiser Friedrich III. auf seinem Schmerzenslager in Charlottenburg am 5. Mai 1888 die Neunkircher Grubenbesitzer-Dynastie teils baronisierte, teils nobilitierte. Und bei den ausländischen Vertretungen des deutschen Reiches stoßen wir auf eine Fülle von diplomatischen Beamten, die sehr junge Edelleute sind. Es ist nachweisbar, daß die meisten von ihnen in einem Vaterhause aufwuchsen, wo **„nationalliberal"** die Losung war. Wir nennen nach dem Staatshandbuche von 1911 nur die Namen Freiherr von Schoen, Freiherr Mumm von Schwarzenstein, von Waldthausen, von Treutler, von Müller, Freiherr v. Jenisch, Freiherr von Griesinger, von Mühlberg, von Schubert, von Kühlmann, Haniel von Haimhausen, von Lucius, von Frerichs, von Miquel, Freiherr von Heyl, von Riepenhausen. In solchem Zusammenhange ließe sich auch erwähnen, daß unser Botschafter in Wien **von Tschirschky und Bögendorff**, der Schwiegersohn eines ungarischen Großfabrikanten und unser Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, mit der Tochter eines deutsch-amerikanischen Kaufmanns verheiratet ist.

Solange an allen europäischen Höfen Zugehörigkeit zum Adel wenn nicht Bedingung, so doch Empfehlung bedeutet, wäre es unklug, sich nicht über jeden fähigen jungen Mann aus adligem Hause zu freuen, den die diplomatische Laufbahn anlockt. Und denen, die so gern England als Musterland aller Staatseinrichtungen preisen, mag der Rat wiederholt werden, sich davon zu überzeugen, daß das gesamte diplomatische Korps des Britenreiches — mit ganz verschwindenden Ausnahmen — aus Söhnen, Neffen und Enkeln von Lords gebildet ist.

Die Engländer sind das kaufmännische Volk par excellence der Welt. Aber niemals würde es ihnen einfallen, ihre politischen Agenten im Auslande zu Geschäftsreisenden einzelner Firmen herabdrücken zu wollen. v. W.

Konservative Fürsorge für die Schiffahrt.

Der konservative Landtagsabgeordnete Prinz zu Löwenstein hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten und an den Minister für Handel und Gewerbe im Interesse der Kleinschiffahrttreibenden folgendes Schreiben gerichtet:

Eurer Exzellenz beehre ich mich folgendes ergebenst vorzutragen: Die niedrigen Wasserstände dieses Jahres haben der deutschen Binnenschiffahrt, insbesondere der auf den märkischen Wasserstraßen, schwere Verluste beigebracht. Wenn auch für Fahrzeuge von geringerem Tiefgange der Verkehr auf den kanalisierten Wasserstraßen zumteil noch möglich war, so war doch der hiermit erzielte Nutzen außerordentlich gering, weil die Ströme selbst unpassierbar waren. Aber auch da, wo die Zufahrt zu den Strömen zumteil noch aufrechterhalten werden konnte, mußten sich selbst kleinere Fahrzeuge mit halber oder Viertelladung begnügen, und da außerdem die Fahrt stets viel längere Zeit in Anspruch nahm, so war auch hier der Verdienst ganz gering. Die Lasten, die auf der Schiffahrt ruhen, sind trotz den hier geschilderten Verhältnissen die gleichen geblieben, denn die Schiffseigner mußten, soweit sie die abgabepflichtigen kanalisierten Wasserwege benutzen konnten, die Schiffsabgaben und die Schleusengebühren in voller Höhe entrichten. Auf den ganz stilliegenden Schiffen, weitaus dem größten Teil aller Fahrzeuge, mußten von den Schiffseignern neben den bestehenden Kosten für die Tilgung und Verzinsung des Anlagekapitals — leider gehört heutzutage nur der kleinste Teil der Schiffe den Schiffseignern selbst, der größte Teil ist geliehenes Kapital — außerdem für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober der halbe Durchschnittslohn für die Schifferknechte im Betrage von 50 Mark monatlich, sowie das Gehalt für die Schiffsjungen gänzlich und außerdem die Kosten für deren Verpflegung getragen werden. Infolge dieser Verhältnisse ist der bei weitem größte Teil der Kleinschiffer auf unseren Wasserstraßen in eine äußerst schwierige Lage geraten und es steht zu befürchten, daß viele von den Folgen dieser Notlage sich überhaupt nicht wieder werden erholen können. Ich erachte es daher für eine dringliche Aufgabe der Staatsregierung, hier so rasch als möglich helfend einzugreifen, auf dem Wege, daß die bereits erhobenen Schiffahrtsabgaben und Schleusengebühren den Schiffseignern zurückgezahlt, und daß diese Gebühren für den Rest der diesjährigen Schiffahrtsperiode außer Hebung gesetzt werden. Gleichzeitig erachte ich es für notwendig, daß Mittel flüssig gemacht werden, um den weniger bemittelten Schiffseignern die Erhaltung ihrer Fahrzeuge zu ermöglichen. Eure Exzellenz bitte ich ergebenst, bei der Dringlichkeit der Angelegenheit schon jetzt eine Entschließung in dieser Richtung gütigst fassen zu wollen, wie bereits im Jahre 1904 von seiten der königlichen Staatsregierung einem damaligen ähnlichen Notstande gesteuert worden ist. Ein rechtzeitiges und ausreichendes Eingreifen der Staatsbeihilfe würde zweifellos in den Kreisen der betroffenen Schiffseigner eine wünschenswerte Beruhigung schaffen. Falls für die vorgeschlagene Maßnahme die Zustimmung des Landtages für erforderlich gehalten werden sollte, oder falls ausreichende Mittel hierzu zurzeit nicht vorhanden sein sollten, behalte ich mir vor, unmittelbar bei Zusammentritt des Hauses der Abgeordneten die entsprechenden Anträge zu stellen. Eurer Exzellenz ganz ergebener Prinz zu Löwenstein, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Den in Not geratenen Kleinschiffern ist, wie die „Kreuzzeitung" mitteilt, der Minister der öffentlichen Arbeiten, bereits zu Hilfe gekommen durch eine Anordnung, wonach diesen Schiffern nicht nur die bei Fortsetzung der unterbrochenen Reise zu zahlenden Abgaben erlassen, sondern auch die seit Antritt dieser Reise schon gezahlten Abgaben bei vorhandener Bedürftigkeit erstattet werden sollen.

Die Tripolis-Konflickt.

Der „Berl. Lok.-Anz." schreibt: Nach den bis Dienstag Mittag an unterrichteten Stellen in Berlin eingelaufenen Meldungen wird der italienisch-türkische Konflikt zwar unverändert ernst, eine gütliche Verständigung aber nicht als aussichtslos betrachtet. Es ist richtig, daß italienische Kriegsschiffe die sizilianischen Häfen verlassen und die Richtung nach Tripolis eingeschlagen haben, ebenso besteht kein Zweifel, daß Italien zu allem entschlossen ist, wenn es bei der Pforte nicht das gewünschte Entgegenkommen findet. Die Türkei ist auf die Möglichkeit einer solchen Zuspitzung der Dinge schon vor Monaten hingewiesen worden. Sie scheint die wohlgemeinten Warnungen nicht sonderlich beachtet zu haben. Sie darf sich danach nicht über andere Faktoren beklagen, wenn jetzt die Folgen ihrer Untätigkeiten zutage treten sollten.

Aus Konstantinopel wird dem „Lok.-Anz." telegraphiert: Das Kabinett trat im Hause des Großwesirs zusammen, um über Tripolis zu beraten. Eine den Ministern nahestehende Persönlichkeit erklärte, die Tripolisaffäre würde in einer die türkische Würde nicht verletzenden Art gelöst werden.

Demselben Blatte wird aus Konstantinopel telegraphiert: Der deutsche Botschafter, der den Großwesir telegraphisch gebeten hatte, ihm für Dienstag eine Zeit zum Antrittsbesuch zu bestimmen, wurde vom Großwesir gebeten, bereits am Montag mit ihm zusammenzutreffen, worauf beide Staatsmänner noch vor Beginn des außerordentlichen Ministerrats eine lange Besprechung über die tripolitanische Angelegenheit hatten. In ihrem Verlaufe suchte der Botschafter um eine Audienz beim Sultan nach.

Aus Saloniki liegt folgende Meldung vor: Obwohl die Stimmung in den Kreisen des hiesigen jungtürkischen Komitees bezüglich der Tripolisfrage sehr erregt ist, sind doch die strengsten Weisungen erteilt worden, alles zu vermeiden, wodurch die italienischen Interessen verletzt werden könnten.

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Sie werden mir am Hochzeitstage selbstverständlich bei dem Ankleiden helfen, und keine andere Hand wie die Ihre soll mich mit Schleier und Kranz schmücken."

Das Gesicht der Dienerin leuchtete wieder auf. Und später, Hjertachen, wie soll denn da alles werden?"

„Später? — Sie meinen, wenn ich als Swen Torres Frau in die Rosenvilla ziehe? Ja, dann muß ich schon meines Mannes Willen tun und mich an Frau Kollak zu gewöhnen versuchen, die durchaus nicht eine Frau Goertz ist."

„Das will sagen, Hjertachen, Sie wollen mich doch nicht im Stiche lassen jetzt, wo Sie Frau werden?" Die Alte heulte los und schluchzte zum Erbarmen.

„Wollen Sie denn, daß in Seesende alles drunter und drüber gehen soll?" fragte das junge Mädchen mit Tränen in den Augen.

„Ach, die ollen Verrückten brauchen keine Goertzen, wer denen kocht, das ist ganz egal."

„Und mein Bruder? Und Doktor Pohl? Sollen die etwa Hungers sterben und sich an schlechter Kost den Magen verderben?"

„Für die sorgt Frau Saß."

„Nein, mein Bruder freut sich so darauf, daß Sie nun frei werden. Er wird sich nun von Ihnen verhätscheln lassen, er kam doch immer zu kurz und ist oft eifersüchtig auf mich gewesen, weil Sie Ihr Hjertachen immer so verwöhnten, als sei ich noch das hilflose Baby von einst."

„Ach, Sie machen woll nur Ihr Spaßens mit mir alten Wurm? Was soll sich der Herr Doktor woll groß um mich kümmern!"

„Nein, nein, ich spreche im Ernst."

Frau Goertz saß noch eine Weile ganz tiefsinnig da und wischte an ihren Augen herum. Dann begann sie wieder: „Aber das müssen Sie mir versprechen, Hjertachen, wenn Sie ein Kindchen kriegen, darf niemand anderes Sie pflegen und Ihnen die Suppe kochen, als die alte Mutter Goertz, die elber sechse geboren und großgezogen hat. Die versteht den Rummel besser als jede der neumodischen Wärterinnen. Kommen sie doch allemal zu mir gelaufen, wenn da drüben in der Hölle etwas Kleines da ist. Sie hätten mich dann wohl gern mitgenommen, aber nicht um die Welt. Denken Sie, ich sollte auch noch verrückt gewordene Kinder aufpäppeln. Dafür habe ich mich schönstens bedankt. Also nicht wahr, Hjertachen, dann darf ich kommen, denn das wird Frau Kollak nicht verstehen."

„Das verspreche ich gern," sagte Hjerta, über den Eifer der Alten lächelnd.

„Na, das ist man gut, da hab' ich doch was, auf das ich mich die Zeit über freuen kann, wenn ich mich hier halb zu Tode gräme."

„Wird nicht so schlimm werden, Frau Goertz. Sie müssen doch stolz darauf sein, daß die Herren Sie nicht entbehren können."

„Ja, ja, kann schon sein. — Aber das sag' ich dem Herrn Doktor gleich, wenn er mit mir spricht, nach drüben gehe ich nicht. Dann ziehe ich lieber zu meiner Schwester nach Pinneberg, wenn da auch viel Armut ist und ich besseres gewöhnt bin."

„Nein, nein, die da drüben sind ja mit allen Kräften gut versorgt, und Frau Saß übernimmt da die Oberleitung über die Wirtschaft, das hat sie sich ja längst gewünscht. So wäre denn alles in bester Ordnung."

„Bestens? — Nein, Fräulein Hjerta. Aber da es nun mal so bestimmt ist, muß ich mich bescheiden, so schwer es ist," stieß Frau Goertz unter einem erneuten Schmerzensausbruch hervor, und verließ eilig das Zimmer. Sie setzte sich in ihre blitzblanke Küche und überlegte dort unter heißen Tränen, welche Lieblingsgerichte sie heute für ihre undankbare Herrin bereiten sollte. Die Zeit war so kurz, es ließ sich schlechterdings die Fülle dieser Delikatessen darin nicht meistern, und sie traf darum bedächtig eine engere Auswahl.

Mußte sie sich denn von Hjerta trennen, es sollte diese doch zu guterletzt noch einmal an ihrem eigenen Leibe spüren, wie gut es sich bei den Kochkünsten der alten Goertzen leben ließe.

* * *

Die Tage vergingen so schnell wie im Traum und die Stunde kam, in der Hjerta mit ihrem Bruder und Frau Goertz nach Kiel abreiste.

Sie stieg mit ihren Getreuen gleich in der Rosenvilla ab, die ihre letzten Blüten in Gestalt der Gloire de Dijon der neuen Herrin darbrachte. Die Herren wohnten im Hotel, und das Festessen, zu dem Frau Kollak, von der Goertz unterstützt, die Vorbereitungen traf, sollte im Heim des jungen Paares stattfinden. So erhielt die ganze Feier einen besonderen Reiz des Traulichen, und Bruder Ernst war der Rahmen, den das von Rosen umspannte Häuschen abgab, besonders sympathisch.

Er und Swen fanden zur unaussprechlichen Freude von Hjerta großen Gefallen aneinander. Auch auf Torres speziellem Gebiet folgte ihm der Arzt mit größtem Interesse, und die wundervollen Sammlungen, die einen großen Gartensaal füllten, der an das Arbeitszimmer des Hausherrn stieß, übten eine besondere Anziehungskraft auf ihn aus. Er sah an den sorglich bereiteten Präparaten, mit welch' bedeutender Persönlichkeit er es zu tun hatte.

„Weißt du, Hjerta, daß du mir gegenüber viel zu wenig Wesen von Swen, dem Gelehrten und tüchtigen Arbeiter, gemacht hast?"

Das junge Mädchen, das sich an dem herzlichen Einverständnis der Schwäger besonders erfreute, lächelte ein glückliches Lächeln, als sie erwiderte: „Ich finde, ich habe mich als eine feine Diplomatin bewährt. Zu viel Lob entwertet den Gegenstand, den man anpreist, und weckt den Widerspruchsgeist, der nun mal allen Männern anhaftet."

Ernst lag in einem bequemen Stuhl in der schönen Veranda und blickte in den wohlgepflegten Garten hinein. Behaglich plauderte er weiter, während man von fern die Stimme Swens hörte, der mit Frau Kollak die Weinfrage für morgen erledigte.

„Ich hätte dir keinen besseren Mann aussuchen können, Hjerta. Er verdient, geliebt zu werden. Auch finde ich deine Besorgnis inbetreff der Angelegenheit Ingeborg übertrieben. Nimm die erste sich bietende Gelegenheit eures Zusammenlebens wahr, ihm die Wahrheit zu sagen. Er ist ja so verliebt in dich, Kind, der würde dir noch ganz andere Dinge vergeben. Warum wirst du so rot? Dein Bruder darf doch an diese zarten Dinge rühren, und ich finde es so begreiflich, daß du der Gegenstand solcher Anbetung bist. Du kannst den Wettbewerb kühn mit dem Schatten Ingeborgs aufnehmen, du bleibst in jedem Fall Siegerin."

Voller Wohlgefallen und in aufrichtiger Bewunderung ruhte des Bruders Blick auf seiner Schwester. Er fand sie so liebreizend in ihrem

Das amtliche Regierungsblatt „Tribuna" meldet aus Tripolis: Die Lage wird von Stunde zu Stunde ernster und ruft eine immer stärkere Beunruhigung in der gesamten Bevölkerung hervor. In der italienischen Kolonie fürchtet man immer mehr, daß ein Sturm des Hasses seitens der Türkei gegen sie losbrechen könnte. Fortwährend verlassen Italiener das Land und gestalten dadurch die Lage für diejenigen, die zurückbleiben müssen, um so ernster. Auch die arabische Bevölkerung ist sehr beunruhigt, vor allem die Araberscheichs. Diese haben immer mit den Italienern sympathisiert, mit denen sie in Handelsbeziehungen stehen, aber ihre Lage ist schwierig und heikel. Wie die „Tribuna" weiter schreibt, hat am Montag ein Ministerrat stattgefunden, in dem die tripolitanische Frage von allen Gesichtspunkten aus beleuchtet wurde. — Der Verweser des Wilajet Tripolis telegraphiert dagegen nach Konstantinopel, daß in Tripolis vollständige Ruhe herrsche. Auf Beschwerde des italienischen Vizekonsuls darüber, daß vier mit Messern bewaffnete Araber die Straße mit dem Rufe: „Tod den Italienern!" durchzogen hatten, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die die Grundlosigkeit der Beschwerde ergeben haben soll.

Die Versuche der italienischen Sozialisten, in Rom, Mailand, Como, Varese und anderen Städten, den Generalstreik zu erklären, um gegen ein Vorgehen in Tripolis zu protestieren, sind an der einmütigen Haltung der öffentlichen Meinung gescheitert. Das Zentralkomitee der Eisenbahner fordert diese auf, sich jedem Streike fernzuhalten, mit der Erklärung, daß diese Kundgebung der Ernsthaftigkeit entbehren und nur eine dekorative Handlung sein würde.

Der italienische Stationär Galilei, der sich von Konstantinopel nach dem Piraeus begeben hatte, um den neuen italienischen Botschafter nach Konstantinopel zu bringen, ist nach Tarent beordert worden. Dies wird in Konstantinopel als eine Verschiebung der für den 6. Oktober festgesetzten Ankunft des Botschafters ausgelegt.

Deutschland und der Tripolis-Konflikt.

Die deutsche Regierung ist in dem italienisch-türkischen Konflikt wegen Tripolis bisher amtlich um eine Vermittlung nicht angegangen worden. Die Ansprüche Italiens an die Türkei werden der Pforte in der ersten Oktoberwoche in Form einer Note überreicht werden, die der italienische Botschafter nach Konstantinopel zu bringen beauftragt ist. Gegenüber der Behauptung, daß die deutsche Besetzung von Agadir den Appetit der Italiener auf Tripolis geweckt habe, wird mit Recht darauf hingewiesen, daß an Agadir noch lange nicht zu denken war, als Italien für die Unterstützung, die es Frankreich in Algeciras zuteil werden ließ, von Frankreich freie Hand inbezug auf Tripolis zugestanden wurde. — Der „N. G. C." wird von unterrichteter diplomatischer Seite geschrieben, daß die Regierung in Tripolis-Konstantinopel die strengste Unparteilichkeit wahren wird. Diese Haltung ist der deutschen Regierung schon dadurch vorgeschrieben, daß Italien der Verbündete Deutschlands ist und andererseits die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei gerade in letzter Zeit wieder — man erinnere sich nur des Besuches der türkischen Thronfolgers in Berlin — einen sehr freundschaftlichen Charakter angenommen haben. Der deutschen Regierung wird ihre Unparteilichkeit durch den Umstand erleichert, daß, wie hier festgestellt sein mag, das italienische Kabinett dem deutschen keine vorherige Kenntnis von seinen Absichten gegeben und auch nicht etwa um deren Unterstützung gebeten hat. Man würde sonst vermutlich in Berlin die Besorgnis nicht verhehlt haben, mit der man Italien sich auf ein Unternehmen einlassen sieht, dessen Ausgang unberechenbar ist und das die Aufrollung des gesamten so komplizierten Balkan-Problems zur Folge haben kann. Denn wenn man auch in Berlin keineswegs die Stärke des Druckes verkennt, den die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit auf die verantwortlichen italienischen Politiker ausgeübt hat, so ist man doch nicht im Zweifel darüber, daß die gegenwärtigen Machthaber der Türkei unter keinen Umständen auf eine Provinz verzichten werden, die das letzte unabhängige Bollwerk des Islams in Nordafrika darstellt.

Heer und Flotte.

Die Leistungen der Fliegeroffiziere bei der Thorner Festungsübung. Über die Leistungen der Fliegeroffiziere und des beteiligten Militärluftschiffes bei der mehrere Tage währenden Festungsübung um Thorn wird geschrieben: An den Festungsübungen nahmen im ganzen fünf Flugzeuge mit denselben Führern teil, die im Kaisermanöver tätig gewesen waren. Auch diesmal hatte man die Flugzeuge auf beide Parteien verteilt, und zwar wurden der Verteidigung drei, dem Angreifer zwei Apparate mit Führern und Beobachtungsoffizieren zugeteilt. Die Partei des Verteidigers erhielt die Zweidecker, während der angreifenden Partei die Eindecker zugestellt wurden. Auch diesmal zeigten sich die Flugzeugoffiziere sowohl wie die Flugapparate auf voller Höhe, und die Leistungen standen sicherlich denen im Kaisermanöver nicht nach. Unter anderem gelang dem Leutnant Mahnke, der einen Zweidecker bei der verteidigenden Partei benutzte, ein ausgezeichneter Erkundigungsflug, der zur Folge hatte, daß er aufgrund der Beobachtungen ein genaues Bild von der Artillerie des Angreifers geben konnte. Die Meldung erhielt noch einen besonderen Wert dadurch, daß nicht nur die Artilleriestellung des Gegners erkundet wurde, sondern daß es sogar gelungen war, die Art der Geschütze der feindlichen Artillerie, die in Wirksamkeit treten sollte, zu bestimmen. Ferner läßt sich u. a. auch die Erkundungsfahrt Leutnants Canter hervorheben, der einen Eindecker benutzte und zwei sehr gelungene Flüge, bei denen er wichtige Beobachtungen über den Verteidiger machte und rechtzeitig übermittelte, ausführte. Außerdem nahm das Luftschiff „M. 1" an den Übungen teil, die an und für sich sehr interessant verliefen. Das Luftschiff war der verteidigenden Partei zugeteilt worden, zeichnete sich durch rege Tätigkeit aus und konnte mehrere wichtige Erkundungen ausführen, die auf funkentelegraphischem Wege übermittelt wurden. Als Führer des Luftschiffes fungierte Hauptmann Lohmüller vom Luftschifferbataillon.

Drei Luftschifferbataillone wird die deutsche Armee vom 1. Oktober ab haben. Die Luftschiffe sollen alsdann wie folgt stationiert werden: In Köln der neue „Z. 2", der „M. 2" und „P. 2", in Metz „Z. 1", „M. 1", der an den Festungsmanövern bei Thorn teilgenommen, und „P. 1", in Königsberg voraussichtlich „M. 3", der gegenwärtig in Reinickendorf in den Werkstätten des Luftschifferbataillons Nr. 1 von den erlittenen schweren Beschädigungen wiederhergestellt wird, sowie der neue „P. 3". In Reinickendorf verbleibt der neue „M. 4", mit dem demnächst Versuchsfahrten angestellt werden sollen.

Schule und Unterricht.

Ein neues Preisausschreiben für französische Schüleraufsätze. Wie uns die in Berlin erscheinende französische Zeitung „Journal d'Allemagne" mitteilt, veranstaltet sie, ebenso wie im vergangenen Jahre, gemeinschaftlich mit dem Komitee für internationalen Schüleraustausch einen Wettbewerb für französische Schüleraufsätze. Als Preise werden wieder fünfzig kostenlose Reisen nach Paris mit achttägigem Aufenthalt ausgesetzt. Zur Teilnahme sind sämtliche Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten berechtigt. Im Anschluß daran sei noch mitgeteilt, daß das Komitee für internationalen Schüleraustausch darauf aufmerksam macht, daß Gesuche um Austausch für die großen Ferien 1912 möglichst schon jetzt einzusenden sind. In diesem Jahre konnte ein beträchtlicher Teil der Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden, weil sie zu spät eingegangen waren.

Provinzialnachrichten.

o **Briesen**, 26. September. (Stadtverordnetenversammlung. Selbstmord.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Aufnahme einer Generalanleihe von 500000 Mark, die mit höchstens $4^{1}/_{8}$ Proz. verzinst und mit höchstens $1^{3}/_{4}$ Proz. (möglichst nur $1^{1}/_{2}$ Proz.) getilgt werden soll. Aus diesem Betrage sollen schon aufgenommene Zwischendarlehne für Ankauf der Seen, Rathausumbau usw. mit 108500 Mark., die Kanalisationskosten mit 290000 Mark, ein Teil der Kosten für den Neubau der evangelischen Schule mit 35000 Mark, die Kosten für angekaufte Grundstücke mit 104400 Mark und die Kosten der Errichtung eines Spritzenhauses und Steigerturms mit 25000 Mark gedeckt werden. Dem Hauptlehrer Stern wurde aus Anlaß seines 50jährigen Lehrerjubiläums, das er am 4. Oktober feiert, eine Ehrengabe von 300 Mark bewilligt. Auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Klomsaß soll aus erratischen Blöcken, die bei den Kanalisationsarbeiten gefunden wurden, eine Steinpyramide im Stadtpark errichtet werden. Einem Vorschlage des Stadtverordneten Günther entsprechend, wurde beschlossen, alljährlich 1 bis 2 Sitzungen einzurichten, in denen lediglich über Anträge aus der Versammlung beraten werden soll. Wie der Antragsteller ausführte, werden diese Sitzungen zu einer nicht durch lange Tagesordnungen beeinträchtigten Aussprache über allgemein interessierende Angelegenheiten, z. B. Handwerkerfragen, Wohlfahrtspflege, Verhütung von Verunstaltungen des Stadtbildes usw., benutzt werden können. Ein Vorschlag der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft wegen Erbauung einer Gasanstalt für Koch- und Heizzwecke wurde abgelehnt, da die Stadt sich das Recht wahren will, später bei geeigneter Zeit eine derartige Anstalt in eigener Regie zu erbauen. — Die Töpferfrau Zipper, welche durch Krankheit und mißliche häusliche Verhältnisse in Schwermut verfallen war, ertränkte sich in vergangener Nacht im Friedecksee.

Marienwerder, 23. September. (Von Zigeunern hineingelegt) wurde ein Besitzer aus Ruden bei Sedlinen. Vor etwa einem Jahre vermietete er sein abseits von seinem Grundstück gelegenes Haus mit etwas Land an einen Zigeuner namens Emil Braun. Zwischen beiden wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach der Zigeuner nach einem Jahre das Grundstück käuflich zu übernehmen hatte. Am 1. Oktober sollte die Übergabe stattfinden und das vereinbarte Kaufgeld gezahlt werden. Der Zigeunervater zog es aber vor, noch vor diesem Termin mit Kind und Kegel zu verschwinden. Als der Besitzer die Wohnräume betrat, machte er zu seinem Schrecken die Wahrnehmung, daß seine Mieter wie die Vandalen gehaust hatten. Fast die gesamten Holzteile waren abgebrochen und als Feuerungsmaterial verwendet worden, auch die das Haus umgebenden Zäune waren abgebrochen und verbrannt worden. Das Haus ist gänzlich unbewohnbar geworden. Auf die Benutzung des zugehörigen Landes hatte der Zigeuner verzichtet, weil er angeblich im Sommer nicht zu Hause sein würde und die Kinder von der Ackerbestellung nichts verständen. Der Besitzer bestellte darauf selbst das Land mit Kartoffeln. Als er jetzt das Kartoffelstück abernten wollte, machte er die unerfreuliche Entdeckung, daß ihm die Zigeuner heimlich diese Arbeit schon abgenommen hatten. Die kahlen Stauden aber hatten sie entweder unberührt gelassen oder aber in das Erdreich wieder eingesetzt. Der Besitzer war mit der plötzlichen „Abreise" seiner Einwohner keineswegs einverstanden. Er mußte sich aber, da er mit Mißhandlungen bedroht wurde, fügen. Seit Mittwoch ist die Zigeunerfamilie verschwunden — zur Freude der Bewohner jener durch diese Bande beunruhigten Gegend. Der geschädigte Besitzer erleidet zu dem Schaden jetzt den Spott seiner Nachbarn.

Kreis Marienburg, 25. September. (In Lebensgefahr) schwebte gestern der Kriegsveteran F. Kock-Altes Schloß. Er wollte aus der Laake Wasser holen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in den Fluß. Der Zufall wollte es, daß in demselben Augenblick sein Sohn als Reservist in die Heimat zurückkehrte und an der Unglücksstelle vorbeikam. Er hörte das Plätschern im Wasser und machte sich sofort daran, seinem alten Vater zu helfen. Es gelang ihm, den fast Leblosen zu retten.

Pr. Stargard, 25. September. (Typhus.) In der Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein sind in der vergangenen Woche acht neue Typhuserkrankungen vorgekommen. Davon je zwei vom Pfleger- und Dienstpersonal. Zwei der Erkrankten sind gestorben.

[] **Danzig**, 25. September. (Die Bürgervereinsorganisation im Osten.) Seit Jahren wird der Ruf immer lauter, die Bürger möchten sich wieder mehr kommunalpolitisch betätigen, wie dies im Mittelalter der Fall war. Nun scheint es, als ob das Verständnis dafür auch bei uns im Osten mehr und mehr erwacht. In den Städten bilden sich Bürgervereine, welche füglich als die „Schule" angesprochen werden dürfen. Dort werden die Mitglieder durch Vorträge belehrt und in den Gang der städtischen Verwaltung eingeweiht. Der älteste Bürgerverein der Provinz Westpreußen dürfte der zu Danzig sein, dessen Anfänge weit ins vorige Jahrhundert zurückreichen. Im Jahre 1870 wurde er neu organisiert. Im Jahre 1901 bildete sich der Verband der Bürgervereine von Danzig und Umgebung, dem gegenwärtig 10 Vereine angehören. Am 4. Dezember 1910 wurde ferner der Verband nordostdeutscher Bürgervereine gegründet, dem jetzt 17 Vereine mit 2498 Mitgliedern angehören. Die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Bürgervereine ist u. a. vom 17. westpreußischen Städtetage zu Danzig vom 31. Juli 1911 anerkannt worden. Die Bürger müssen mit den Bestimmungen der Städteordnung, den wichtigeren neuen Verordnungen über das Verwaltungswesen und sonstige Einrichtungen bekannt gemacht werden, und dazu sind die Bürgervereine der rechte Platz. Soeben hat sich auch in Oliva ein Bürgerverein gegründet, der u. a. auch die Erhaltung der Selbständigkeit des Ortes erstrebt.

* **Dt. Eylau**, 26. September. (Kartoffelausgrabemaschine. Gutsaufteilung.) Im Beisein vieler Landwirte wurden heute Vormittag auf dem Felde des Rittergutsbesitzers Stürckow-Freundshof drei Kartoffelausgrabemaschinen ausgeprobt. Das Resultat hat eigentlich wenig befriedigt. Während zwei Maschinen recht mangelhaft arbeiteten, lieferte die dritte Maschine — System Harder, Vertreter Maschinenfabrik Ruprecht-Dt. Eylau — ein zufriedenstellendes Resultat. Jedoch wurde bei dieser Maschine die allzugroße Streufläche bemängelt. Die Kartoffeln wurden von der genannten Maschine bis 4 Meter weit weggeschleudert. — Am 10. Oktober hält die Magdeburger Güterbank in Windeck einen Parzellierungstermin ab. Das Gut, welches nunmehr aufgeteilt werden soll, ging vor ungefähr $1^{1}/_{2}$ Jahren für 364000 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Golieberstuch über. Der Vorbesitzer hatte für dasselbe Gut 280000 Mark bezahlt.

Allenstein, 25. September. (Selbstmord durch Erschießen) verübte am Sonnabend der Kaufmann Karl Kunigk aus der Hohensteiner Straße. K., der eine Kolonialwarenhandlung betrieb, hatte schon seit einiger Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die nun den Anlaß zu seiner Tat gegeben haben

Braunsberg, 23. September. (Die bekannte große Zigarrenfirma Loeser und Wolff) hat der Handelskammer Braunsberg einen interessanten Bericht über die Lage der Branche erstattet. Sie schreibt u. a. folgendes: Die Zigarrenherstellung ist in allen ihren Teilen durch die neuen Steuergesetze schwer getroffen worden. Die Absatzverhältnisse wurden durch die erhöhte Besteuerung des Tabaks sehr viel schwieriger, da der Wettbewerb sich außerordentlich verschärfte. Nicht ein halbes Jahr, wie vielfach von Nichtfachleuten gemeint worden ist, hat zur Erholung genügt, sondern Jahre werden dazu noch nötig sein. Unsere eigene Erzeugung hat die von 1909 vor dem Eintritt der Steuergesetze am Schlusse des Berichtsjahres noch nicht wieder erreicht. Wir beschäftigten in unserer Fabrik Braunsberg: am 1. 1. 1909: 396 Personen, am 1. 1. 1910: 426 Personen, am 1. 1. 1911: 465 Personen. In allen Betrieben insgesamt: am 1. 1. 1909: 4278 Personen, am 1. 1. 1910: 4243 Personen und am 1. 1. 1911: 4423 Personen.

Eydtkuhnen, 25. September. (Einen tödlichen Unglücksfall) erlitt bei Ausführung von Klempnerarbeiten der 51jährige Klempnermeister Julius Reich-Stallupönen. Er stürzte vom Dache des 3stöckigen Neubaues des Architekten Kniep-Eydtkuhnen und zog sich schwere innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er starb.

Königsberg, 25. September. (Einen traurigen Ausgang) nahm eine Einsegnungsfeier in Ponarth. Beim Tanzen stieß eines der Paare die brennende Petroleumlampe vom Tisch. Die Kleider eines zehnjährigen Mädchens gerieten in Brand. Den Brandwunden erlag das Kind.

Königsberg, 25. September. (Als Dirigent des Königsberger Sängervereins) und Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Professors Robert Schwalm wurde am Montag Abend der Musikdirektor Karl Ninke aus Halle a. S. gewählt. Ninke ist 32 Jahre alt, ein Schüler von Professor Dr. Wüllner auf dem Kölner Konservatorium und hörte in Bonn als stud. phil. philosophische Musik und kunstgeschichtliche Vorlesungen. Danach dirigierte er Gesangvereine in Geldern, Cleve, Barmen und Mühlheim a. R., konzertierte als Pianist und wurde 1911 Dirigent von fünf Gesangvereinen in Recklinghausen. Im Sommerhalbjahr 1911 besuchte er die Universität Halle, um später promovieren zu können.

Tilsit, 26. September. (Lotterieziehung.) Bei der Ziehung der Tilsiter Pferdelotterie fiel der erste Hauptgewinn, eine elegante vierspännige Equipage im Werte von 8000 Mark, auf die Nummer 89262, der zweite Hauptgewinn, eine elegante zweispännige Equipage im Werte von 4000 Mark, fiel auf die Nummer 29222, der fünfte Hauptgewinn, ein Wagen im Werte von 1200 Mark, auf die Nummer 32761.

---

bräutlichen Glück, daß er es sich nicht versagen konnte, es einmal auszusprechen.

„Sieh, da kommt er schon wieder angerannt, der Ungeduldige, geh nur, er will dich sicher ein wenig allein haben."

„Von morgen an bin ich ja sein, Ernst, heute habe ich noch dich und genieße dich, losgelöst von deinem Beruf. Das habe ich ja noch nie gekostet, und da geize ich mit jeder Minute des Zusammenseins."

So legte sie auch zärtlich den Arm um seine Schulter, als die drei im besten Einvernehmen die Steige des Gartens auf und ab schritten. Es war, als wolle sie Swen so recht deutlich durch den Augenschein davon überzeugen, wie sie mit ihrem Bruder stand.

Und am Abend des nächsten Tages hing sie an derselben Stelle schluchzend in den Armen von Ernst, der gekommen war, Abschied von ihr zu nehmen. Auch Frau Goertz umarmte sie immer wieder, sodaß diese durch diesen jähen Gefühlsausbruch so erschüttert wurde, daß sie der jungen Frau zuflüsterte: „Fürchtest du dich vor ihm, Hiertachen, dann komm nur mit nach Seesende, da bist du sicher vor ihm. Er hat mir gesagt, er könne die Tollen nicht leiden. Wir könnten sie ja auf ihn hetzen."

Die junge Frau mußte trotz allen Trennungsweh plötzlich herzlich lachen, und als der Wagen die beiden Menschen aus ihrer früheren Welt davontrug, sahen sie noch, wie Swen sein schönes Weib in seine Arme schoß und die Treppe hinaufführte. Die Tür schlug zu und trennte Hjerta von dem alten Leben, in dem sie so glücklich gewesen war. Von Stunde an stand Swen Torres ernster, gütiger Wille über dem ihren, und er nahm sie an sein Herz als sein liebstes, eigenstes Eigentum.

7. Kapitel.

„Hjerta, du übertreibst, es ist ja völlig gleichgiltig, ob der Verleger die Korrektur ein wenig später erhält. Komm, das schöne Wetter ist zu verlockend, wir wollen noch ein wenig aufs Wasser."

Die junge Frau stand auf, packte die Druckbogen sorglich beiseite und zog flink ihr Seemannskleid an, wie sie die dunkelblaue Sergetoilette nannte, zu der eine flott gemachte Bluse gehörte, die Swen besonders liebte. Nun noch die blaue kleidsame Mütze auf das blonde Haar gedrückt, und es konnte losgehen.

Auf dem Wege zum Hafen, wo sie ihr Boot liegen hatte, rühmte Swen noch einmal ihren unermüdlichen Fleiß. „Mit Frau Kollak wirst du auch so gut fertig, und findest dich mit ihren Launen so prächtig ab.

„Ich bleibe ja nur in derselben Übung. Du vergißt, daß Frau Goertz gerade solches Faktotum war."

Der Haushalt geht am Schnürchen, und dabei findest du noch Zeit, mir als Sekretär zu dienen. Du hast eine phänomenale Begabung für medizinische Dinge."

„Ich bin ja auch die Schwester meines Bruders."

„Aber du sagtest mir, daß du ihm nur den Haushalt geführt hast."

„Dabei werde ich mich doch seiner Wissenschaft gegenüber nicht stumpfsinnig verschlossen haben, Swen."

„Bei deiner Intelligenz nur zu begreiflich."

„Du willst mich wohl schamrot machen, liebster Mann."

„Nein, aber ich übertreibe nicht, daß du mit deinen Kenntnissen jedem Arzt als Assistent willkommen wärst. Ich glaube, daß du mir in Zukunft auch bei Präparaten hilfreiche Hand reichen kannst.

„Ich werde versuchen, zu deiner Zufriedenheit zu arbeiten, bis — — —"

„Bis süßere Pflichten dich mir entziehen."

„Lieber wäre es mir schon, vorläufig noch auf den Beruf als Mutter verzichten zu dürfen."

„Warum?"

„Damit mir Zeit bleibt, meinen geliebten Swen ganz kennen zu lernen und ihm außer der Geliebten auch der gute Kamerad und getreue Mitarbeiter zu werden."

„Eine moderne Frau!"

„Nein, garnicht modern, nur ein wenig selbstsüchtig. Du ahnst garnicht, wie mich dieses Leben mit dir entzückt. Was für Eigenschaften habe ich schon an dir entdeckt: geistreicher Gelehrter, pflichtgetreuer Arbeiter, genialer Dichter, glühender Liebhaber — —"

„Und sehr unpraktischer Hausvater," fiel Swen lachend ein. „Was würde aus der Rosenvilla, wenn ich nicht meine schöne, stattliche Hausfrau hätte?"

„Bin ich eine stattliche Frau?" fragte Hjerta zweifelnd.

Swen prüfte sie mit liebevollem Verständnis und meinte alsdann:

„Nein, in diesem Augenblick bist du ein übermütiges junges Mädchen, in dessen Liebreiz und tolle Laune ich ebenso verliebt bin, wie in den fleißigen Mitarbeiter. Weißt du, daß ich einen angemessenen Respekt vor Seesende und dem organisatorischen Talent deines Bruders gewinne? Punkt sechs Uhr bis du schon auf, als ob sich das von selber verstünde, und was du alsdann an Arbeit in den Tagesstunden bewältigst, erstaunt mich immer wieder. Ich leiste jetzt das Doppelte, und, früher ein Langschläfer, würde ich mich schämen, mich von meiner Frau übertreffen zu lassen, also stehe ich auch auf und arbeite. Dabei weißt du in des Lebens Einerlei solche Fülle von Abwechslung zu bringen, daß die Tage Flügel gewinnen."

„Ich höre aus dem allem heraus, daß du nichts vermißt. Und das beglückt mich mehr, als ich sagen kann," sagte Hjerta einfach.

„Glaube mir, Hjerta, die Worte wären arm, wenn ich versuchen wollte, meinem Glücksgefühl Ausdruck zu geben. Im geheimen krankte ich noch immer an der Liebe zu meiner armen Braut. In den ersten Tagen unserer Ehe wollte sich ihr süßes Bild immer zwischen uns drängen. Ich dachte schon daran, alle ihre Bilder, denen du in deiner Güte großherzig den besten Platz einräumtest, zu entfernen, wenn ich mich nicht vor dir geschämt hätte, aber nun ist sie zum blassen Schemen geworden. Ich denke an sie wie an eine teuere Verstorbene, die mir einmal sehr nahe gestanden hat, mehr ist sie mir nicht. Der ohnmächtige Zorn auf die, die mich ihrer berauschenden, leidenschaftlichen Liebe beraubte, stirbt langsam in mir ab. Er hat eben nicht mehr Raum in mir neben deiner reinen Liebe. Du läßt dich finden, Kind, wenn mein Herz nach dir ruft, und machst mich dadurch zum glücklichsten Manne."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ostpreußen, 25. September. (Vom Hoflager in Rominten.) Der Kaiser hat dem Major Frhrn. von Holzing-Berstett, Hauptmann von Caprivi, dem Gesandten Frhrn. v. Jenisch, dem Kammerherrn Grafen Barmer und der Hofdame der Prinzessin Viktoria Luise Gräfin Kanitz die Hofjagduniform verliehen. Sonntag Nachmittag besichtigten die kaiserlichen Herrschaften das Johanniter-Krankenhaus in Szittkehmen. Dr. Karpa gab die gewünschten Auskünfte. Dann begaben sich die kaiserlichen Herrschaften nach der Oberförsterei und nahmen dort bei der Frau Baroniv von Sternburg den Tee ein. Zwei Stunden später wurde die Rückfahrt angetreten. Auf die Meldung des Oberförsters Wallmann-Nassawen, daß im Belaufe Reiff in der Nähe des Jagdhauses ein guter Hirsch stände, wurde die Frühpirsche am Montag auf diesen unternommen. Der Kaiser fuhr früh 4½ Uhr im Auto vom Jagdhause ab und erlegte den Sechzehnender mit gutem Blattschuß.

N **Fordon**, 26. September. (Bürgerverein.) Mit dem schwachen Besuch der Stadtverordnetenversammlungen hat sich nun auch der Bürgerverein beschäftigt. Der Vorstand hat sämtlichen Stadtverordneten ein Schreiben zugehen lassen des Inhalts, daß es von der Bürgerschaft mißliebig bemerkt sei, daß einige Stadtverordnete selbst an wichtigen Beratungen nicht teilnehmen. Es wird den Stadtverordneten dringend ans Herz gelegt, sich mehr um das Wohlergehen der Stadt zu kümmern oder ihr Mandat in die Hände der Wähler zurückzulegen. Unterzeichnet ist das Schreiben von dem Gesamtvorstande des Bürgervereins, in dem sich auch ein Magistratsmitglied und mehrere Stadtverordnete befinden. In der Vorstandssitzung machte der Vorsitzer die Mitteilung, daß auf Anregung des Bürgervereins der Kreisausschuß beschlossen hat, den bisher für Fuhrwerke fast unbenutzbaren Weg von der Schwetzer Chaussee durch den Wald nach Jaruschin befestigen zu lassen. Nunmehr soll auch an den Landrat des Kreises Culm mit der Bitte herangetreten werden, daß auch der Weg von Scharnau nach Fordon befestigt werde. Ferner soll an die Handelskammer zu Bromberg das Ersuchen gerichtet werden, dafür zu sorgen, daß die Bahn Thorn-Scharnau bis Ostrometzko weitergeführt wird. Schließlich sollen die städtischen Behörden ersucht werden, die Schulstraße zu pflastern, den Viehmarkt zu regulieren und das Straßendreieck neben Mientkiewicz dem Verschönerungsverein zur Anlage eines Schmuckplatzes zu überlassen.

Bromberg, 23. September. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Jantzen, früher auf Stopka bei Crone a. Br., hat das Rittergut Rosenort bei Braunsberg mit großer Fabrikanlage für 420 000 Mark käuflich erworben.

Bromberg, 26. September. (Viehmarkt.) Zum heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben zirka 430 Pferde, 160 Rinder und 35 Ziegen. Trotzdem gutes Material vorhanden war, war der Geschäftsbetrieb doch nur flau. Gezahlt wurden für gute Arbeitspferde bis 800 Mk., für Rinder bis 350 Mark.

Schneidemühl, 25. September. (Wegen Herausforderung zum Zweikampf) wurden der Rittergutsbesitzer Graf Heinrich von der Goltz-Czaycze und der Herrschaftsbesitzer Joachim von Bethmann Hollweg-Runowo von der Strafkammer zu je 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Strelno, 25. September. (Einfuhrverbot.) Die Einfuhr von Geflügel, Milch, Sahne, losem Heu und Stroh sowie von zollfreien Schweinefleischportionen aus Rußland über den Grenzübergang Krumknie hiesigen Kreises ist wegen der in den angrenzenden russischen Landesteilen herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

Czarnikau, 25. September. (Wiesenbrand.) Seit ungefähr 1½ Wochen brennen die Wiesen zwischen Guhren I und Cischkowo. Es sind bereits 100 Morgen ausgebrannt. Die Ursache soll auf Kinder zurückzuführen sein.

Landsberg a. W., 26. September. (Tödlich verunglückt) ist der 54jährige, verheiratete Kutscher Johann Wilske. Als W., der bei Maurermeister Räseler beschäftigt ist, Korn abfuhr, scheuten die Pferde und W. rutschte mit einem Kornsack vom Wagen, kam unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Aus Pommern, 25. September. (Schwerer Unfall beim Ausrücken der Feuerwehr.) Als am Montag die freiwillige Feuerwehr in Putbus zur Hilfeleistung beim Brande eines Wohnhauses ausrückte, brach die Achse eines Löschwagens. Die Feuerwehrleute wurden herabgeschleudert und teils schwer, teils leicht verletzt. Der zweite Führer der Wehr, Gastwirt Hintze, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Pferderennen in Posen.

Am Sonntag wurde auf der Posener Rennbahn der diesjährige Kehraus gemacht. Es hatte sich ein auserwähltes Publikum, u. a. Generalleutnant Exzellenz Farne, Regierungspräsident Krahmer und Polizeipräsident von Heyking eingefunden. Begünstigt wurde das Rennen vom schönsten Sommerwetter. Der Verlauf war folgender:

1. Erstes Hengstprüfungsrennen. Oderkahn, braun, vierjährig, Besitzer Gestüt Zirke, Reiter Herr W. von Kalkreuth 1., Jugendfeind, Fuchs, vierjährig, Besitzer Gestüt Gnesen, Reiter Leutnant Frhr. von Lyncker (12. Dragoner) 2., Ambrosius, braun, vierjährig, Besitzer Gestüt Zirke, Reiter Lt. Reinecke (Königsj.) 3. Wert: 3 Ehrenpreise. Tot. Sieg: 48 : 10, Platz 15, 16 : 10.

2. Zweites Hengstprüfungsrennen. Lüderitz, Fuchs, 4jährig, Züchter E. Schulz-Wielichowo, Besitzer Gestüt Zirke, Reiter Leutnant von Schmidt-Pauli (Königsjäger) 1., Ingraban, Fuchs, 4j., Besitzer Gestüt Zirke, Reiter Oberleutnant Sichler (20. Feldart.) 2., Tromplaisir, dunkelbr. Fuchs, 4j., Besitzer Gestüt Gnesen, Reiter Lt. Frhr. von Lyncker (12. Drag.) 3. Wert: 3 Ehrenpreise. Tot. Sieg: 27 : 10, Platz 17, 26, 17 : 10.

3. Totalisator-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1000 Mark dem ersten, 350 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten Pferde. Glückspilz, br. W., 5j., Rt. Bes. Herr Zänkert 1., Dora, br. St., 6j., Rt. Bes. Lt. Euen (Königsj.) 2., Dorrit, br. St., a., Rt. Bes. Lt. von Witzleben (Gren. z. Pf.) 3., Wäschermädel, br. St., a., Rt. Bes. Graf von Czarnecki (10. Ul.) 4. Tot. Sieg: Dora 15 : 10, Glückspilz 20 : 10, Platz 18, 18 : 10.



Zum italienisch-türkischen Konflikt.

Tripolis, das Objekt des türkisch-italienischen Konflikts, ist das letzte muselmannische Land Nordafrikas, das bisher noch nicht in tatsächliche Abhängigkeit von einer der europäischen Großmächte geraten ist. Das Wilajet Tripolis und das Mussetarifat Bengasi, die beiden Provinzen, die das Land Tripolitanien bilden, ist mit seinem Areal von 1 051 000 Quadratkilometer größer als Tunis oder Marokko. Der größere Teil des Landes ist aber wüstes oder doch wasserarmes Gebiet, und die Bevölkerung beläuft sich nur auf eine Million Einwohner. Die Stadt Tripolis hat 40 000 Einwohner. Bis zum Jahre 1835 hatte Tripolis wie die anderen arabischen Reiche Nordafrikas seine eigene einheimische Dynastie; seit diesem Jahre gehörte es der Türkei, deren einst so großer Besitz auf afrikanischem Boden heute nur noch aus diesem Lande besteht, das vielleicht bald schon von den Italienern besetzt sein wird.

4. Manöver-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 600 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde. Frequette II, schw. St., a., Bes. Lt. Graf von Solms (1. Hus.), Rt. Lt. von Witzleben (Gr. z. Pf.) 1., Rusticana, br. St., 5j., Rt. Bes. Lt. von Bodecker (12. Drag.) 2., Manhattan, F. W., a., Rt. Bes. Lt. von Keudell (3. G. Ul.) 3., Wilderer, br. W., a., Rt. Bes. Lt. von Görtz (8. Drag.) 4. Tot. Sieg: 53 : 10, Platz 25, 18 : 10.

5. Provinzial-Jagdrennen. Preise 1500 Mark (vom Ministerium für Landwirtschaft gegeben.) Glückskind, F.-St. a., Züchter Herr von Morawski, Besitzer Hauptmann von der Haardt (20. Feldart.), Reiter Leutnant Sichler (20. Feldart.) 1., Adam, dbr. W., a., Besitzer Rittm. Frhr. von Stosch (Gren. z. Pf.), Reiter Lt. von Witzleben (Gr. z. Pf.) 2., Mohammed, schwarzer Wallach, a., Reiter Besitzer Leutnant Frhr. von Lyncker (12. Drag.) 3. Tot. Sieg: 22 : 10.

6. Trost-Jagdrennen. Garantierte Preise 1400 Mark. Pretty-Dick, br. H., a., Besitzer Leutnant Rhau (148. Inf.), Reiter Leutnant von Tucher (Gren. z. Pf.) 1., Prinzeß Athena, dbr. St., a., Besitzer Herr Gilka-Bötzow und Leutnant von Krause, Reiter Lt. von Schmidt-Pauli (Königsj.) 2., Fuchtig, dbr. H., 4jährig, Besitzer Lt. Schönfeld, Reiter Lt. von Witzleben (Gren. z. Pf.) 3., Woolspun, br. St., 6j., Reiter Besitzer Lt. von Keudell (3. G.-Ul.) 4. Tot. Sieg 40 : 10, Platz 18, 17, 16 : 10.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. September. 1910 † Rudolf Dellinger, bekannter Operettenkomponist. 1905 † G. Cavaignac, ehemaliger französischer Kriegsminister. 1902 † Geheimer Kommerzienrat Dr. W. Oechelhäuser, hervorragender Shakespeareforscher. 1894 * Prinz Heinrich von Schaumburg-Lippe. 1870 Der französische Admiral Bouet-Villaumez vor dem Jahdebusen. 1870 Zernierung der Festung Verdun. 1857 Zusammenkunft Napoleons III. mit Alexander von Rußland zu Stuttgart. 1849 † Johann Strauß zu Wien, berühmter Tanzkomponist. 1800 Schlacht bei Bozzolo. 1798 * Gaetano Donizetti zu Bergamo, der Komponist der Oper „Die Regimentstochter". 1750 * Abraham Gottlob Werner zu Wehrau bei Bunzlau, Begründer der Geognosie. 1744 * Friedrich Wilhelm II., König von Preußen.

26. September. 1909 † Professor Dohrn, Begründer der zoologischen Station in Neapel. 1907 † Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis. 1904 † Regent Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. 1903 † Charles, Herzog von Richmond, Kanzler der Universität Aberdeen. 1902 † J. Braun in Wien, Operettenlibrettist. 1888 * Prinzeß Sybille Gabriele Reuß j. L. 1873 † Luise Mühlbach (Klara Mundt) zu Berlin, bekannte Romanschriftstellerin. 1873 † Roderich Benedix zu Leipzig, berühmter Lustspieldichter. 1815 Heilige Allianz zwischen Österreich, Preußen und Rußland. 1799 Die Russen besiegt von den Franzosen unter Massena bei Zürich. 1759 * Graf York von Wartenburg zu Potsdam, hervorragender General. 1555 Religionsfrieden von Augsburg.

Thorn, 27. September 1911.

— (Wechsel im Kommando der 35. Kavallerie-Brigade.) Generalmajor von Herzberg, der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade in Graudenz, ist mit der Führung der Garde-Kavallerie-Division beauftragt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Oberst Fritz von Unger, der bisherige Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps, ernannt. Herr v. Herzberg ist seit 16. Oktober 1873 Offizier, 13. März 1884 wurde er Oberleutnant, 21. März 1888 Rittmeister, 27. Januar 1896 Major, 22. April 1905 Oberst und 1. Mai 1909 Generalmajor und Brigadekommandeur. — Oberst Fritz v. Unger dient als Offizier seit 13. April 1880, Oberleutnant wurde er 14. April 1889, Rittmeister am 17. März 1894, Major 17. Januar 1900, Oberst 20. April 1909.

— (Das westpr. Medizinalkollegium) ist zum 7. Oktober zu einer Sitzung nach Danzig einberufen.

— (Die neue provinzielle Lebensversicherungsanstalt Westpreußen), die ihren Sitz und ihren Gerichtsstand in Danzig hat, wird ihren Geschäftsbetrieb voraussichtlich Mitte Oktober eröffnen. Sie bezieht provisorisch eine Reihe von Räumen in einem Gebäude auf Neugarten, in dem sich außerdem die Bureaus der westpreußischen Feuersozietät und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft befinden. Der Betrieb der Lebensversicherungsanstalt ist bis auf weiteres auch der westpreußischen Feuersozietät übertragen; gewissermaßen als Subdirektor für die neue Anstalt ist Herr Dr. Niehus aus Königsberg angestellt.

— (Ein Eisenbahner-Blumentag) soll vom Vorstand des „Eisenbahn-Töchterhorts" zum Besten des im vergangenen Jahre errichteten Christianenheims vom 16. bis 18. Oktober innerhalb der Beamten- und Arbeiterschaft der preußischen Staatsbahnen veranstaltet werden. Als Blume ist von der Ehrenvorsitzerin der Stiftsverwaltung, Frau Staatsminister v. Breitenbach, im Hinblick auf den Namen des Heims, die Christblume gewählt worden. Die Veranstaltung bleibt auf das Eisenbahnpersonal beschränkt; ein Vertrieb der Blumen außerhalb der Diensträume und Arbeitsstätten der Eisenbahnverwaltung ist nicht beabsichtigt. — Das Christianenheim ist mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark von der Stiftung Eisenbahn-Töchterhort in Erfurt erbaut und ist zur Aufnahme mittelloser Hinterbliebenen von Eisenbahnbeamten und -Arbeitern bestimmt. Schon nach einjährigem Bestehen reichen die Räume nicht mehr aus und es ist eine Erweiterung geplant, für die eine Summe von 400 000 Mk. benötigt wird.

— (Dem Weltpostverein) werden vom 1. Oktober ab die britischen Gilbert-, Ellice- und Salomon-Inseln angehören. Der Briefverkehr mit diesen Inseln regelt sich daher fortan nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags.

— (Die Kunstausstellungen des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe) werden voraussichtlich im ersten Winterviertelјahr stattfinden, und zwar die Bucherer-Ausstellung anfangs November, die kunstgewerbliche Ausstellung anfangs Dezember. Falls es sich ermöglichen läßt, soll beiden noch eine Ausstellung künstlerischer Reproduktionen vorangehen, wozu diesmal die im Verlage von Albert Langen-Müchen ausersehen sind. — Der Doppelvortrag von Dr. Eduard Thoma über moderne Plastik (Lichtbilder-Vortrag) wird, wenn möglich, im November, der Vortrag „Das Kunstwerk und sein Betrachten" vom Direktor des Kaiser Friedrich-Museums zu Magdeburg, Professor Volbehr, im Januar und der des Wiener Schriftstellers Hermann Bahr Mitte Februar gehalten werden. Jedenfalls sollen diese Veranstaltungen nicht mit denen des Vereins der Musikfreunde kollidieren.

— (Der Stenographenverein Gabelsberger Thorn) hält am Donnerstag, abends 8½ Uhr, im kleinen Zimmer des Artushofes eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Geschäftliches, 2. Bericht des Schriftführers über den Stenographentag in Pr. Stargard.

— (Im Ziegeleipark) findet morgen, Donnerstag, ein großes Extra-Konzert statt, das von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 ausgeführt wird. Der Beginn ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

— (Von der Schweineseuche) waren Mitte August verseucht im Regierungsbezirk Danzig 17 Gehöfte in 14 Gemeinden in 5 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 23 Gehöfte in 22 Gemeinden in 9 Kreisen. Ferner wurde die Schweineseuche festgestellt auf 27 Gehöften in 26 Gemeinden in 16 Kreisen der Provinz Ostpreußen, auf 33 Gehöften in 28 Gemeinden in 12 Kreisen der Provinz Pommern und auf 36 Gemeinden in 19 Kreisen der Provinz Posen.

Thorner Schwurgericht.

In der gestern verhandelten Strafsache gegen den Schweizer Johann Tobolewski aus Nitzwalde wegen versuchter Notzucht und Widerstand gegen die Staatsgewalt ergab die Beweisaufnahme die volle Schuld des Angeklagten, sodaß die Geschworenen beide Schuldfragen bejahten, doch billigten sie ihm hinsichtlich des Sittlichkeitsverbrechens mildernde Umstände zu. Bei dem Urteil des Gerichtshofes wurde einerseits die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten berücksichtigt, andererseits mußte jedoch inbetracht gezogen werden, daß er bei seiner Tat eine unglaubliche Roheit bewiesen, sodaß die Verletzte einen schweren Schenkelbruch dicht über dem Knie erlitt, daß er sich bei seiner Verhaftung wie ein wildes Tier gebärdete und vor Gericht in frechster Weise seine Schuld leugnete. Der Spruch der Geschworenen hat ihn vor dem Zuchthause bewahrt, und der Gerichtshof gibt sich der Hoffnung hin, daß die strenge Zucht des Gefängnisses und der folgenden Militärdienstzeit wohltätig auf den Angeklagten wirken werden, dem in der Jugend die feste erzieherische Hand gefehlt hat. Für das Sittlichkeitsverbrechen hatte der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, für den Widerstand eine solche von 2 Monaten eingesetzt und sie in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 7 Monaten zusammengezogen. 4 Monate wurden dem Angeklagten auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Als Sachverständige waren zur Verhandlung geladen die Herren Sanitätsrat Großfuß-Culmsee und Taubstummenanstaltsdirektor Norrmann-Bromberg.

In der heutigen letzten Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Bialonsky und Cohn; die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Bankdirektor Asch, Kaufmann Fromberg, beide aus Thorn, Fabrikbesitzer Peters-Culm, Gutsbesitzer Schmeckel-Miestonskowo, Baugewerksmeister Schubring-Neumark, Gutsbesitzer Schultz-Malken, Amtsvorsteher Weißermel-Strasburg, Gutsbesitzer Wichmann-Gr. Gorlitz, Gewerberat Wingendorff, Professor Wolgram, beide Thorn und Gutsverwalter Wolke-Schwirsen. — Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Johann Guminski aus Slupp vorgeführt, der sich wegen Notzucht zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist 27 Jahre alt und verheiratet. Es war ihm zur Last gelegt, am 4. Juni auf einer Landstraße das Dienstmädchen Veronika Josefowicz aus Ostaszewo vergewaltigt zu haben. Die Öffentlichkeit wurde während der Verhandlung ausgeschlossen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu, worauf ihn der Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. Von dieser Strafe wurden 2 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Wegen versuchter Notzucht wurde zuletzt gegen den Schmiedegesellen Ernst Vogt aus Herzogsfelde verhandelt. Als Verletzte kam hier die Feldhütertochter Helene Piorek inbetracht. Die Angelegenheit stand bereits in der vorigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung. Damals waren dem Gerichtshof Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufgestiegen. Es wurde beschlossen, ihn für einige Zeit nach der Irrenanstalt Schwetz zur Beobachtung zu schicken. In der heutigen Sitzung gab der Sachverständige Herr Oberarzt Dr. Reinhardt-Schwetz sein Gutachten dahin ab, daß bei dem Geisteszustande des Angeklagten die Strafausschließungsgründe des § 51 vorliegen, worauf Freisprechung erfolgte. — Hiermit war die Schwurgerichtsperiode beendet. Mit dem Danke für ihre treue Mühewaltung wurden die Geschworenen vom Vorsitzer verabschiedet. In neun Sitzungstagen sind dreizehn Fälle abgeurteilt worden.

Die Vorsteherin der hiesigen Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen nahm an den unter dem Vorsitz des königl. Regierungs- und Gewerbeschulrates Klose vom 19.—22. September in der Ostpreußischen Mädchengewerbeschule in Königsberg stattfindenden Prüfungen für Gewerbeschullehrerinnen teil. Diesen Prüfungen, die sich einerseits auf Pädagogik, Gesundheitslehre, Nahrungsmittellehre, Chemie, praktisches Kochen und Hausarbeiten, andrerseits auf Stofflehre, Maschinenkunde, Kostümkunde, Stillehre, feine Handarbeiten, Maschinennähen, Wäscheanfertigen und Schneidern erstreckten, unterzogen sich 31 Seminaristinnen, die alle bestanden, 10 mit dem Prädikat „gut". Dieser Ausbildung schließt sich nun ein halbes Jahr Praktikum in Sanatorien, Krankenhäusern bezw. Ateliers und ein Jahr Tätigkeit als Lehramtskandidatin an, welch letzteres auch in der Thorner Haushaltungs- und Gewerbeschule absolviert werden kann. Alsdann erfolgt die Erteilung der Lehrbefähigung. Eine derartig vorgebildete Lehrerin hat die Berechtigung, an allen Gewerbe- sowie Fortbildungsschulen und auch an Frauenschulen zu unterrichten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von

6000 kg Roggenbrot, } für das
2000 „ Weizenbrot u. } städtische
200 „ Zwieback } Krankenhaus,
3000 „ Roggenbrot u. } für das Wilhelm
800 „ Weizenbrot } Augusta-Stift,
sowie
1250 „ Roggenbrot, } für das Siechenh.
350 „ Weizenbrot } Thorn-Mocker,

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1911 bis 31. März 1912 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum **29. September, 12 Uhr mittags**, bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaren für das städtische Krankenhaus und — oder — Wilhelm Augusta-Stift und — oder — Siechenhaus Thorn-Mocker."

Die Lieferung kann auf eine dieser Anstalten beschränkt werden.

Die Lieferungsbedingen liegen in unserem Bureau 2 zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Den Herren Bietern ist es gestattet, bei Eröffnung der Angebote in der Deputations-Sistung zugegen zu sein.

Thorn den 26. September 1911.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hauseigentümer und Einwohner, welche noch Quartierbilletts besitzen, wollen dieselben in unserem Servisamte zwecks Liquidierung des Servises und der Quartierverpflegung abgeben.

Thorn den 22. September 1911.

Der Magistrat.

Faschinen-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Das Kiefernreisig bis 5 cm Stärke aus dem Einschlage des Jahres 1911/12 wird in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

a) Los 1 Schutzbezirk Barbarken, ca. 240 Hundert Faschinen,
b) Los 2 Schutzbezirk Ollek, ca. 500 Hundert Faschinen,
c) Los 3 Schutzbezirk Guttau, ca. 175 Hundert Faschinen,
d) Los 4 Schutzbezirk Steinort, ca. 300 Hundert Faschinen.

Der Verkauf erfolgt vor dem Einschlage im Wege der Submission. Schriftliche Angebote, auf **volle 10 Pfg. abgerundet**, sind getrennt nach Losen pro 100 Faschinen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Faschinen" an den städtischen Oberförster Herrn **Löwe** in Thorn-Weißhof bis spätestens

Donnerstag, 12. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr,

einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt Donnerstag den 12. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr, auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses.

Thorn den 18. September 1911.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule Abteilung C.

Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus.
2. Kochen und Backen.
3. Waschen und Plätten.
4. Backkursus.
5. Kursus für Hand- u. Maschinennähen.
6. Kursus für Wäscheanfertigung.
7. Kursus für Schneidern und Putz.
8. Kursus für Kunststicken.
9. Abendkochkursus für Handelsangestellte
10. Plätt-, Ausbesser- und Schneiderkurse für Dienstboten.
11. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehrerinnen.**

Frühzeitige Anmeldung notwendig.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Besichtigung der Anstalt jeden Donnerstag von 1/2 11—1 Uhr gestattet.
Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr.

Thorn den 15. August 1911.

Die Vorsteherin **L. Staemmler.**

Gummistrümpfe!

Um mein grosses Lager zu räumen Stück **3,50** Mk.



von **3,00** Mk. an.

Geradehalter, Bandagen

Franz Seidler,
Optiker und Bandagist,
Altstädt. Markt 4.

Staßfurter Badesalz,

bei Abnahme in beliebigen Mengen, offerieren billigst

Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Schloßstraße 7.

Wer liefert v. 1. 10. täglich **15 Liter Milch** zum Wiederverkauf? Angebote **Grabenstraße 2**, Restaurant

---

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

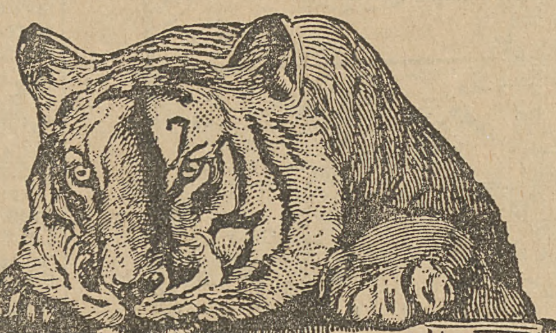
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

475 Prüflinge, dar. 54 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.



C. G. Dorau, Thorn,

14 Altstädt. Markt 14.,
— neben dem kaiserl. Postamt. —

Gründung **1854** Gründung

Umarbeitungen und Reparaturen von Herren- und Damenpelzen, Kolliers, Muffen, Mützen, sowie Bestellungen nach Mass bitte schon jetzt aufzugeben.

Grosses Fell-Lager
in allen Preislagen.

Zurückgesetzte
silberne sowie versilberte Waren, passend zu

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken

verkaufe zu äusserst billigen Preisen.

P. Hartmann Nachfl.,

Inh.: **F. Steffelbauer,**
Juwelier.



Kinder-Pflegerin oder Kinderfrau

findet per 1. 10. oder 15. 10., auch durch Vermittelung Stellung bei

Frau Barnass, Breitestraße 29.

Dr. Gudenatz Vorbereitungs-Anstalt,

auch für Damen,

für die Einjährig-Freiwilligen- u. Fähnrichs-Prüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten einschließlich der Abiturientenprüfung (für Damen besondere Abteilungen.)

Breslau II, Neue Taschenstraße 29.

Bisher bestanden Obersekunda, Prima **1211** Zöglinge die Prüfung für Einjährige, Fähnriche, und das Abiturium, im Jahre 1911 (bis 19. September d. Js.) schon 58, nämlich 7 von 9 Abiturienten, darunter 5 Damen, 11 für die drei oberen Klassen, 34 Einjährige sowie alle Fähnriche.

Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekte durch

Dr. Gudenatz.

Wirtschafts Artikel.



Kochgeschirre
in
Eisen, Emaille, Aluminium, Nickel, Kupfer,

hauswirtschaftliche Maschinen
aller Art,

komplette Küchen-einrichtungen
in
jeder Preislage
etc. etc.
empfehlen in reicher Auswahl

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H.,
Telephon Nr. 2 Breitestrasse 35 Telephon Nr. 2.

Wer Stellen zu vergeben hat, Stellung sucht, **Wer** etwas zu kaufen, etwas zu verkaufen

wünscht, der annonciert mit Erfolg in der einzigen — — deutschen Tageszeitung Hohensalzas — —

„Kujawischer Bote" Hohensalza

verbreitet unter der kaufkräftigen Stadt- und Landbevölkerung im südöstlichen Teile des Regierungsbezirks Bromberg.

Zeilenpreis nur 15 Pf.	Bezugspreis 1,50 Mark.



Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe

— zu noch **nie** dagewesenen Preisen. —



Silberne Herren-Rem.-Uhren von 7 Mk. an,
silberne Damen-Rem.-Uhren von 7,95 Mk. an,
goldene Damenuhren von 16 Mk. an,
Regulateure, ca. 1 m lang, von 14 Mk. an,
Wecker von 1,85 Mk. an,
goldene Ringe von 1,50 Mk. an, goldene Trauringe, Paar von 9 Mk. an,
elektrische Taschenlampen von 0,90 Mk. an.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke enorm billig. Reparatur-Werkstatt im Hause. Bestellungen werden nachgeliefert.

R. Lesser, Thorn-Neustadt, Katharinenstr. 12.

Gardinen neuester Art

Grösse Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinenfabrik-
Niederlage

M. Chlebowski,

Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

Sechzehnte Geld-Lotterie

für die Zwecke des preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz,

Ziehung vom 4. bis 7. Oktober 1911.

14 524 Gewinne mit 484 000 Mark bar.

Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 und 10 000 Mark bar.

Lose à 3,30 Mark sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 535

Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

---

Tapeten

in großer Auswahl in den neuesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen

Marie Leppert,
Mocker, Lindenstraße 18.

Arena

Oktavausgabe von Über Land und Meer
28. Jahrgang

Jährlich erscheinen 13 Hefte
Preis jedes Heftes M 1.25.

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem Roman von

Georg Hirschfeld:
Der Kampf der weißen und der roten Rose,

darauf folgt eine moderne spannende Erzählung von

Emmi Lewald:
Die Rose vor der Tür,

daneben erzählende Beiträge von Ernst Zahn — Gustav Falke Roda Roda — Hans von Kahlenberg — Georg Busse-Palma — Hans Bethge u. a.

In jedem Heft wird mit der neuen Abteilung

Kultur der Gegenwart

über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.

Reichstillustrierte und billigste moderne deutsche Monatschrift

Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probeheft durch jede Buchhandlg.

Ph. Freundlich

Spezial-Beleuchtungsgeschäft,
Neustädtischer Markt 23,
Fernruf 192, — Fernruf 192,
neben dem Gouvernement,
empfiehlt

zum Umzuge

sein reichhaltiges Lager in

Salon- und Speisezimmer-kronen, Zugampeln, Ampeln und Tischlampen

zu hängendem und stehendem Gaslicht, zur elektrischen Beleuchtung, zu hängendem u. stehendem Spirituslicht, zu Petroleum und Petroleumglühlicht.

Ferner empfehle

Gas-Sparherde
in bekannter Güte.

Gute u. billige Treibriemen

für Drescherei-, Mahl- und and. Betriebe empfiehlt

Bernhard Leiser & Sohn,
Heiliggeiststr. 16.

Theater-Konfekt, Schokolade, Kakes

empfiehlt

Rose & Niklas,
26 Culmerstraße 26.

Delikate, neue

Heringe,

3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg., empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Reste

zu **Kostümen und Kindersachen** wegen Räumung sehr billig abzugeben.

Culmer Chaussee 36.

Auskunfts-
sowie Detektivinstitut Max
Schimmelpfennig
befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 5[illegible]

Guter Handwagen, sowie sämtl. **Zimmererhandwerkszeug**
billig zu verkaufen Grenzstraße 7.

Die Parade der Zinnsoldaten! Wer kann dafür? Die neuesten Berliner Musikwalzer! Ganz bedeutend herabgesetzte Preise! bei **Max Gläser. Musikalienhandl., Elisabethstr. 13/15.**

Badeeinrichtung

zu verkaufen. Talstraße 24.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

83. Hauptversammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

II.

Karlsruhe, 26. September.

Im Senatszimmer der technischen Hochschule versammelten sich heute unter dem Vorsitz des Redakteurs der „Münchener Medizinischen Wochenschrift", Hofrat Spatz-München, die Mitglieder des **Verbandes der deutschen medizinischen Presse** zu ihrer diesjährigen **Hauptversammlung.** Ein besonderer Gegenstand der Beratungen bildete die Ausarbeitung von Vorbedingungen, unter denen es zulässig sein soll, Sonderdrucke von Aufsätzen zu Propagandazwecken abzugeben. Es wurde beschlossen, solche Sonderdrucke nur zuzulassen, wenn der Abdruck ohne jede Streichung und ohne jeden Zusatz erfolgt. Ferner sollen solche Abdrucke nur an Ärzte, nicht an Laien, abgegeben werden dürfen. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der Verschärfung der Schutzmaßregeln gegen die Reklameschriftsteller, die in der medizinischen Fachpresse eine immer größere Rolle spielen und gegen die sich auch der letzte deutsche Journalisten- und Schriftstellertag mit Entschiedenheit ausgesprochen hat. Es ist der Vereinigung der Fachpresse gelungen, diese Soldschreiber seit einigen Jahren von den ihr angeschlossenen Blättern fernzuhalten. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft auch Sonderdrucke von Arbeiten solcher Schriftsteller den Blättern nicht mehr beigelegt werden dürfen. Den Schluß der Tagung bildeten die Wahlen, und zwar wurden Geheimrat Professor Schwalbe-Berlin zum Vorsitzer, Professor Posner-Berlin zum zweiten Vorsitzer und als Ausschußmitglieder Professor Heubner-Göttingen, Professor Hiß-Berlin, Kronwald-Wien, Lenhof-Berlin und Hofrat Spatz-München gewählt.

In der **Abteilung für Chirurgie** sprach der bekannte Krebsforscher Geheimer Hofrat v. Czerny-Heidelberg über: **„Die Therapie des Krebses".** Er erklärte, daß er nicht in der Lage sei, etwas neues über die Therapie des Krebses zu liefern. Es sei zweifellos, daß es das sicherste sei, den Krebs so früh als möglich zu diagnostizieren und durch Operation zu heilen. Tiefliegende Krebse, die nicht operabel sind, entziehen sich der Therapie. Wir können in solchen Fällen nichts tun, als die Schmerzen lindern. Wir wissen auch nicht, worauf die anarchische Wucherung der Zellen beruht, welche die Bösartigkeit des Krebses bedingt. Manche chemischen Prozesse und Parasiten wirken als lokale Reize und können zur Entzündung des Krebses führen. Auch Körperstellen, welche häufigen Traumen ausgesetzt sind, können krebsartig entarten, doch muß in jedem Falle hierbei neben dem äußeren Reize eine Krankheitsdisposition angenommen werden. Alle Statistiken beweisen, daß in den Kulturländern der Krebs in der Zunahme begriffen ist. Außerordentlich wichtig ist es, ein geeignetes Verfahren bei der Operation zu finden. Czerny operiert in vielen Fällen zweiseitig. Neben der Operation wird auch die Behandlung mit Röntgenstrahlen, mit Radium und schließlich auch mit Salvarsan empfohlen. Der Vortragende demonstrierte mehrere Fälle, bei welchen sich die kombinierte Behandlung als wertvoll gegen Krebsrecidive erwiesen habe, und lud die Teilnehmer an der Abteilungssitzung ein, am nächsten Freitag anläßlich des Kongreßausfluges nach Heidelberg das dortige Samariterhaus zu besichtigen.

Der Großherzog von Baden zum zweitenmal auf dem Naturforschertag.

In der **Abteilung für Anthropologie** berichtete Professor Haberer-Grießbach über die **zweite innerafrikanische Reise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin.** Zu diesem Vortrag hatten sich auch der Großherzog Friedrich II. und die Großherzogin eingefunden. Der Vortragende hob hervor, daß die Expedition das Gebiet des Tschadsees ein bedeutsames Stück dem Bekanntwerden näher gerückt habe. Die Expedition bestand aus neun Weißen, alten Afrikanern, die durchaus die Erfolge erwarten ließen, die die Expedition später hatte. Man wollte ein möglichst großes Gebiet des äquatorialen Afrikas durchforschen und teilte sich zu diesem Zweck in mehrere Abteilungen. Der Vortragende reiste mit dem Herzog den Kongo und Tschari hinauf. Sie hielten sich zu Sammlungszwecken längere Zeit in den Urwäldern auf und konnten reichte Früchte erzielen und Gebiete am Tschadsee betreten, wohin sonst noch kein Weißer gekommen war. Die Bewohner waren sehr frei und entgegenkommend. Vom Tschadsee ging es unter anstrengenden Märschen nach Kamerun, wo man mit den übrigen Abteilungen zusammentraf. Während drei Abteilungen bereits wieder in Deutschland eingetroffen sind, hat sich die vierte noch die Erforschung einiger Gegenden am Nil zur Aufgabe gemacht. Sie befindet sich jetzt in Karthum. Der Gesundheitszustand der Mitglieder war nicht besonders günstig. Der Vortragende führte zahlreiche Lichtbilder vor und wurde von dem Großherzog ins Gespräch gezogen, wobei dieser sein lebhaftes Interesse an den Lichtbildern und den Ausführungen aussprach.

In derselben Abteilung sprach Dr. Rich. Henning-Berlin über **„Telegraphensysteme der Naturvölker".** Der Redner gab über ein in das Gebiet der Anthropologie fallendes Thema der Verkehrsforschung Aufschluß, das vor ihm noch nie untersucht worden war. Wir irren, wenn wir glauben, daß die Kunst des Telegraphierens erst eine Erfindung der Neuzeit ist. Vielmehr sind optische und akustische Telegraphen in systematischer Anwendung seit den ältesten Zeiten und bei sehr zahlreichen Stämmen, zumteil sogar bei ausgesprochen „wilden" Völkern, nachweisbar. Die Feuertelegraphen, durch welche in der Sage der Fall Trojas über das egyptische Meer nach Mykene gemeldet wurde, sind keine paetischen Erfindungen des Sophokles, sondern in klassischer Zeit bedienten sich dieses Telegraphensystems nicht nur die Griechen, sondern auch die Karthager, Römer, die alten Gallier, Araber. Auch zahlreiche Völker des Mittelalters bedienten sich dieses Mittels, wie die Schweizer, Aragonier, Schotten usw., mit bestem Erfolg. Ebenso finden wir Feuertelegraphie von oft erstaunlicher Reichhaltigkeit und Genauigkeit der zu übermittelnden Berichte bei zahlreichen mehr oder minder wilden Völkerschaften in verschiedensten Erdteilen vor. In höchster Entwickelung findet man sie bei den auf sehr niedriger Kulturstufe stehenden Eingeborenen von Australien, die mit Hilfe von besonders geformten oder gefärbten Rauch- und Feuersäulen fast jede beliebige Meldung über sehr große Entfernungen zu senden vermögen, und zwar mit einer Schnelligkeit, die gelegentlich schon den Arbeiten der europäischen Telegraphisten überlegen war. Neben diesen optischen Telegraphien, die nur Wert gewinnen und dort anwendbar sind, wo große Ebenen einen weiten Ausblick gestatten, kommen noch die Akustiken, die sogenannte Trommeltelegraphie, inbetracht, die man erst in den allerletzten Jahrzehnten kennen gelernt hat. Auch diese Kunst der Telegraphie, deren Vorkommen sich auf zahlreiche Gebiete erstreckt, gestattet, jede Meldung zu übermitteln, und ist in manchen Gegenden der Erde jedem erwachsenen Eingeborenen bekannt. Die Trommeltelegraphie scheint bemerkenswerterweise weder in Europa, noch in Asien, noch Amerika und Australiens Festland jeweils bekannt gewesen zu sein, sondern beschränkte sich auf das innere Südamerika, vor allem die Gebiete am Amazonenstrom, das östliche und zentrale tropische Afrika, wo insonderheit die in Kamerun wohnenden Duala die Trommeltelegraphie zu einer bemerkenswerten Höhe erhoben, und auf die australische Inselwelt, wo sich gelegentlich auch selbst schon die deutschen Regierungsbeamten der Trommeltelegraphie zur Verhandlung mit feindlichen Eingeborenen bedient haben. Der Vortragende führte in Lichtbildern die verschiedensten Formen von Signaltrommeln und ihren Unterschied innerhalb der einzelnen Erdteile vor.

83. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Frankfurt, a. M. 26. September.

Der zweite Beratungstag der diesjährigen Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde eingeleitet mit einer nicht-öffentlichen Versammlung der Abgeordneten. Daran schloß sich die zweite öffentliche Hauptversammlung, die wiederum in der deutsch-reformierten Kirche tagte. Man erörterte zunächst den Jahresbericht. Pfarrer Dechent empfahl als Einnahmequelle für den Verein die Veranstaltung von Festspielen. Sachau-Bremerhaven forderte, daß Knaben und Mädchen der höheren Schulen mehr für die Gustav Adolf-Sache interessiert werden sollen und verlangte, daß man der Gründung von Frauenvereinen mehr Beachtung schenke. Professor Rendtorff-Leipzig konstatierte, daß sich das Vermögen auf 6 781 795 Mark beläuft. Fabrikant Wagner-Greiz teilte mit, daß die Regierung es bei ihm zuhause nicht dulde, daß die Kinder für den Gustav Adolf-Verein interessiert würden, weil sie befürchte, die Sozialdemokratie werde dagegen opponieren. Geheimer Kirchenrat Hartung-Leipzig erwiderte, dem Zentralvorstand sei nicht bekannt, daß die Sozialdemokratie gegen die Sammlungen für den Verein Front gemacht habe. Kirchenrat Angelroth-Meiningen erwähnte, die Schulbehörde habe in Meiningen ein Verbot erlassen, bei Schulkindern Sammlungen zu religiösen Zwecken zu veranstalten. Nun sammle man im Kindergottesdienst. Pfarrer Wittstock-Siebenbürgen ersuchte den Vorstand, seiner Gemeinde die Liebe und Freundschaft bewahren zu wollen. Pfarrer Dedekind-Barmen überbrachte Dankesgrüße der Barmer evangelischen Gesellschaft und der 230 deutsch-evangelischen Gemeinden Brasiliens. Pastor Geißler-Leipzig erstattete hierauf ein Referat über die Waisenpflege in der Diaspora. Er teilte mit, daß sich in Ungarn 18 große Kinderbewahranstalten befinden und die Unterhaltung 8 555 000 Kronen koste. Durch die staatliche Kinderfürsorge entstehen der Diasporafürsorge große Aufgaben. Man strebe danach, alle Waisenkinder bei Eltern derselben Muttersprache und der gleichen Konfession unterzubringen, worauf der Staat keinen Wert lege.

Die Hauptversammlung beriet sodann, wem die drei großen Geldspenden, die alljährlich verteilt werden, zufallen sollten. Exz. D. Dr. Wach-Leipzig erstattete einen Bericht über die der Hilfe bedürftigen Gemeinden, aus dem hervorging, daß in erster Reihe die Gemeinden Bajaluka in Bosnien, Donaueschingen in Baden und Xions in Posen hilfsbedürftig seien. Die Entscheidung fiel mit einer knappen Mehrheit. Mit 150 gegen 144 Stimmen wurde beschlossen, Xions 22 045 Mark, Donaueschingen 7121 Mark und Banjaluka 7021 Mark zu überweisen. Für Banjaluka gingen im Laufe der Versammlung noch 2350 Mark ein, nachdem Divisionspfarrer Büttel-Schleswig empfohlen hatte, diese Gemeinde nicht im Stich zu lassen. Generalsuperintendent Blau-Posen dankte für die Liebesgabe, die das der Hilfe dringend bedürftige Xions erhalte.

Als Ort der nächsten Tagung wählte die Hauptversammlung Posen.

Darauf wurde die Tagung mit Gebet geschlossen.

Am Nachmittage fand ein Festmahl im Palmengarten statt, dem u. a. der kommandierende General Exz. v. Eichhorn, Polizeipräsident Riesz v. Scheuernschloß und Senatspräsident Dr. Quincke beiwohnten. Der Vorsitzer, Geheimer Kirchenrat Hartung-Leipzig sprach das Tischgebet und brachte später folgendes Antworttelegramm des Kaisers zur Verlesung: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die freundlichen Grüße und Segenswünsche der Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung huldvollst entgegengenommen und lassen vielmals danken. Seine Majestät werden die treue Arbeit der Gustav Adolf-Stiftung für die evangelische Kirche und Christenheit auch ferner mit besonderem Interesse und freudiger Anerkennung begleiten. der Geheime Kabinettsrat. gez. v. Strempel".

Abends fand für die Teilnehmer an der Hauptversammlung im Schauspielhaus eine Festaufführung des Schauspiels „Glaube und Heimat" von Schönherr statt.

Handel, Banken und Industrie.

In der am Donnerstag in **Bremen** abgehaltenen Aufsichtsratssitzung des **Norddeutschen Lloyd** verlas der stellvertretende Vorsitzer, Konsul Achelis, einen Brief des Präsidenten, Herrn Geo Plate, worin dieser mitteilt, daß er sich wegen eines Augenleidens auf dringenden Rat seines Arztes hin genötigt sähe, zum 1. Oktober d. Js. um seine Entlassung aus dem Aufsichtsrat zu bitten. Konsul Achelis gedachte in warmen Worten der langjährigen großen Verdienste des Präsidenten und sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß sein Gesundheitszustand es ihm nicht ermöglicht habe, länger an der Spitze der Gesellschaft zu stehen. Der Aufsichtsrat genehmigte darauf die erbetene Entlassung und wählte zum Präsidenten Konsul Achelis, zum Vizepräsidenten Konsul Nolze.

In der Generalversammlung der **Bremischen Hypothekenbank** fand der Fusionsvertrag mit der deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Genehmigung.

Luftschiffahrt.

Der Flugrekord für Frauen. Am Montag wurde die Berliner nationale Flugwoche in Johannisthal eröffnet. Fräulein Beese schlug den Weltrekord für Frauen, indem sie 2 Stunden 19 Minuten in der Luft blieb.

Das **Luftschiff „Schwaben"** hat am Sonnabend um 2 Uhr 20 Min. Karlsruhe bei regnerischem Wetter passiert. Die Bevölkerung begrüßte das Luftschiff sehr lebhaft. Um 2 Uhr 58 Min. landete es glatt vor der Halle in **Baden-Oos.**

Im Flugapparat rund um die Erde. Die französischen Aviatiker Mamet und Million haben den abenteuerlichen Plan gefaßt, rund um die Erde

Der Lohn der Treue.

Von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

In dem engen, sonnenlosen Mietsstübchen, dessen geschmacklos billige Tapeten schlecht zu den wenigen, kostbar geschnitzten Möbeln, in denen der Wurm lebte, passen wollten, erklang eine bekannte traurige Melodie . . . Ein junges Menschenkind lehnte sich wild gegen das Schicksal auf, und eine alte Frau hörte mit mildem Lächeln zu und versuchte Trost zu spenden.

„Warum müssen gerade wir so arm sein, Großmutter?"

„Wirklich arm ist nur der, welcher sich vor der lieben Sonne zu schämen hat, mein Kind."

Meta Gersdorff hatte nicht auf diese Weisheiten. Ihre Augen flammten zu den vergilbten Briefen hinüber, die heute — wie jeden Tag um diese Stunde — vor der Greisin ausgebreitet lagen.

„Großvater war doch sehr, sehr reich, als er dich heiratete . . und später hattet ihr nicht so viel, um deinen Schmuck zu retten. Die Mutter hat mir oft genug von deinen herrlichen Perlen in der langen Zeit ihrer Krankheit gesprochen."

Die Greisinn blieb ganz ruhig.

„Sie hat nicht recht daran getan, Kind. Ich merke, es hat dir falsche Begriffe gemacht. Dein Großvater war der beste und edelste Mann . ."

„Trotzdem er dich den bittersten Hunger kennen lehrte . ."

Die alten Augen wurden jung und strahlend.

„Ich sage dir, daß ich ihm mein ganzes Glück verdanke."

„Ich begreife das nicht, Großmutter! Ich an deiner Stelle könnte nicht tagtäglich seine alten Briefe und Karten hervorholen und Andacht mit ihnen halten."

„Was weißt du von seinen Schmerzen und Kämpfen, die ihn schließlich in die weite Welt hinaustrieben, um mir und deiner Mutter des Lebens Unterhalt zu schaffen! In Jahresfrist hoffte er sich drüben, wo er einst den Grund zu seinem Reichtum gelegt hatte, durchgerungen zu haben. Es sollte anders kommen. Die vielen Aufregungen hatten seinen Körper zu sehr geschwächt. Er brach zusammen und wurde in das Krankenhaus zu Alexandrien gebracht. — — Ich sah ihn niemals wieder. Ein Jahr später wurde deine Mutter Frau. Doch auch ihr Glück mußte kurz sein. Dein Vater fügte sich bei einer Sektion eine Blutvergiftung zu, der er binnen vierundzwanzig Stunden erlag.

„Großmutter, ich weiß das alles."

„Und verstehst doch nicht, daß seine letzten Grüße für mich zu Heiligtümern geworden sind?"

„Du verstehst mich ja auch nicht! Du willst nicht begreifen, das wir einander nicht lassen können."

„Wer sagt dir denn das, Meta? Ich finde eure Auflehnung und euren Schmerz nur allzu begreiflich. Könnte ich sonst den Mann, dem dein Herz gehört, wohl o schätzen, wie ich es tue? Daß er seine Mutter und seine unversorgten Brüder nicht einfach seiner Liebe opfert, hat ihn mir wert gemacht . . Will er aber ein begonnenes großes Werk würdig vollenden, will er das kleine, stark überschuldete Landgut den Seinen weiter erhalten, dann darf er eben kein völlig mittelloses Mädchen wie dich heiraten."

„Das sagst du so ruhig, als sprächest du einen ganz fremden Schicksal das Todesurteil."

„Kannst du denn in mein Herz sehen, Kind?"

„Ja, Großmutter: littest du mit uns, so könntest du nicht wie bisher vor diesen stummen Worten deines Toten knieen. Die Bitterkeit, daß er dich und mich arm gemacht, würde wenigstens ein einziges mal aufflammen."

„Kein Wort weiter," sagte die alte Frau plötzlich mit heller, scharfer Stimme . . . „Laß mich für heute allein. Du hast mich zu tief gekränkt."

— — — — — — — — — — — — — —

Ein wenig später saß das junge Mädchen in ihrer kleinen, noch dunklen Schlafkammer. Sie sparte das Lämpchen, weil ihre heißgeweinten Augen die feine Handarbeit für das Geschäft heute doch nur verderben würden. Unaufhaltsam rieselten die Tränen auf die gefalteten Hände. In wachsender Bitterkeit verhärtete sie ihr Herz gegen die alte Frau, die sie erzogen hatte. Sie machte ihr den schwersten Vorwurf, indem sie unbarmherzig feststellte, daß der Tote stets über die Lebenden geherrscht habe . . Von den meisten Habseligkeiten hatte sich die Großmutter nach und nach getrennt. Nur die alten Teppiche und Felle, die vor Jahren noch ein schönes Stück Geld eingetragen hätten, überließ sie den Motten zur Vernichtung, weil der Großvater sie ihr einst geschenkt hatte. Sie erinnerte sich der bereits von einem aufdringlichen Händler aufgezahlten Talerreihen noch ganz deutlich. Die Großmutter hatte ihm mit stolzer Handbewegung die Tür gewiesen und weiter mit fröhlichem Gleichmut gedarbt.

Ihr aber hätte vielleicht das damals gewonnene Kapital den Weg zur Seligkeit erschlossen! — — So wucherten Zorn und Schmerz in ihrer jungen Seele und machten sie hart und ungerecht. In den kommenden Wochen ging sie mit starrem, weißem Gesicht ihren Pflichten nach. Aber zu einer Zärtlichkeit gegen die alte Frau konnte sie sich nicht entschließen. Abend um Abend saßen die sich beim Schein der trübe brennenden Lampe gegenüber. Die Junge fertigte mit großem Geschick moderne Wandbekleidungen. Die Greisin hielt mit ihren Briefen heimliche Zwiesprache.

Und nichts geschah, was eine Freude in dies stille, bittere Leben getragen hätte. Einmal war die Mutter des Geliebten dagewesen? eine sorgengebückte, müde Frau, die ihren Ältesten so gern glücklich gewußt hätte.

Zwischen den beiden Frauen hatte sie gesessen und lange die Rechte des Mädchens in ihren welken Händen gehalten.

„Ich möchte so gern für Sie und sein Glück sterben", hatte sie geklagt. „Aber was hilfe ich damit? Er hat dann ja immer noch die Unmündigen. Alles habe ich umsonst versucht. Sehen Sie hier — gestern erhielt ich diesen Brief auf meine Bitte. Sie war an einen reichen Vetter gerichtet, der leicht hätte helfen können."

Meta Gersdorff warf keinen Blick auf diese Zeilen. Sie hatte schon zuvor andere Antworten auf die nämlichen Bitten gelesen — — sie waren alle gleich. Aber die Großmutter durchforschte ihn, ob nicht doch der Schein einer matten Hoffnung daraus leuchte, fand aber nichts dergleichen, seufzte auf und schob den Brief zurück.

„Wir müssen uns fügen", sagte sie still.

Die müde Frau war gegangen, und die Tage schlichen weiter über die spitzen Steine der Mutlosigkeit zum Abend. Und wieder saßen die beiden Frauen beisammen und ertrugen ihr Leben . . . eine jede, wie sie es vermochte. Einmal erhielten sie von dem Hauswirt Besuch, welcher die langjährige Mieterin von einem demnächst im Hause stattfindenden Umbau gern persönlich in Kenntnis setzen wollte. Er hätte dazu nur weniger Worte bedurft, aber er brachte sie nicht zuende. Seine Augen hafteten wie gebannt auf den vergilbten Um-

zu fliegen. Das ist aber mit Einschränkung zu verstehen; Strecken, die von der Kultur noch nicht beleckt sind, d. h. über Benzin noch nicht verfügen, wollen sie dabei auslassen. Die Überquerung des atlantischen Ozeans bei der Rückkehr von Amerika soll natürlich auch per Schiff erfolgen. Das Ziel besteht also darin, von einer Tour um die Erde soviel wie möglich im Aeroplan zurückzulegen.

Neuer Höhenweltrekord für Passagierflüge. Der Flieger Matieu erreichte am Freitag in Paris auf einem Zweidecker in Begleitung eines Passagiers eine Höhe von 2460 Metern und stellte damit einen neuen Höhenrekord für Passagierflüge auf. Man konnte das Flugzeug von mehreren Boulevards aus verfolgen. Der Aufstieg dauerte eine Stunde, der Abstieg elf Minuten.

Die Explosionskatatrophe auf der „Liberté“.

Über den Hergang der Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 5 Uhr früh bemerkte die Wachmannschaft der „Liberté“, wie Rauch aus dem Vorderteil des Schiffes hervordrang. Die Offiziere befahlen, durch Öffnen der nach dem Wasser hinausgehenden Türen die Kammern unter Wasser zu setzen; doch war es wegen des scharfen Rauches unmöglich, zu den Kammern vorzudringen. Die Nachricht von dem Brande verbreitete sich rasch unter der Mannschaft. Die Leute stürzten sich zumteil auf die Boote, zumteil warfen sie sich ins Meer. Als die Offiziere dazwischen traten, legte sich die Panik. In diesem Augenblick erfolgte die erste Detonation. Da die Offiziere nun einsahen, daß es zwecklos wäre, die Mannschaften zu opfern, forderten sie die Leute auf, das Schiff in Ruhe und Ordnung zu verlassen. Während die Mannschaft diesem Befehle folgen wollte, ereignete sich eine furchtbare Explosion, die einen Teil der Leute tötete. Es scheint, daß die Katastrophe auf eine Selbstentzündung des Pulvers B zurückzuführen ist, wie bei dem Unglück auf der „Iéna“.

Der frühere Marineminister Picquart sagte über die Gründe des Unterganges der „Liberté“: Wahrscheinlich wird man die Ursache der Katastrophe niemals lösen können. Eine Selbstentzündung des Pulvers erscheine ausgeschlossen. Bei der Explosion auf der „Iéna“ habe man anfänglich dem Pulver die Schuld zugemessen. Der offizielle Bericht habe aber gezeigt, daß die Katastrophe eine Folge von Unvorsichtigkeit gewesen sei. Unbestritten sind unsere Soldaten, fuhr der Minister fort, an Bord außerordentlich sorglos. Während meiner Ministerzeit brach an Bord eines Kreuzers Feuer aus, weil ein Matrose, neben sich ein Licht in einem Holzbehälter„ eingeschlafen war. Es wäre nicht erstaunlich, wenn die „Liberté“ einer ähnlichen Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen ist. Damit stimmt überein, was dem „Matin“ aus Toulon gemeldet wird: Das Feuer sei im Ölmagazin ausgebrochen. Von da habe es sich nach der Pulverkammer verbreitet. — Marineminister Delcassé erklärte einigen Journalisten: Infolge des Unglücks auf der „Iéna“ ist seinerzeit eine Kommission für Pulverfabrikation ernannt worden. Die Kommissionsbeschlüsse fielen gegen die frühere Methode der Fabrikation des Pulvers B aus. Die Fabrikationsmethode des Pulvers sollte geändert werden. Das nach der neuen Methode hergestellte Pulver ist jedoch noch nicht in Gebrauch. In diesem Punkt ist der Marineminister ohnmächtig, denn das Pulver wird von den zuständigen Stellen des Kriegsministeriums geliefert.

94 Verwundete und 14 Tote, die von verschiedenen Schiffen stammen, sind in das Toulonter Marinehospital gebracht worden.

Das Regierungsorgan „Action“ und andere dem Ministerium ergebene Blätter greifen heute den Kommandanten der „Liberté“, Jaurès, den Bruder des Deputierten, heftig an. Kommandant Jaurès hätte seinen Urlaub nicht antreten dürfen, ohne die vorherige strengste Kontrolle für die Durchführung aller Vorschriften und die volle Sicherheit, daß während seiner Abwesenheit die Offiziere ihre Aufmerksamkeit verdoppeln würden. Es scheinen arge Disziplinfehler an Bord der „Liberté“ vorgekommen zu sein, während doch die Einrichtungen eines modernen Kriegsschiffes unausgesetzte Wachsamkeit von allen verantwortlichen Organen zu jeder Tages- und Nachzeit erfordern.



Zur Explosionskatastrophe im Hafen von Toulon
Ein Schiff der „Liberté“-Klasse

Aus Toulon wird dem „Lok.-Anz.“ telegraphiert: Kurze Zeit nach der Katastrophe auf der „Liberté“ wurde bekannt, daß sich auf dem brennenden Panzer noch Überlebende befänden. Admiral Aubert begab sich unverzüglich selbst in einer Schaluppe an den Ort des Unfalls, um persönlich die Rettungsarbeiten zu leiten. Als er nur noch wenige Meter vom Schiff entfernt war, hörte er, wie aus dem Innenraum verzweifelte Rufe und Klopfen gegen die Panzerplatten ertönten. Der Admiral ließ sofort Sauerstoffapparate und Eisensägen heranholen, um das Rettungswerk beginnen zu können. Als man in das Innere der „Liberté“ eindrang, fand man hier ein unbeschreibliches Bild. Überall lagen stöhnende Verwundete, die mit dem Tode rangen, und neben ihnen schon tote Matrosen. In einem Turme fand man einen Obermaat, der schon drei Stunden ununterbrochen um Hilfe schrie. Ihm war ein Eisenblock auf den rechten Fuß gefallen und hatte diesen vollständig zerquetscht. Da auch die Hebekräne durch die Explosion nicht mehr intakt waren, so konnte der Unglückliche erst aus seiner Lage befreit werden, nachdem ihm das Bein bei vollem Bewußtsein abgenommen worden war. Der Maat starb unter entsetzlichen Schmerzen auf dem Wege ins Krankenhaus. Auch die anderen Verunglückten, die aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden, wurden, obwohl ihnen schnelle Hilfe zuteil wurde, nicht mehr lebend ins Spital eingeliefert.

Aus Toulon wird weiter gemeldet, daß in einem der hinteren Geschütztürme der „Liberté“ ein Matrose eingeschlossen ist, an dessen Befreiung gegenwärtig gearbeitet wird. Der Mann erklärt, er sei nur leicht verwundet, aber in dem Turme befänden sich die Leichen von zwölf seiner Kameraden, deren Verwesung das Atmen beschwerlich mache. Man konnte dem Manne durch eine kleine Öffnung Nahrung zuführen. Er versprach, nach Kräften ausharren zu wollen, bat aber seine Retter, sich möglichst zu beschleunigen.

Marineminister Delcassé reiste am Dienstag Abend nach Toulon ab. Das Marineministerium beziffert die Zahl der von der Besatzung der „Liberté“ Getöteten und Vermißten auf 204, der Verwundeten auf 136. Außerdem sind infolge der Katastrophe 48 Leute auf zwölf anderen Schiffen leicht verletzt worden.

Nach dem Beispiele Kaiser Wilhelms haben auch die Könige von Italien, Spanien, Dänemark, Norwegen und Belgien dem Präsidenten Fallières ihr Beileid zu der Katastrophe von Toulon telegraphisch ausgedrückt. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, sind vom Zaren und vom Könige von England derartige unmittelbare Botschaften nicht eingetroffen. Die russische und die englische Regierung haben sich damit begnügt, ihre Anteilnahme durch ihre Botschafter aussprechen zu lassen.

Der Oberbürgermeister von Berlin Dr. Kirschner hat an den Président du conseil municipale de Paris folgende Depesche gesandt: „Bei dem schweren Unfall, welcher die französische Flotte durch den Verlust der „Liberté“ getroffen, spreche ich namens der Berliner Bevölkerung der Stadt Paris die herzlichste Teilnahme aus.“

Mannigfaltiges.

(Des Kaisers künftiger Hofmarschall.) Vor einigen Tagen ist gemeldet worden, daß der Kapitän z. S. und Flügeladjutant des Kaisers Graf Oskar von Platen-Hallermund zur Dienstleistung beim Oberhofmarschallamt des Kaisers in Berlin kommandiert worden sei. Graf Platen, der bis vor kurzem Kommandant der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ war, ist, wie die „N. G. C.“ hört, beauftragt, den Hofmarschall des Kaisers Grafen Henckel von Donnersmarck zu vertreten, und dazu auserſehen, ihn zu ersetzen, falls der Gesundheitszustand des Grafen Henckel von Donnersmarck, wie zu befürchten steht, ihm die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit nicht gestatten wird. Graf Henckel von Donnersmarck, ehemaliger Offizier der Berliner Garde-Kürassiere, war dem damaligen Staatssekretär Dernburg zugeteilt und begleitete ihn nach Afrika. Es scheint, daß er dort den Keim zu einer Krankheit erhalten hat, deren Charakter die Ärzte noch nicht festzustellen vermocht haben. Gegenwärtig befindet sich Graf Henckel von Donnersmarck zur Kur in Bad Oeynhausen. — Graf Oskar von Platen-Hallermund wurde am 18. März 1865 geboren; er ist also 46 Jahre alt. Seit dem 11. Januar 1904 ist er mit der Gräfin Armgard zu Stolberg-Wernigerode vermählt, einer Tochter des früheren Reichstagspräsidenten und früheren Hofdame der Kaiserin Auguste Viktoria.

(Zwei Liebestragödien) machen in Berlin von sich reden. Eine 18jährige Verkäuferin versuchte, ihren Geliebten, einen Kaufmann zu erschießen. Der Schuß verfehlte jedoch sein Ziel. Auch eine Kugel, die sie auf sich selber abfeuerte, ging vorbei. Wenige Minuten darauf wurde das junge Mädchen tobsüchtig. — Der 24jährige Schlächter Bryller, der sich in seine Wirtin, eine schöne und stattliche Frau, verliebt hatte, verwundete diese durch einen Schuß schwer, als sie von einer Heirat mit ihm nichts wissen wollte. Der Attentäter gestand der Polizei mit eisiger Ruhe, daß er die Frau doch noch töten werde, er gönne sie keinem anderen!

(67000 leerstehende Wohnungen) wird es am 1. Oktober in Groß-Berlin geben. Ein Rekord in der Wohnungsstatistik. Im Laufe eines halben Jahres ist die Ziffer von 40 000 an derartig in die Höhe geschnellt.

(Von den Rädern zermalmt.) Die 4½jährige Tochter des Arbeiters Rondolf in der Exerzierstraße in Berlin vergnügte sich damit, daß sie sich um einen Laternenpfahl herumschwang, wobei sie ausglitt und auf den Straßendamm fiel. In diesem Augenblick fuhr ein schwerer Zementwagen vorbei, dessen Räder dem Kinde über die Brust gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

(Selbstmörderpatronen) verkaufte am Montag ein Waffenhändler in Berlin einem jungen Mann, der einen sehr aufgeregten Eindruck machte. Der Käufer, ein junger Zapfer, begab sich in die Wohnung seiner Braut, von der er glaubte, daß sie ihm untreu geworden war, schoß sich zwei „Kugeln“ vor den Kopf und brach ohnmächtig zusammen. Ein Arzt konnte keinerlei Verletzungen finden und bald war der Selbstmörder wieder frisch und munter.

(Über eine Explosionskatastrophe) wird aus Seesen berichtet: Sonntag Abend 6½ Uhr brach in dem Lagerraum des Kaufmanns Bode durch Explosion einer Pertroleumlampe Feuer aus. Das Wohnhaus und Geschäftshaus wurden vollkommen zerstört. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit über 4 weitere Gebäude aus. Sämtliche Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

(Wegen Bestechlichkeit) verurteilte die Strafkammer Duisburg den Kaufmann Karl Schmidt aus Duisburg, jetzt in Bielefeld, der früher Privatschreiber des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika Freiherrn von Rechenberg war, zu 6 Monaten Gefängnis. Schmidt hatte geheime Schreiben, die Freiherr Rechenberg für das Reichskolonialamt angefertigt hatte, kopiert und an ein Oppositionsblatt in Daressalam zur Verwertung als Hetzartikel gegen Bezahlung geliefert. Als Schmidt dann in Duisburg verhaftet wurden, fand man bei einer Haussuchung die Kopien.

(Die Wasserstandsverhältnisse der Elbe) haben in den letzten Tagen eine geringe Besserung erfahren, sodaß es den vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften möglich war, am letzten Sonntag versuchsweise mit einer Bergexpedition von Schleppzügen zu beginnen. Leider ist die Besserung in den Wasserstandsverhältnissen noch nicht ausreichend; es kann daher vorläufig an eine Wiedereröffnung des regelmäßigen Schiffahrtsbetriebes nicht gedacht werden. Eine Wiederaufnahme der Elbschiffahrtsexpedition ab Hamburg dürfte, wenn die Besserung der Wasserverhältnisse anhält, möglicherweise im Laufe der nächsten Tage in Erwägung gezogen werden können.

(Ihren Verletzungen erlegen) sind im Naumburger Krankenhaus die im Zuge Erfurt—Naumburg schwerverwundet aufgefunden beiden Männer. Beide haben das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

(Familientragödie in Thüringen.) Am Sonnabend Abend wurde auf dem Bahnhof Berka in Thüringen der Eisenbahnarbeiter Eisenberg von einem Güterzuge überfahren. Als seine Frau, die wenige Tage vorher Zwillingen das Leben gegeben hatte, von dem Unglück erfuhr, wurde sie von einer schweren Ohnmacht befallen, aus der sie nicht mehr erwachte. Wenige Stunden nachher folgte ihr einer der Säuglinge in den Tod nach.

(Ein furchtbares Familiendrama) hat sich in Herzberg (Harz) abgespielt. Montag früh erschoß der 21jährige verheiratete Barbiergehilfe Cludius in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Frau, verletzte seine Schwiegermutter und sein eigenes Kind durch Revolverschüsse schwer und erschoß sich dann selbst. Der Grund ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

(Die Zahlungseinstellungen der egiptischen Bank.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Suspendierung der Zahlungen bei der Bank of Egypt in erster Linie auf die Verluste zurückzuführen, die unter ihrem früheren egyptischen Direktor entstanden sind und später durch einen Run auf die egyptischen Niederlassungen. Die Depositen belaufen sich auf 500 000 Pfd. Sterling, andere Verbindlichkeiten und Akzepte auf 1½ Millionen Pfund. Die Aktiven werden einen Überschuß zeigen. Die Bank hat ein Kapital von 1¼ Millionen, von denen 625 000 Pfund eingezahlt sind. Man hegt keine Befürchtungen für die Kreditoren. Die Lage der Aktionäre ist zweifelhaft. Vereinbarungen mit befreundeten Banken ermöglichen eine baldige volle Auszahlung der egyptischen Depositen. Die englischen Gläubiger werden wahrscheinlich den größten Teil ihrer Ansprüche in kurzer Zeit erhalten.

(An Tollwut gestorben.) Der Oberpiqueur der Meute des Königs von England, Richard Bower, der vor einiger Zeit von einem tollwütigen Jagdhunde gebissen wurde, ist gestern nach 3tägigem Leiden gestorben.

(Das Bootsunglück bei Antwerpen.) Nach amtlichen Feststellungen sind bei dem Bootszusammenstoß auf der Schelde nicht 14, sondern nur 4 Personen ertrunken.

(Ein verbrecherisches Stadtoberhaupt.) Das Stadtoberhaupt von Jekaterinoslaw (Rußland) wurde wegen Brandstiftung und Duldung von Verbrechen und Teilnahme an Raubanfällen verhaftet und im Gefängnis interniert.

(Von der Cholera und Pest.) Wie aus Saloniki gemeldet wird, nimmt die Cholera infolge Verheimlichung der Erkrankungen zu. Seit Montag sind 16 neue Fälle festgestellt worden, von denen bisher 7 tödlich verlaufen sind. In Koeprülü an der Bahnlinie Saloniki—Üsküb greift die Cholera rasch um sich, weil das Wasser verseucht ist. Die Bevölkerung beginnt zu flüchten. Nach Meldung aus Uralsk ist in dem Kreise Tschadrylin am Montag ein Todesfall an Pest vorgekommen.

(Entdeckung von Steinkohlenlagern. Im Süden von Tarbagatai in Turkestan sind Steinkohlenlager entdeckt worden. Die aufgefundene Kohle ist von guter Beschaffenheit, ähnlich dem Anthrazit und ohne Schwefelgehalt. Die Lager besitzen eine Tiefe von ungefähr 10 Metern bei einer Gesamtausdehnung von 7 Werst.

(Als Nachspiel zu den bekannten Pfeil-Prozessen) war von dem Leiter des Thorner Prozesses, Kriegsgerichtsrat Elsner von Gronow, ein Strafantrag gegen den im Dienste der Gräfin Pfeil tätig gewesenen Detektiv Karl Graeger gestellt, und es war ein öffentliches Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden. Nach der im Juli 1910 vor dem Kommandanturgericht in Berlin gegen den Grafen Pfeil geführten Verhandlung hatte Graeger an das königliche Kriegsgericht der 35. Division zu Graudenz eine längere Eingabe gerichtet und darin dringend gebeten, gegen das Urteil vom 21. Juli 1910 Berufung einzulegen. Er behauptete darin, daß der Prozeß wieder kein richtiges Bild von den Vorgängen gegeben habe, daß die Verhandlung in Thorn durch den Verhandlungsleiter Herrn Elsner von Gronow ganz einseitig zugunsten des Grafen Pfeil geführt worden und daß in dem Berliner Prozeß der Kriegsgerichtsrat Elsner von Gronow, der hier als Zeuge vernommen wurde, nicht nur einseitige, sondern auch positiv falsche Aussage gemacht habe. Nach Eröffnung des Strafverfahrens hatte Graeger umfangreiche Beweisanträge gestellt, gleichzeitig die Einforderung der sämtlichen zur Sache gehörigen kriegsgerichtlichen und zivilgerichtlichen Akten beantragt und darauf hingewiesen, daß das Hauptmotiv der inkriminierten Eingabe für den Angeklagten gewesen sei, daß seine Ehre durch die Aussage des Herrn von Gronow im Berliner Prozesse schwer verletzt worden sei. Die Notwendigkeit, aufgrund der gestellten Beweisanträge die gesamte Pfeil-Affäre noch einmal aufzurollen, wird nun glücklich vermieden werden. Nach längeren Verhandlungen hat sich Kriegsgerichtsrat Elsner von Gronow bereit erklärt, den Strafantrag zurückzuziehen, wenn Graeger eine befriedigende Erklärung dahin abgibt, daß er sich von der objektiven Leitung des Thorner Prozesses überzeugt habe, den Vorwurf einer falschen Aussage vor dem Berliner Gericht zurücknimmt und die Kosten des Verfahrens trägt. Da vom Angeklagten eine derartige Erklärung abgegeben worden ist, wird nunmehr die Einstellung des Verfahrens erfolgen.

---

schlägen und Karten, die vor dem Platz der Greisin lagen.

Mit dem Blick des erfahrenen Markenkenners und -Händlers stellte er etwas für ihn überaus Wichtiges fest. Er konnte seine Erregung nicht meistern. Er stürzte vor, ergriff einen der Umschläge, stammelte eine Entschuldigung, legte ihn nieder und griff doch wieder von neuem danach. Verwundert sahen ihm Großmutter und Enkelin zu.

Da fand er endlich für sein sonderbares Benehmen die ersten Worte der Erklärung.

„Wissen Sie denn überhaupt, meine gnädigste Frau, welchen großen Schatz Sie an diesen Marken aus Alexandrien besitzen? — — Sehen Sie, hier in der Mitte tragen sie das Wort „Bezahlt“, während außerhalb „Postamt Alexandrien“ mit der handgeschriebenen Zahl „4“ hinzugefügt ist. ... Es handelt sich um die sogenannte provisorische Freimarke, die das Postamt nur ganz kurze Zeit ausgegeben hat und somit um das seltenste Postwertzeichen der Welt. Ich biete Ihnen für diese sechs Exemplare 100 000 Mark.“

— — — — — — — — — — — — — —

Als er endlich gegangen war, erhob sich die Greisin und nahm vor dem altmodischen Schreibtisch Platz. Sie warf nur wenige Zeilen auf den zurechtgelegten Bogen. ... Aber sie erschlossen dem Empfänger den Himmel.

„Alle Schatten sind beseitigt“, schrieb sie. Kommen Sie, um durch meines geliebten Toten Vermittlung meine Enkelin als Ihre Braut zu empfangen ...“

— — — — — — — — — — — — — —

Auch ihr Glückwunsch an das junge Paar war still und kurz, wie das ihrer Art entsprach:

„Haltet euch bis zum letztem Atemzug die Treue“, sagte sie leise und gedachte dabei dessen, mit dem sie bald für alle Ewigkeit wiedervereint sein würde ...

(Die obersten Einhundertfünfzig von Newyork.) Große Aufregung herrscht unter den Vierhundert von Newyork. Aufregung und Empörung. Man weiß, daß diese vierhundert Miliardär- und Millionärsfamilien bisher die anerkannte Aristokratie der Vereinigten Staaten bildeten. Einer Aristokratie, in der niemand das Recht hatte, einen andern für weniger vornehm zu halten als sich selbst. Und nun kommt aus Newport, dem eleganten Badeorte, wo die Vierhundert ihre prächtigen Villen haben, die Kunde, daß Mrs. Ogden Wills, die Witwe eines der reichsten Bankiers der Union, erklärt hat: von den vierhundert Familien hätten nur einhundertfünfzig Anspruch, zur wirklich guten, zur allerbesten Gesellschaft gerechnet zu werden. Sie hat eine Liste dieser einhundertfünfzig aufgestellt und ist entschlossen, künftighin nur mit ihnen gesellschaftlich zu verkehren. Und es scheint, daß ihr Beispiel bereits Nachahmung zu finden beginnt. Natürlich ist die Neugier, zu wissen, wer diese Einhundertfünfzig sind, außerordentlich rege, und einem Newyorker Blatte ist es gelungen, wenigstens einen Teil der Liste zu ergattern. Es veröffentlicht 38 Namen, unter denen sich die Belmont, Harriman, Loew, Morris, Stevens, Goelet, Vanderbilt und Warren befinden — um nur die bekanntesten zu nennen. So sehen sich zweihundertfünfzig Familien mit einem male ihres gesellschaftlichen Ansehens beraubt. Der Schlag, den Mrs. Ogdan Mills gegen sie richtet, soll aber hauptsächlich Mrs. Drexel, die Bankiersfrau, treffen, denn zwischen Mrs. Mills und Mrs. Drexel besteht ein alter erbitterter Kampf um die Führerschaft in der Gesellschaft von Newyork. So hatte Mrs. Drexel von ihrem Gatten nur für ihren diesjährigen Sommeraufenthalt in Newyork einen Kredit von 200 000 Dollars, also 800 000 Mark, erhalten, um durch den Glanz ihrer Feste die im Hause von Mrs. Mülls zu verdunkeln, und dieses Sümmchen hat knapp für sechs Bälle und einige Diners und Frühstücke gereicht. Mrs. Mills hat offenbar den Begriff der Einhundertfünfzig nur erfunden, um sich diese lästige Konkurrentin endgiltig vom Halse zu schaffen. Und den Namen Drexel dürfte man vergeblich auf ihrer Liste suchen. ngc.

Humoristisches.

(Beim Photograph.) „Ihr Gesichtsausdruck ist zu geschäftsmäßig, mein Herr, versuchen Sie mal dreinzuschauen, als wären Sie im Begriff, sich zu verheiraten". — „Das bin ich eben".

(Ein neues Fach.) Schiffskapitän: „Hallo! Was soll das heißen, daß Ihr Euch hier eingeschlichen habt?" — Blinder Passagier: „Ich wollt' nach Amerika, Herr Kapitän, um dort 'ne Stelle in meinem Fach zu suchen". — „Aber ganz Amerika streikt ja jetzt". — „Das ist ja eben mein Fach!"

Gedankensplitter.

Selbst das glücklichste Leben windet sich oft zwischen Dornen und engen Hohlwegen. F. Laun.

Arbeitstage
Voll rüstiger Plage
Sind die besten
Von allen Festen. Frieda Schanz.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 27. September 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,6	SW	Nebel	11	—	meist bewölkt
Hamburg	767,5	SO	Dunst	14	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	767,5	WSW	wolkig	16	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	767,9	S	wolkig	14	—	zieml. heiter
Memel	767,6	W SW	Dunst	16	—	meist bewölkt
Hannover	767,6	O	bedeckt	15	—	meist bewölkt
Berlin	767,9	S	halb bed.	12	—	zieml. heiter
Dresden	768,8	SSO	wolkig	12	—	zieml. heiter
Breslau	769,3	WSW	Nebel	14	—	meist bewölkt
Bromberg	769,0	—	heiter	12	—	meist bewölkt
Metz	768,2	S	bedeckt	15	0,4	meist bewölkt
Frankfurt(M.)	768,5	—	Dunst	14	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,2	SW	bedeckt	14	—	zieml. heiter
München	770,3	SW	heiter	12	—	zieml. heiter
Paris	769,6	N	bedeckt	15	—	Gewitter
Vlissingen	768,2	W NW	heiter	15	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	766,7	W	heiter	13	—	nachts Nied.
Stockholm	763,7	SW	halb bed.	14	0,4	vorw. heiter
Haparanda	759,5	SSW	Regen	9	6,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied
Petersburg	764,4	SO	Nebel	12	—	nachm. Nied.
Warschau	768,2	—	Nebel	13	—	Wetterleucht.
Wien	768,8	WNW	heiter	14	—	zieml. heiter
Rom	763,2	NO	wolkenl.	16	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	768,4	OSO	heiter	10	—	vorw. heiter
Belgrad	767,4	OSO	bedeckt	14	—	vorw. heiter
Biarritz	771,0	—	heiter	17	—	vorm. Nied.
Nizza	766,4	—	wolkenl.	20	—	meist bewölkt

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 28. September: Wolkig, bis aufheiternd, vorwiegend trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel war in der letzten Berichtswoche wieder viel schwächer. Vom 19. bis 26. September passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 9 Dampfer und 19 Kähne und stromab 8 Dampfer und 2 Kähne. Von diesen 38 Fahrzeugen waren 8 Schleppdampfer und 9 leere Kähne. Aus Rußland wurde nichts eingeführt. In Thorn wurde ein Dampfer mit 600 Zentner Mehl nach Danzig und ein Dampfer nach Königsberg mit kleiner Güterladung verfrachtet. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 3 Kähne aus Danzig 1876 Zentner Gütern und 1110 Zentner Pflastersteinen und ein Dampfer aus Königsberg mit Gütern. Am stärksten war der Durchgangsverkehr stromauf nach Rußland. Es passierten Thorn von Danzig nach Warschau 6 Kähne mit 1360 Zentner Schwefel, 2171 Zentner Häuten, 4794 Zentner Gerbstoffen und Häuten, 1680 Zentner Gütern 4828 Zentner Quebrachoholz, von Danzig nach Wloziawek 6 Kähne mit 6797 Zentner Blauholz und 2241 Zentner Harz und 3 Kähne von Danzig nach Plozk mit 2630 Zentner Steinkohlen.

28. September: Sonnenaufgang 5.56 Uhr,
Sonnenuntergang 5.45 Uhr,
Mondaufgang 12.59 Uhr,
Monduntergang 7.47 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 23. September 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Konstantin Schubrich, S. 2. Kellner Franz Zabinski, S. 3. Arbeiter Franz Rutkowski, T. 4. Schuhmachergeselle Wilhelm Lange, T. 5. Schuhmachergeselle Anastasius Slowinski, T. 6. Schiffsgehilfe Franz Prussakewitz, S. 7. Schiffsgehilfe Benjamin Targonski, T. 8. Oberpostassistent Gustav Gerull, S. 9. Bauhilfsarbeiter Waldemar Kremin, T. 10. Sergeant im Inf.-Regt. 176 Eugen Hentschel, T. 11. Kaufmann Lucian Goslawski, T. 12. Arbeiter Stanislaw Pasala, S. 13. Oberpostschaffner Julian Szarafinski, T. 14. unehel. Tochter. 15. Arbeiter Wilhelm Bartel, T. 16. Kaufmann Bertold Lewinski, T. 17. Seminarschuldiener Joseph Woyda, S. 18. Artilleriedepotarbeiter Roman Kaczynski, S.

Aufgebote: 1. Holzmesser Max Schulz und Leokadia Sobczak. 2. Heizer Alexander Sawicki und Adolfine Rumpf-Thorn-Mocker. 3. Sergeant im Ulan-Regt. 4 Otto Tesmer und Anna Rehbein-Bahrendorf. 4. Schmied Fritz Gerhardt-Dt. Wilmersdorf und Auguste Wuthe-Sperenberg, Kr. Teltow. 5. Photograph Theodor Melnicki und Martha Spink, beide Posen. 6. Wassermüller Friedrich Ellert-Herford und Alma Blum-Culmsee. 7. Großherzogl. bad. Kammersänger Johannes Tänzler-Karlsruhe und Karla von Wolff. 8. Möbelhändler Kurt Loewenstamm-Siemianowitz, Kr. Kattowitz und Frieda Sternberg-Beuthen, Oberschles. 9. Schlosser Willy Rockstroh-Berlin-Steglitz und Lina Bierau-Edersleben, Kr. Sangerhausen. 10. Arbeiter Leon Grubski-Schönsee Westpr. und Franziska Przybyszewski. 11. Oberleutnant im Inf.-Regt. 68 Hermann Epenstein - Coblenz und Elisabeth von Schack. 12. Eisenbahnschaffner Albert Thomuschautzki und Helene Kuczkowski. 13. Arbeiter Franz Piontkowski und Veronika Zorzicki, beide Glauchau, Kr. Culm.

Eheschließungen: 1. Kinematographenkontrolleur Albin Grzyminski-Thorn-Mocker mit Martha Lulla. 2. beritt. Gend.-Wachtmeister Emil Broese-Szamarzewo, Kr. Wreschen mit Frieda Peitsch. 3. Straßenbahnwagenführer Stanislaus Manikowski mit Helene Kowalski. 4. Maschinist Eduard Ewert mit Frieda Fleischer. 5. Deckoffizier der kaiserlichen Marine Conrad Fisch-Neufahrwasser bei Danzig mit Margarete Marquardt.

Sterbefälle: 1. Musketier der 9. Komp. Inf.-Regts 61 Arthur Naundorf, 22 J. 2. Zimmermannswitwe Marie Schulz, geb. Kowalski, 74 J. 3. pens. Eisenbahnbetriebssekretär Alexander Plater, 67 J. 4. Arbeiterin Berta Hubert, geb. Hoffie, 44 J.

Wie jeder ordentliche Mensch mit dem Alter klüger und erfahrener wird, so geht es auch mit dem Menschengeschlecht. Es wird fortwährend in der Welt ein großer Schatz von Kenntnissen gesammelt, der in seinen letzten Zielen zu einer großen Wohltat für die Allgemeinheit wird. Ganz besonders gilt dies für die Medizin und am meisten für die Hygiene, deren neu erworbene Lehren für die Gesundheit des Körpers viel praktische Resultate gezeitigt haben. Namentlich auch die Pflege der Haut ist gegen früher heute sehr erleichtert; die öffentlichen Bäder vermehren sich von Jahr zu Jahr, und neuerdings hat uns die Wissenschaft mit einem Fett, dem Lanolin, beschenkt, das mit dem Naturfett der Haut identisch ist und in den zahllosen Fällen, wo die Haut durch den Verlust an Fett ihre Geschmeidigkeit und Elastizität verloren, über den Mangel wieder hinweghilft. Wir sehen, wie dieses Fett, das in jeder Apotheke und Drogerie unter dem Namen **„Pfeilring"-Lanolin-Cream,** einer angenehm parfümierten Komposition, käuflich ist, alle Hautunreinigkeiten wie Pickel, Ausschläge, Flechten, Wundsein, Rauheit beseitigt und dauerd einen guten Teint konserviert. Wir sehen, wie es bei kleinen Brand- und Schnittwunden überraschend schnell Heilung herbeiführt, ohne daß im ersteren Falle Brandblasen, im letzteren Schorf auftritt. Am angebrachtesten aber ist die Anwendung des „Pfeilring"-Lanolin-Creams in der Kinderstube. Das lästige Wundsein der Kinder heilt unter Lanolinbedeckung schnell ab und bei Kinderkrankheiten wird durch diese Substanz der Juckreiz gänzlich beseitigt. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Packung die Schutzmarke „Pfeilring" tragen muß, da nur diese die Echtheit des Präparats garantiert.

Berliner Börse, 26. Sept. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.12	d	4	99.70G
do. 1.7.12	a	4	99.80bG
Pr.Schatz12	a	4	99.80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.30bG
do. do.	v	4	101.50bG
do. do.	v	3	82.50G
Prss. k..Anl.	v	3½	92.30bG
do. do.	v	3	82.40bB
do. do.	v	4	101.70bG
do. Staff.A.	d	4	99.50B
Bayer. Anl.	e	4	100.25bG
do. uk. 15	e	4	100.40G
do. do.	v	3½	90.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.00bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	93.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.20G
do.1908-18	c	4	100.20B
do.am.1900	a	4	100.20B
do.do.87/04	v	3½	90.10G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.30bB

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00G
Pommersch.	d	4	100.25B
do.	v	3½	90.00G
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00G
Preussische	d	4	100.20b
do.	v	3½	90.60G
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00G
Sächsische	d	4	100.10G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.20G
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.20bG
do. do.	a	3½	89.20G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	89.50b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.20G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00bG
do. IX.XI.XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.30G
do.u.15,16	v	4	101.10G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III. IV	d	3½	90.60bG
do. uk. 15	d	3½	90.60bG
do. II	d	3	84.50G

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	91.90B
Barmen 01	c	3½	93.10G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.70B
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.40b
do. 1904 I.	d	3½	93.40G
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	88.70G
Breslau 91	v	3½	91.25B
Bromberg02	d	4	99.80G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.20b
do.95 uk.11	d	4	100.20b
do.07 uk.17	d	4	100.80b
do. 1908	a	4	101.00b
do 95/99.02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	93.25B
Elberf. 99 I.	a	4	89.60b
Essen 79/01	v	3½	97.75B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.00B
do. 1904	a	4	91.00G
Kret.00 lc10	a	4	—.—
Magdeborg.	v	3½	92.70G
do. 91 uk.10	a	4	100.10G
do. 06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	99.25G
Posen 1900	a	4	99.60G
do 05 u. 12	a	4	99.70G
do. 94, 03	a	3½	90.25b
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.50G
do. 07	d	4	99.60G
Spandau 91	d	3½	100.25G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.50b
Teltow.Kreis	d	4	100.00b
do. do.	d	3½	91.50B
Thorn00u11	d	4	99.25bG
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.75G
do. do.	a	4½	104.10G
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	99.40b
do. neue	a	4	99.90b
do. do.	a	3½	90.40bG
do. do.	a	3	84.75G
Dt Pfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.90b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.60G
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	100.10G
do.	a	3½	90.30bG
do.	a	3	80.50G
Pommersch.	a	3½	89.80G
do.	a	3	80.10b
do. neuld.	a	3½	89.70G
do. do.	a	3	102.00G
Posensche	a	4	102.00G
do XI-XVII	a	3½	89.90bG
do. Lit. D	a	4	99.50B
do. Lit. A	a	3	81.75G
do. Lit. E	a	4	99.50B
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C	a	3½	89.80G
Sächsische	a	4	100.20G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.60G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do do.	a	3½	92.00bG
do. do. do.	a	3	81.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.60B
do. do.	a	3½	91.60G
Westf Land	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	99.60bG
do. IB	a	3½	90.30G
do. II	a	3½	90.50bG
do. I	a	3	80.00b
do. II	a	3	80.00b
do. neuld.	a	4	99.70B
do. do.	a	3½	88.90G
do. do.	a	3	79.10G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	36.80bB
Bad.Pr.A. 67	b	4	174.25bG
Brschw20TL	—	frc.	204.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.25b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	171.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.80bB
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Arg.in Gld07	k	5	100.10bG
do. 1000 P.	a	5	100.30b
do. 4000 M.	c	4½	98.75bG
do. 400 M.	c	4½	99.25b
do. ab 100L.	d	4½	97.60b
do Gs.8.8.97	d	4	87.50B
BuenAirPr08	d	5	100.00G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	96.50b
do. v. 1906	d	4½	91.80B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.00bG
do.Tients.-P	d	5	101.00bB
do. v. 98	c	4½	99.10bG
GrchA 81/84	a	1,6	53.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	40.80G
do. Monopol	a	1½	50.50bG
do. kleine	a	1½	50.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	51.50bG
Jap A.10.1.7	a	4½	96.00G
do.	a	4	90.90B
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.70b
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	90.30G
Oesterr.Gldr	d	4	97.30G
do. Kronenr.	c	4	92.75b
do.einh.kv.R	v	4	91.10G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	94.50b
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	94.30b
do. 60r Lose	e	4	181.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.30B
do. 89	a	4	93.70G
do. 90	a	4	94.50bG
do. 91	a	4	92.50G
do. 94	a	4	92.40G
do. kleine96	e	4	92.50b
do. 1905	d	4	92.30bG
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	90.30bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.75bG
do. do. 05	a	4½	99.75bG
do. Staatsrt.	q_3	4	92.50G
do.konv.Obl	a	3,8	88.20bG
do.Prm.A.64	a	5	465.00bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	111.50b
SaoPaulo GA	a	5	100.00G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.00bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.75bG
do. unifiz.03	c	4	89.80bG
do. do. 05	c	4	84.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	160.00bG
Ung. Goldrnt	a	4	92.50b
do.Kronenrt.	f	4	90.10b
do. Staatsrt.	a	3½	79.60G
do.Grndent0	e	4	91.60G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.50b
do. Pes.	a	6	102.60b
do. 1908	d	5	100.00bG
do. 1909	a	5	99.75b
Lissab. St.A.	a	4	80.00G
Sofia Gold	e	5	99.10b
Wien KommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	94.00G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	93.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	93.40b
UngBodkr.Pf	a	3½	—.—
do.Bd Reg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	92.00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	78.00G
do. Genuss.	—	frc.	—.—
Bröltal.Eisb.	1	4	86.25G
Frkf.Güterb	1	4	55.50G
Halb. Blank.	1	3½	98.50bG
Kgsb.Granz.	4	6½	138.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.90G
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5⅓	114.00G
Niederlaus.	4	3½	39.50G
Nordh.Wern.	4	3¼	73.75G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	31.25G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅔	153.75b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	31.60B
Südöst.(Lb.)	1	0	21.00bG
Warsch.-W.	1	7⅓	202.20b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	113.50b
Baltim. Ohio	7	6	97.00G
Canada Pac.	7	9½	225.50b
Schantung	1	6½	120.25b
West-Sizil.	1	3½	74.00bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149.00B
Braunschw.	1	6½	134.05B
Bresl. el.Str.	1	6½	122.00b
do. Strssb.	1	6½	130.70G
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.00bG
Elekt.Hochb.	1	5½	132.00b
Gr. Berl. Str.	1	8½	191.50bG
do.Cass. do.	O	4½	—.—
Hambrg. do.	1	10	186.75b
Hann.St.V.A.	1	3½	89.10bG
Magdeb.Str.	1	8½	176.00bB
Posener do.	1	9½	185.00b
Stettiner do.	1	8	168.00G
do. Vorz.A.	1	8	169.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	95.25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	128.30b
Hansa Dmpf.	1	10	182.00bG
Nordd. Lloyd	1	3	94.40b
Schl.Dpf.Co.	1	6	71.90b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	96.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25bB
do. Obl. Gold	a	5	99.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	88.00G
do. von1889	d	4	88.40B
Mosc Sml.ab	e	4	88.00G
Nicolai Bahn	e	4	—
Transkauk.	k	3	77.25G
Kursk-Kiew.	b	4	90.25B
Mosco-Kas.	u	4	88.30b
do.KiewWor.	d	4	88.25b
do. Rjäsan	b	4	90.00G
do.WindRyb.	d	4	88.00bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	88.00G
Süd-Ost 98	e	4	88.00G
Wsch.W. 10r	a	4	92.00b
do. do. X. XI	d	4	90.60b
Wladiks. 98	d	4	88.75bG
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	98.50bG
do. kleine	d	4½	98.50bG
Macedon. B.	a	3	65.80bG
Tehuant. G.A	a	5	100.00bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.75bG
do. I II u. 14	v	4	99.00bG
XIII XIV u.19	v	4	99.50bG
do.KOb.Iu16	v	4	100.50B
BayrHyp uW	v	3½	90.80G
BrH XVI XXII	v	4	99.10B
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.70bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	98.90bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.40bG
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.30G
Goth.Grdk. II	a	3½	116.60G
do. III IV	a	3½	101.10G
do. VI VII	a	4	98.80bG
do. IX u. IXa	d	4	99.00bG
do. X u. XII	v	4	98.80bG
do. XIV u. 16	d	4	99.00bG
do. XI u. 13	d	3½	90.00bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do. unk. 13	d	4	98.75bG
do. unk. 16	b	4	95.25bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75bG
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.70G
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do. konv.	v	3½	89.75bG
do. X uk. 13	a	3½	90.60G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.70bG
do. XVIII	v	4	98.70bG
do. XIX	d	4	98.70bG
do. XXI	d	4	98.90G
do. XX uk.13	a	3¾	92.30bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00bG
do.v.99uk09	a	4	98.80bG
do.v.03uk12	a	4	99.00G
do.v.06uk16	a	4	99.10G
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.80G
do. v. 94, 96	v	3½	89.00bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	99.50bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.60bG
do. do.	v	3½	88.80bG
do. uk. 1913	a	4	99.00bG
do. uk. 1914	v	4	99.10bG
do. uk. 1917	v	4	99.25bG
do. uk. 1919	v	4	99.75G
do.Komm.Ob	a	4	100.25bG
do. do. 1909	a	4	100.50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.60G
do. do.	v	3½	93.80b
PrPfdbr.XXII	a	4	98.10bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.60bG
do. XXV (14)	d	4	98.90bG
do XXVII(15)	d	4	99.10bG
XXVIII(17)	d	4	99.10bG
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25G
do. XXIII(12)	d	3¾	92.25G
do. XXVI(14)	a	3¾	92.50G
do. XVIII(08)	v	3½	89.60bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do. KlbOb.08	a	4	97.80bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.10G
do. IX (20)	a	4	100.52bG
do. IV (12)	a	3¾	94.80G
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.00bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.80G
do. IX IXA 12	d	4	98.80G
do. X u. 15	a	4	99.00G
do. XI u. 18	d	4	99.25bG
do. XII u. 20	a	4	100.20bG

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	96.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	100.30b
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.00bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.00B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.10G
Donnersmkh	d	*3½	95.30G
Drtm Un.100	d	*5	100.30B
do. 100	a	*4	98.10G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.60G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.55B
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.25G
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	96.75G
do.	c	*3½	91.70bG
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00G
Ldw Löwe&C	d	4	99.10bG
Mannesmr.5	a	4½	104.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.50bG
ObschlEisb3	a	*4	97.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.90G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.10G
do. 3	b	4	98.70b
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	103.00bG
SteauaRm. 5	e	5	104.50B

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	155.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	164.75b
do Hyp.-B.A	1	6½	121.00bG
Braunschw B	1	5½	115.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.90G
Com.uDisc.B	1	6	114.90b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.25b
Darmst. Bk.	1	8	124.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	142.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50bG
DeutscheBk.	1	12½	258.25b
do. Effekt.Bk	1	5½	117.50G
do.Hypoth.B.	1	8	156.50bG
do Nation.B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	168.25G
Disc. Comm.	1	10	184.50b
DresdnerBk.	1	8½	154.25b
Gotha Grdkr.	1	9	173.75b
do. Privatbk.	1	7	130.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	178.40b
Hannov Bank	1	7½	149.75G
Königsb.VrB	1	7	130.75bG
Landbank	1	6½	107.00bG
MärkischeB.	1	6	105.00G
Magdeb.B V.	1	5½	113.40G
MecklbBk40	1	8	123.10G
Meining. do.	1	7	145.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.40b
Nordd KredA	1	7	123.70G
do.GrundkrB	1	6	120.75bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.60bG
Preuss.BdKr	1	8	163.25b
do.Centr BKr	1	9½	191.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.10bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.20G
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.70b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80G
Russ.B.f.a H.	1	10	151.25bG
Sächs. Bank	1	8	157.50G
SchaaffhBkv	1	7½	134.00bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.75bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	12	237.50G
Brl.Kindl StP	O	14	263.50bG
Brl.Unionsb.	O	2	93.00bG
Book, kv.u.n.	O	5	112.75bG
Böhm. Brauh	O	0	137.50bG
Friedrichsh.	O	3	91.00b
Germania	O	0	56.00G
Hilsebein	O	0	47.90bG
Königstadt	O	4	97.75bG
LandréWssb	O	3	128.10bG
MünchBrauh	O	6	120.50G
Patzenhofer	O	12	250.00bG
Pfefferberg	O	8	196.00bG
SchönebSch	O	9	225.25bG
Schultheiss	9	14	257.10bG
SpandauerB	O	5	132.50G
Victoria	O	4	103.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	102.50G
Dortmunder	O	20	385.00B
do. Unionsbr	O	20	381.50G
do. Victoria	O	5	113.50G
Dssld Höfelb	O	8½	168.00G
Germn Drtm.	O	8	150.50bG
Glückauf	O	8	137.00G
Herkul Kass.	O	9	173.50B
Holsten	O	12	194.75G
Hugger Pos.	O	8½	145.60G
Kiel.Schloss	O	8	138.50G
KönigB.Beek	O	8	165.00G
Leipz Riebek	O	9½	193.50G
Lindbr.Unna	O	4	77.50bG
Lindener	O	12	237.00G
LöwenbrDtm	O	10	187.00B
Oberschles.	1	4	90.00G
Oppelner	O	3	76.75G
Paulshöhe	O	5	103.50G
Schlegel	O	9	156.90B
Schwaben Br	O	8½	158.00B
Sinner	1	12	210.60G
Tucherschel	7	14	255.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	147.00bG
Accum.Fab	1	15	284.00bG
do.BoeseVA.	1	0	5.60G
A.G.f.Anilinf	1	20	396.00bG
do.f Bauausf	1	5	107.00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	53.00bG
AdlerCem.kv	1	0	113.25bG
Adler Fahrr.	N	30	455.25bG
AllgBerlOmn	1	6	171.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	262.25b
Anhalt. Kohl.	1	6	157.00bG
do. V.-A.	1	6	113.75G
Annen. Guss	7	0	85.50G
Aplerb. Bgb.	1	6	119.00bB
Archimedes	7	5	126.10G
Arenbrg.Bgb	1	16	368.25G
ArnsdorfPap	O	9	153.00B
Baer&St. M	1	27	412.00bG
Bk.f.Spr.u.Pr	O	21	408.50bG
Bartz&Co Sp	1	8½	146.00G
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1½	54.00bG
Bendix Holzb	5	3	76.75G
Berg.Mark.I.	1	4	79.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	185.00G
do.Elekt.-W.	7	11	190.50bG
do. do.	1	4½	103.25bG
Berl. Eispal.	1	5	71.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	208.00bB
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.75bG
do.Maschin.	7	14	227.00bG
do.SpedV.kv	1	9½	166.25G
do. do. V.A.	1	8½	150.75G
BertholdSch	1	15	271.50bG
BerzeliusBw	1	3	118.50bG
Bismarckhtt	7	7	139.50b
Bochum.Bgw	1	0	86.25b
do. Gusst.	7	12½	222.00b
BdgSchönhA	—	frc.	83.00G
Böhler & Co.	1	16	211.25b
Bösperd. Ww	7	2	92.00b
Brnschw. Khl	1	11	208.50G
do. Jute	1	12	203.25G
BredowZckf.	7	6	91.80b
Breitenb. Zm	1	0	97.75G
Brem.Wollk.	1	16	255.00B
Bresl.Spritf.	O	20	371.00b
do.WgfLinke	1	25	595.00bG
Buderus Eis.	1	5½	110.75bG
Butzke Met.	1	6½	111.25bG
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	264.50G
Cassel Fedst	1	15	259.50b
Charl. Wass.	O	12	261.25bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	196.75b
do. St.-P.	1	12	203.00G
MilchPos.	N	12	275.00b
Oranienb.	1	5	144.90bG
Cöln. Bergw.	1	30	442.25G
Cöln-Müsen	7	0	70.00G
Concord Bgb	1	11	280.50bG
do. Spinner.	1	8	138.00bG
Cont. Wassw	1	8	153.00bG
Delmnh. Lin	1	20	315.00bG
Dessau. Gas	1	9	173.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	133.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	183.25b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.10G
do.Oest.Bgw	1	11	237.50bG
do.Uebs.El G	1	10	173.00bG
do. Asph.Ges	1	10	139.50bG
do.Gasglühl.	7	50	675.00bG
do. Kabelwk.	1	8	132.75b
do. Waffenfb	1	24	392.00bG
do. Wasserw	1	4½	106.50G
Dinnendahl	7	0	44.75G
Donnersmkh	1	16	291.10bG
Dör.& Lehrm	1	10	164.50G
do. Vz.-A.	1	6	112.50bG
DüsseldWgg	7	16	263.00B
do. Eisen	O	8	157.50G
do. Maschin	1	8	130.60bG
Dynam Trust	5	10	177.00bG
Eckert M.F.	O	10	165.00bG
Egest.Saline	1	12	208.80bG
Eisenw.Kraft	1	12	216.75b
Elberf. Farb	1	25	499.50bB
do Papierfb.	7	0	88.50bG
Elekt Dresd.	4	5½	113.57G
Engl. Wollw.	1	5	84.25G
C. Ernst&Co	1	0	35.50bG
Eschw.Brgw.	7	8	170.00B
Essen.StnkB	1	10	163.75b
Faç Eis.Mst	7	12	157.50G
Fein-Jute Sp	1	9	154.50G
Flnsb. Schiff	7	4	48.00b
Fraust. Zuck	9	18	211.00bG
Freund M.kv.	7	4	300.25G
Frist.&Rssm	1	5	102.00bG
Geisw. Eis.	7	11	190.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	190.30bG
do.Gussstl.	8	0	70.75G
GermaniaPZ	7	0	74.50bG
Gs.f.el Untrn	1	8	174.90b
Gladb. Spinn	1	0	115.00G
GlasSchalke	1	15	217.25bG
Görl. Eisenb.	7	16	310.60G
do. Maschin.	7	4	123.25G
Greppin. Wk.	1	10	212.60bG
Guttsm Msch	1	5	86.50G
Haberm.&G	1	10	143.00bG
Hagen. Guss.	7	0	54.40bB
HallescheM.	1	30	413.75bB
Hdlsg.f Grdb	1	8	175.25G
Hst.Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	50.50b
do. Masch.	7	20	277.25bG
Harkort Brck	1	8½	129.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	153.30b
Harpen. Bgb.	7	7	175.00bG
Hartm.Msch.	7	10	148.00b
HasperEisen	7	10	162.00b
HeinLehm.a.	1	7	122.50bG
Herbrand W.	O	8	147.75bG
Hermannm.	1	12	186.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	527.50b
HofmannWg.	1	35	650.75bG
Hohenlohe W	4	11	204.00bG
HöschE.u.St.	1	20	315.00bG
HumboldMa.	7	8	132.00b
Ilse Bergb.	1	24	443.00G
JeserichVA.	1	5	100.00G
Jeserich abg	1	8½	135.50bG
Jessenitz K.	1	6	99.50bG
Kahla Porz.	1	12	311.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	180.75bG
KaplerMsch.	1	0	84.25G
Kattowitz.Bg	4	14	244.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	242.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	323.00G
Kön.Marienh	1	6	90.75G
Königsborn.	1	12	204.00bG
KönigszeltP.	7	7½	155.00bG
Gbr. Körting	1	8	131.50bG
Kruschw. Z.	7	26	285.00bG
Kyffhäuserh	1	12	233.00b
Lahmeyer E	4	4	121.00b
Lapp, Tiefb.	1	0	73.00bB
Lauchhamm.	7	10	195.90b
Laurahütte	7	4	158.50b
Leonh. Brnk.	7	9	143.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	277.50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	31.40G
do. do. St.Pr.	7	0	74.00G
Lüneb. Wchs	7	9	133.00bG
Luth. Brschw	7	6	108.25bG
MrkWstfBg	7	2	128.25bG
Magdeb.Gas	1	6	108.50G
do. Bergw.	1	35	511.00G
Marieks.Bg.	7	4	90.50bG
MarienhKotz	4	8	121.40G
M.-F. Kappel	7	39	437.00b
MArmStrube	1	0	51.75B
Massen. Bgw	1	6	127.25b
MchWb Lind.	1	12	269.00bB
Mix & Genest	1	3	97.50b
MhleRüning.	7	24	379.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	167.75bG
NeptunSchf	1	0	79.50G
NeueBd.A.-G	1	10	138.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	64.25G
do. Westend	—	frc.	175.10G
Niederl. Khl.	4	11	197.00bG
Nitritfabrik	4	16	230.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	57.50b
do. Gummi	1	0	83.00bB
do. Jute L.B.	1	5	102.50b
do. Wollkäm.	1	10	143.00bB
Obschl Eisb	1	2½	92.90b
do.Eisenind.	1	0	80.60bG
do. Kokswrk.	1	10	175.10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	171.40b
Oppeln.Zcm.	1	3	152.40b
Orenst.&Kop	1	14	207.70bG
Ottens.Eisen	1	5	96.00G
Panz. Geld.	7	6	132.00bB
Pauksch M.	N	0	47.60bG
Petersb.El.B	1	7	122.80b
do. V.-A.	1	10	160.50G
Petrolw. V.A.	1	0	15.60G
Phönix Lit. A.	7	15	244.25bG
Ravensb Sp	1	2½	110.50bG
ReichelMet.	1	12	206.90b
Rh Metallw.	O	0	97.00G
do. Nass.Bw.	1	21	340.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	154.90b
do.Wstf. Ind.	1	6	131.50G
RiebeckMtw.	4	12	192.75bG
J. D. Riedel	1	12	294.00bG
Rombch Hütt	7	8	167.75bG
Rositz. Brnk.	7	10	134.75b
Rothe Erde	7	5	82.50G
Rütgers Wk.	1	11	188.00bB
SächsBöh Z	1	3	140.50bG
Sangerh. M.	O	6	203.40b
Sarotti	7	12	192.90bG
Schering	1	12	227.50bG
do. V.A.	1	4½	102.00B
Schl.el.uGas	1	10	195.90G
do.Prtl.Zem.	1	10	148.75b
H. Schneider	1	9	190.10b
Schomburg.	O	7	136.25G
Schoening	5	8	125.25G
Schuckert El	8	7	153.30bG
Seeback Sch	7	10	84.50bG
Siemens Gl.	1	14	244.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	234.00bG
SiemensEl.B	O	6½	135.50G
Simonius Cll	1	6	110.75G
Spnn Renner	1	7	112.00bG
Stadtberg. H	7	1	69.00G
Stahl&Nölke	7	7	140.00B
Stassf.Ch.F.	7	9	159.50b
Stett. Vulkan	1	11	214.75G
Stollwrck.VA	1	6	120.00b
Stolb.Zink-A	1	5	116.50bG
StralsSpielk	7	7½	141.25B
Tecklenbrg	1	0	117.00B
Tel. Berliner	7	12	198.25bG
Teltow-Kan.	—	frc	47.80G
Terra A.-G.	6	10	118.00G
Tr. Grossch	a	0	107.25G
do.N.Schönh	1	0	91.50G
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	232.00bG
do do. Südw.	—	frc.	131.50bG
ThaleEis StP	1	12	280.10bG
do.do. V.A.	1	12	281.25bG
Fr. Thomée	7	6	109.10b
Trachenb. Z.	7	10	133.50B
UnionBaug.	1	7	112.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.40bG
Varzin.Pap.	1	12	179.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	139.00G
do.CölnRw.P	1	18	300.00bG
do.Mörtel-W	1	8	134.25G
do.Metw.Hll.	O	11	162.50G
do. Nickelw.	4	18	277.25bG
do.Zypen&W	7	10	169.00bG
VictoriaFahr	O	5	91.10bG
VogelTel.Dr.	O	7	180.60b
Vogtl.Masch	7	20	430.60bG
do. V.-A.	7	20	430.00bG
WandererF	O	25	444.50bG
Westeregln.	1	10	198.00bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	6	133.50b
Westf.Dr.Ind	7	6	159.25bG
do. Kupfer	7	0	100.50bG
do. Stahlw.	7	0	63.00bG
Westf Bd.AG	—	frc.	590.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	114.75b
Wilko Gasom	4	6	102.90G
Witt. Gussst.	7	9	188.10b
do. Stahlrhr.	7	16	244.25b
Wrede Mälz.	9	2	73.25G
ZechauKrb.	1	5	99.50b
ZeitzerMsch	7	18	284.60bG
do. Waldhof	1	15	252.00b

Wechselkurse:

Amst.-Rtt	8 T.	3	168.65B
do.	2 M.	3	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5½	80.625bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.48b
do.	3 M.	4	20.275b
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975B
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3½	81.35b
do.	2 M.	3½	—.—
Wien	8 T.	5	84.65B
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.95B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
ItalPlätze	10 T.	5	80.30bB
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45b
20-Franks-Stücke	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1 L.	20.47b
Fran. Bankn.100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70b
Russ. Noten 100 R	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	324.25bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

225. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 13. und 14. Oktober stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind

Kauflose

1/4 à 40 Mk., 1/8 20 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Als perfekte

Kochfrau,

sowie zur Aushilfe empfiehlt sich
J. Jaworski, Bäckerstr. 29, 2.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Stellenangebote

Ein evangel. unverheirateter erster

Beamter

der seine Brauchbarkeit durch mehrjährige gute Zeugnisse nachweisen kann und durchaus firm im Rübenbau ist, findet am 1. Januar 1912 Stellung in

Dom. Schoenborn
bei Plutowo Wpr.

Gehalt p. A. 800 Mark und Rübentantieme neben freier Station exkl. Wäsche. Bewerber bitte zunächst Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf einzusenden.

Schneidergesellen sucht von sofort
L. Prass, Baderstr. 22, 1.

Verheirateten, tüchtigen

Stellmacher

zum 11. 11. sucht
Dominium königlich Neuhof bei Wroßlawken.

Mechanikerlehrlinge

stellt ein
Walter Brust.

Lehrling

gegen Taschengeld kann sich melden bei
A. Schüttkowski, Thorn 3, Mellienstraße 72.

Gatterschneider sowie Platzarbeiter

stellt sofort ein
L. Bock, Baugeschäft.

Jüngeren Verkäufer

oder Laufburschen sucht von sofort
Kantine Neue Inf.-Kaserne Rudak.

Jüngerer Arbeiter

gesucht.
Bund's Färberei, Mellienstraße 108.

Kontoristin,

mit Schreibmaschine und Stenographie gut vertraut, keine Anfängerin, zum sofortigen Antritt gesucht.

Gustav Weese, Honigkuchenfabrik.

Für mein Geschäft suche ein

Fräulein

mit guter Schulbildung.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 28.

Gebildetes Fräulein

für mein feines Ladengeschäft gesucht. Angeb. erb. schriftlich an
Atelier Bonath, Thorn.

Geübte Zuarbeiterin

und **Lehrfräulein** verlangt
Frau **M. Rindke,** Modistin, Marienstraße 1.

Aufwärterin für einige Stunden Vor- und Nachmittag gesucht. Mellienstraße 89, part. l.



Pinsel, Lacke, Farben für alle Zwecke gut u. billig bei:

Central-Drogerie,
Baderstr. 23, Fernspr. 843.
Hauptgesch.: Brombergerstr. 60,
1. Filiale: Mellienstrasse 109.
Fernsprecher 122.

Bis zur Geschäftsverlegung nach

Baderstrasse 21

neben dem Restaurant „Loewenbräu" gewähre ich bei Entnahme von Originalkistchen Zigarren einen Rabatt

von 10 Prozent.

Gust. Ad. Schleh Nachf., Breitestr. 27.

---

40 Spezial-Waggons !

bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran

Cleverstolz und Vitello

bis an die Grenzen des Reichs.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung.
A. Polsfuss, Gr. Rogau bei Tauer.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider

sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich.

Lehrling

stellt sofort ein
Drogenhandlung von **Hugo Claass.**

Jüngeren Schreiber
(Anfänger)

sucht
Justizrat Schlee.

Lehrmädchen, Lehrling, find. Aufnahme
W. Groblewki, Thorn, Culmerstraße 12.

Suche Stützen, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen.
Empfehle selbständige Wirtin, Kinderfräulein u. Kindermädchen. **Emma Totzke,** verehelichte **Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Suche per sofort

ält. Kindermädchen oder Frau

für Nachm. Meldn. Mittwoch u. Donnerstag Abend zwischen 8—9 Parkstr. 18, 3, r.

Eine Frau

zum Gebäckaustragen wird vom 1. Oktober gesucht.
A. Kamulla.

Ordentliche, jüngere Frau oder Mädchen

stellt für dauernd ein
Dampfwäscherei „Frauenlob", Friedrichstraße 7.

---

2 junge Mädchen

für mein **Blumengeschäft** zum 1. Oktober gesucht. **R. Engelhardt.**

Bess. Mädchen oder einfache Stütze für kl. Haushalt in Gollub zum 1. Oktober ges. Für grobe Arbeit Hilfe im Hause. Pers. Meld. Donnerstag den 28. d. Mts., vorm., Hotel „Thorner Hof" bei Frau Oberzollkontrolleur **Schellenberg.**

Aufwartefrau gesucht. Neust. Markt 15.

Eine Aufwärterin

wird gesucht
Gerechtestraße 18/20, 1, r.

Aufwärterin gesucht Parkstr. 18, 2, l.

Geld u. Hypotheken

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.
Kubernuss, Berlin W., Dennewitzstr. 34 a.

4000 Mark

sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Ang. u. **X. Y.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

4000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek sogleich von gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Ich beabsichtige mein **Grundstück,** Bäckerstraße 33, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, zu verkaufen.
Frau **Joh. Sztuczko.**

Französisches Billard

zu verkaufen. **Küster,** Thorn-Mocker.

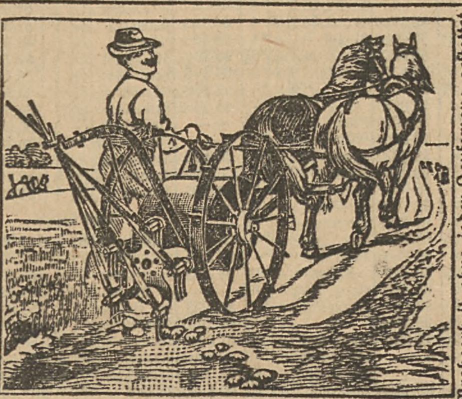
J. M. Wendisch Nachf.

Haus- und Toilette-Seifenfabrik,
Thorn, Altstädt. Markt 33,
empfiehlt ihre

Spezial-Seifen:

Elfenbein-Seife, Weichselkönigin-Seife,
Warta-Seife Pfundpaket 35 Pf., Weisse Wachs-Kernseife,
Terpentin-Salmiak-Kernseife,
aromat. Haushalt-Seife,
feinste weisse Terpentin-Schmierseife.

Sämtliche Seifen garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die Wäsche.



Probearbeit ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Feine Kartoffelernte ohne **Harders** patentierte **Kartoffelgrabemaschine,** die wie die von Menschenhand geführte Kartoffelhacke arbeitet. Kein Beschädigen und kein weites Wegschleudern der Kartoffeln. Arbeitet selbst im höchsten Kartoffelkraut und in verquecktem Boden. Alleinverkauf für Kreis Thorn:

Max Hirsch, G. m. b. H., Tel. 382.

Stammzüchterei des großen weißen **Edelschweines**



Erstklassige Zuchteber und Sauen in allen Altersklassen

Abgehärtete Tiere von tadelloser robuster Körperform und hoher Mastfähigkeit

Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk.

Aeltere Tiere auf Anfrage.

Sperling, Friederikenhof b. Schönsee, W.-Pr.

Meine verehrten Hausfrauen!

Prüfen Sie bei den hohen Kaffeepreisen den

Aechten Brandt-Caffee Marke „Pfeil"

als bester Kaffeezusatz millionenfach bewährt, und trinken Sie auch Malzkaffee nicht ohne Zusatz von „A. B. C.", der dem Aufguß Kraft und Würze verleiht. — Überall zu haben. — Alleinige Fabrik
Robert Brandt, Magdeburg.

Sophie Meyza,
Zahn-Atelier.
Altstädt. Markt 11, 2.

Besitzungen

von 100 Morgen und darüber zu verkaufen durch
Carl Arendt, Strobandstraße 13.

Schaufenster-Gasstange,

1,60 m lang, schwarz, mit Kupferverzierungen und 2 Lampen, billig zu verkaufen. Elisabethstraße 18.

Zuchtbullen

jeden Alters, von westpr. Herdbuchtieren abstammend, verkauft
Albers, Traupel bei Freystadt, Westpr.

Wohnungsangebote

Mehrere möbl. Zimmer. Bachestraße 10, 2.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Junkerstr. 7, 1.

---

2 freundl. möbl. Vorderzimmer, auch geteilt, vom 1. 10. billig zu vermieten. Schillerstraße 19, 1 Tr.

Gut möbl. Part.-Vorderzim. (sep. Eing.) v. 1. 10. 11 z. verm. Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Elisabethstraße 10, 2.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Pens. zu vermieten Brückenstraße 16, 1, r.

Mehrere möbl. Zim. billig zu vermieten Altstädtischer Markt 12.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Schuhmacherstr. 1, 2 Tr., Ecke Bachestr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad, Burschenkammer, eventl. Stall, Schulstraße 22, sofort zu vermieten.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. 10. zu vermieten.
Araberstraße 3, 2, r.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten Breitestr. 37, 3.

Großes möbl. Vorderzimmer mit Klavierbenutzung zu vermieten. Brückenstraße 18, 2.

Kleiner Laden

nebst Wohnung zu vermieten
Murzynski, Gerechtestr. 16.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die

3. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, Culmerstraße 4, von sof. zu vermieten.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,

6 Zimmer mit Nebengelaß, vom 1. 10. zu vermieten, kann auch schon 15. 9 bezogen werden. Zu erfragen dortselbst.

Balkon-Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Stahl.** Königsstraße 20.

Versetzungshalber
1 Wohnung, 4 Zimmer, 2 Balkon, Mädchenkammer, Gas, Bad, vom 1. 10. billig zu vermieten.
Culmer Chaussee 36.

Mellienstraße 111

ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit allem Zubehör zum 1. 10. 11 oder später zu vermieten.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Entree, 1. Etage, per gleich od. später zu vm.
Eduard Kohnert.

Wegzugshalber ist eine

Vierzimmerwohnung mit allem Nebengelaß

im neuerbauten Hause
Waldstraße 27, 1
per sofort billig zu vermieten. Preis 650 Mark. Interessenten wollen sich beim Besitzer, Maurermeister **Köhn,** Brombergerstr. 16, melden.

---

2 möbl. Zimmer zu vermieten Katharinenstr. 3, pt.

Eine Wohnung, 3. Etage, von zwei Stuben, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten, auf Wunsch auch renoviert. **Baderstraße 5,** Laden.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Ein Pferdestall

ist vom 1. 10. 11 Bismarckstraße 1 zu vermieten.
Julius Hell, Brückenstraße 27.

Ein großer

Eiskeller,

auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke Kirchhofstr. gelegen, ist sofort oder für später zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfl.

Wilhelmstadt,
Albrechtstraße 6:
5-Zimmerwohnungen
zum 1. Oktober d. Js.,
3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Gartenwohnung,

3 Zimmer, Kabinett, Küche und Bodenkammer, Garten nebst Veranda; 2 Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör, 4. Etage; helle Kellerlagerräume für trockene Gegenstände vom 1. 10. zu vermieten.
Theodor Maciejewski, Mellienstr. 64.

Zwei helle Zimmer,

helle Küche, Trockenboden, Waschküche, Keller usw. ist an eine kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftl. Wohnung,

Fischerstraße 47, parterre.
Die von Herrn Major **Krähe** innegehabte **7-Zimmer-Wohnung** nebst **Garten** ist mit oder ohne Pferdestall von sofort oder später zu vermieten
M. Bartel,
Waldstraße 43.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Schulstraße 22, 1.

3 Zimmer, Balkon, aller Zubehör, event Stall, per 1. 10. 11 zu vermieten.
Mackensen.

Fortzugshalber

5-Zimmerwohnung

(für Offiziersfamilie geeignet) mit Burschenstube, Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 10. Bromberger Vorstadt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Vierzimmerwohnung

vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., mit auch ohne Pension zu vermieten. Seglerstraße 25, 1 Tr.

Mittlere Wohnungen

zu vermieten. Preis 237 Mark.
Thorn-Mocker, Ulmenallee 16.

Möbliertes Zimmer,

1 Treppe, Heiligegeiststraße 19, per 1. Oktober zu vermieten.

Waldstraße 15,

Ecke Philosophenweg (Kleintje'sches Gelände), sind herrschaftlich eingerichtete

4- und 6-Zimmerwohnungen

mit reichlichem Zubehör, großer Wohndiele, Vacuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen evtl. Stall und Remise, per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Auskunft beim Eigentümer **Franz Jankowski,** Bachestraße 13, und im Bureau der **Kleintje'schen Terraingesellschaft,** Grabenstraße 32.

---

1 auch 2 elegant möbl. Zimmer sogleich zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7,** zwischen Mellien- und Waldstr., sind per 1. 10. 1911

3 Zimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas, zu vermieten.
J. Bliske, Waldstr. 31.

Daselbst sind

2 Hofwohnungen,

je 2 Zimmer und Zubeh., zu vermieten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern in der 2. Etage, der Neuzeit entsprechend, vom 1. Oktober sehr preiswert zu vermieten.
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

---

3 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestraße 14.

Wohnung, 3 große Zimmer, gr. Entree, Balkon und Zubehör, zum 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten.
Mellienstr. 70a, 2 Tr., bei **Heinrich.**

Eine 4 Zimmer-Wohnung,

2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
J. Bliske, Waldstraße 31.

Möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. Elisabethstraße 12, 1.



Gegen Röthe, Mitesser, Sommersprossen und dergl. finden Sie die bestbewährtesten **Schönheitsmittel** in der Parfümerie:

Central-Drogerie,
Baderstr. 23, Fernspr. 843.
Hauptgesch.: Brombergerstr. 60,
1. Filiale: Mellienstrasse 109,
Fernsprreher 122.